

TSV MÜNCHEN 1860



Trares: So kam es zum Rekord an Platzverweisen

kicker

FREIBURG

Manager Hartenbach

**„Wir haben
jetzt keine
Angst mehr“**



kicker



Neue Perspektiven



**Die Nationalelf
im Sommer vor
der Winter-WM**

FC BAYERN

**Pavard hat
Großes vor**



FRANKFURT

**Kostic vor
dem Absprung**



HOFFENHEIM

**Darum wird
Raum teuer**



49

16. 6. 2022
24. WOCHE

2,20 €

EINWURF

Flicks Weg des Vertrauens ist richtig und alternativlos



Oliver Hartmann
Chefreporter

Neu neun Siege, vier Unentschieden, keine Niederlage: Auf den ersten Blick liest sich Hansi Flicks erste Saison als Bundestrainer wie eine einzige Erfolgsgeschichte – garniert durch ein beschwingtes 5:2 gegen den amtierenden Europameister und Weltranglisten-Sechsten Italien, womit auch der Makel abgestreift wurde, die deutsche Nationalmannschaft könne gegen die Großmächte des Weltfußballs nicht mehr gewinnen. Doch dieser Fakt liefert ein verzerrtes Bild der Realität: Deutschland trat am Dienstag in Mönchengladbach zwar gegen einen großen Namen an, doch von einer großen Mannschaft sind die nach der verpassten WM-Qualifikation mitten im Neuaufbau befindlichen Italiener aktuell weit entfernt.

VOR DIESEM HINTERGRUND besteht fünf Monate vor dem Start der WM in Katar kein Grund zur Euphorie oder gar zur Annahme, Deutschland sei in diesen elf Tagen mit vier Spielen der Nations League zum Titelfavoriten aufgestiegen. Allerdings war dieses Erfolgserlebnis nach der vorangegangenen Unentschieden-Serie in vielerlei Hinsicht ein wichtiges Signal, vor allem war es ein Sieg gegen die nach den bleiernen Auftritten in Italien und Ungarn aufgekommenen Selbstzweifel. Die Erleichterung wurde bei allen Beteiligten sichtbar, vor allem beim Bundestrainer, der in den Tagen davor seine Unzufriedenheit über die Wankelmütigkeit seiner Mannschaft und die ausbleibenden Fortschritte kaum mehr unterdrücken konnte.

FLICK WÄRE GERNE WEITER, daran ändert auch dieser positive letzte Eindruck nichts. Dieses eine Erfolgserlebnis war das Mindestziel und weit entfernt von den zuvor ausgegebenen vier Siegen. Der Bundestrainer weiß,

dass ihm die Zeit bei nur noch zwei Länderspielen bis zur Nominierung des Kaders für Katar davonrennt, und dass angesichts einer diesmal fehlenden WM-Vorbereitung im herkömmlichen Sinne keine weitere Möglichkeit für Grundlagenarbeiten besteht. Wenn nur acht Tage nach dem letzten Hinrundenspieltag der Bundesliga die Weltmeisterschaft mit gleich vier Gruppenspielen beginnt, wird bei den Teilnehmern vieles vom Spirit und der Improvisationskunst abhängen.

DIESER TERMINNOT begegnet Flick mit einer Personalpolitik, die geprägt ist von innerer Überzeugung und einem schier unerschütterlichen Grundvertrauen in die ausgewählten Kräfte. Nirgendwo wird dies deutlicher als im Festhalten an den öffentlich so polarisierenden Leroy Sané und Timo Werner. Die Doppelpack-Antwort des Chelsea-Stürmers wie auch die eifrigen Abwehrbemühungen von Sané bestätigen Flick, dass dieser Weg richtig und alternativlos ist. Sein Kader bietet genug Qualität, um bei der WM deutlich erfolgreicher zu sein als bei den jüngsten beiden Turnierteilnahmen. Die große Aufgabe besteht für Flick darin, diese Potenziale rechtzeitig freizulegen.

30 JAHRE CHAMPIONS LEAGUE

kicker

Die Highlights und die Stars der Königsklasse

DAS NEUE SONDERHEFT – JETZT IM HANDEL

Die Champions League wird 30 – und wir feiern sie. Mit **Stories** und **Stars im Interview**: Kroos, Hitzfeld & Heynckes, Kahn, Riedle, Hamann, del Bosque, Reif.

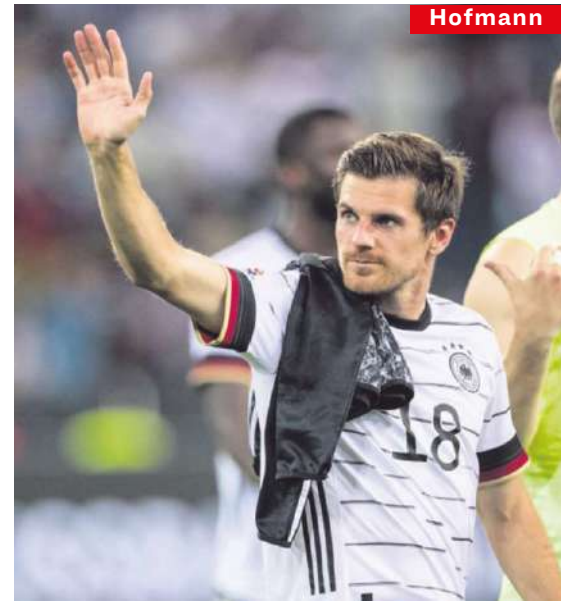
Gleich bestellen unter **Tel. 0911-216 2222**

SAISON FÜR SAISON

124 SEITEN



topthema



Hofmann

Kimmich

Perspektiven-

Die Achse von **HANSI FLICK** (57) steht. Bis zur WM versucht er, seine Sorgenkinder weiter mit viel Vertrauen zu stärken.



Für die Suche nach Symbolbildern reichte ein Blick auf den Rasen des Mönchengladbacher Stadions nach dem Abpfiff des 5:2-Spektakels gegen Italien. Timo Werner hatte einen Doppelpack beigesteuert, wie auf einem Triumphzug aber wirkte der 26-jährige Angreifer mit schlurfendem Gang noch nicht während der Ehrenrunde im Kreise der Kollegen. Nur wenig könnte den Ist-Zustand der Nationalelf besser beschreiben als diese Momentaufnahme: Werner und Kollegen ist der Perspektiven-Wechsel gelungen nach zuvor vier Unentschieden, dieser erhsehnte erste Sieg gegen einen Großen weckt ebenso Zuversicht wie die beiden Stürmertore – aber es ist natürlich noch nicht alles gut.

Hansi Flick weiß, dass die Frage der Perspektive nun erst mal wieder positiv und hoffnungsfroh beantwortet ist. Es werden seit dem Dienstagabend wieder die 13 ungeschlagenen Spiele seit sei-

ner Inthronisierung gezählt und nicht mehr die zuvor sieglosen vier Partien. „Es war ein Stresstest für uns“, bekennt der 57-Jährige. Dass die Seinen ihn bestanden haben, hat ihn spürbar erleichtert zurückgelassen. „Ich muss allen ein Riesenkompliment machen, sie haben alles umgesetzt, was

Über die Nationalelf berichten

Matthias Dersch, Oliver Hartmann, Karlheinz Wild, Sebastian Wolff

wir uns vorgenommen hatten. Wir waren sehr mutig in der Offensive, haben früh attackiert. Jetzt können wir mit einem guten Gefühl in die Pause gehen. Es war ein guter Abschluss für alle.“ Und für einige noch mehr als für alle.

„Die Achse hat funktioniert“, konstatiert Flick. Sie steht und besteht aus Manuel Neuer, dem Innenverteidiger-Duo Niklas Süle und Antonio Rüdiger sowie davor Joshua Kimmich als unverrückbarem Fixpunkt, Thomas Müller als offensivem Dreh- und

**Werner****Gnabry****Sané**

Wechsel

Angelpunkt – und eben Werner. Der beim FC Chelsea unglückliche Angreifer hatte das Gewand des Sorgenkindes lange Zeit auch in Mönchengladbach nicht abgestreift, wirkte gehemmt im Abschluss, baute aber am Ende seine Bilanz unter Flick ein-drucksvoll aus: In elf Spielen unter dem Coach hat er acht Treffer erzielt.

Aufgrund dieser Quote und aus Ermangelung an Alternativen hat Werner einen festen Platz bei Flick. Obwohl er selbst weiß, dass er sich derzeit nicht auf dem Höhepunkt seines Schaffens befindet. „Dass ich gerade nicht der bin, der ich noch vor einiger Zeit war, liegt vielleicht auch ein bisschen an den letzten Wochen und Monaten.“ Die beiden Treffer sollen ihm helfen auf dem Weg zurück. „Wir freuen uns für Timo“, sagt der Bundestrainer. Der Schütze freut sich auch: „Tore tun immer gut, in meinem Fall sogar doppelt und dreifach, wenn man nach jedem Spiel angezählt wird.“ Von seinem Chef indes nicht. „Es ist wichtig, dass die Spieler Vertrauen spüren“, unterstreicht Flick nach dem Saisonabschluss sein Credo, „und ich denke, dass mein Trainerteam und ich das den Spielern auch so vermittelt haben.“

Flick wählt diese Worte ganz bewusst, und sie gelten nicht nur für Werner, sondern auch für Leroy Sané. Der Münchner Flügelstürmer hat den Perspektiven-Wechsel gegen Italien zwar

Sané erntet Lob für einen wehrhaften Auftritt.

noch nicht vollständig vollzogen und mitunter fehlerhaft agiert, er hat nach zuletzt enttäuschenden Vorträgen aber einen überaus wehrhaften Auftritt hingelegt. Das macht ihn noch nicht wieder zum Eckpfeiler, zeigt aber zumindest auf, dass der Weg aus der Rolle des Problemfalls ein gangbarer ist. „Auch Leroy“, lobt Flick, „hat viel investiert, um den Gegner unter Druck zu setzen.“ Aber Sané hat, wie auch Serge Gnabry

interne Konkurrenz bekommen während dieser Juni-Periode. Jonas Hofmann etwa, zu Beginn unter Flick überwiegend rechts hinten einsortiert, hat demonstriert, dass er das Nationalteam auch in der im Klub vertrauten offensiven Rolle verstärken kann. Der Mönchengladbacher ist ebenso ein Gewinner dieses kurzen Nations-League-Sommers wie Joshua Kimmich, der insgesamt eindrucksvoll die Chefrolle im Mittelfeld ausfüllte, gegen die Italiener im Verbund mit Ilkay Gündogan brillierte und damit einen Münchner Teamkollegen unter Zugzwang setzt: Leon Goretzka, sichtbar um Form und Fitness ringend, muss kämpfen um seinen Platz in der Zentrale.

Auf der Suche nach einem Platz ist mit Kai Havertz auch ein Hochbegabter. Gegen die Engländer begann er als zentrale Spitze, besetzte insgesamt drei verschiedene Offensivpositionen in dieser

Partie. In Budapest dann bot Flick ihn als Zehner auf – der Ertrag des Ex-Leverkuseners war gering. Und anders als Werner konnte er das Spektakel gegen den Europameister nicht zum Perspektiven-Wechsel nutzen. Wohin mit Havertz? Diese Frage hat schon Joachim Löw immer mal beschäftigt, und auch dessen Nachfolger nimmt sie mit in die WM-Saison.


Jenen Kader, den Flick für die zurückliegenden Wochen zusammengestellt hatte, hat er zum augenblicklichen Nonplusultra erklärt – doch nicht alle retteten ihre Rolle in die finale Phase vor Katar hinüber. Karim Adeyemi etwa war beim Abschluss schon nicht mehr im Kader, zuvor hatte der Coach dem Neu-Dortmunder attestiert, dass er Boden verloren hat, selbst gegenüber Back-up Lukas Nmecha.


Die positiven Eindrücke bei Flick überwiegen, bedingt durch das furiose Finale. „Ich möchte der Mannschaft Danke sagen für diese Zeit. Denn sie hat von Anfang an viel investiert und gut trainiert.“ Eine Sichtweise, die auch die Spieler einnehmen nach dem „Meilenstein“, wie Kapitän Neuer den Sieg gegen Italien nennt. „Wenn wir es immer so machen, das Spiel schnell gestalten und den Gegner zum Laufen bringen“, prophezeit Gündogan, „dann werden es viele schwer haben gegen uns.“ Und Müller ergänzt: „Wir haben noch allerhand Defizite, aber ein gutes Projekt am Laufen.“ Eines mit Perspektive.

Kimmichs Tor stellt früh die



Autakt nach Maß: Joshua Kimmich nutzt die Chance frei vor Donnarumma schon in der 10. Minute zum deutschen Führungstreffer. David Raum hatte die Vorarbeit geleistet.

 Der erste Sieg gegen Italien in der regulären Spielzeit seit dem 4:1 im März 2016 ist der langersehnte erste Erfolg unter Hansi Flick

 gegen einen Großen. Das 5:2 zum Abschluss dieser Länderspielsaison bedeutet außerdem, dass die deutsche Elf unter dem neuen Bundestrainer auch nach 13 Spielen weiter ungeschlagen ist.

Personal

Flick nahm im Vergleich zum 1:1 in Ungarn vier Veränderungen vor: Rüdiger verteidigte innen für den gelbgesperrten Schlotterbeck, außerdem rückten Klostermann, Gündogan und Sané für Kehrer, Goretzka und Musiala in die Startelf.


ANALYSE

System und Taktik

Die taktische Ausrichtung blieb unverändert, der Bundestrainer setzte trotz des Vierfach-Wechsels auf sein favorisiertes 4-2-3-1-System. Auffällig war, dass seine Mannschaft mutiger presste und entschlossener nach vorn spielte. Das mündete in einer Werner-Chance nach nur wenigen Sekunden, aber auch in einer großen Möglichkeit für die Italiener durch Raspadori nach acht Minuten, da die Gäste zu Beginn ebenfalls bemüht waren, früh zu attackieren und schnell umzuschalten. Auffällig und erwartbar war, dass Raum auf der linken defensiven Außenbahn deutlich offensiver agierte als sein

Deutschland – Italien

5:2
2:0

	Neuer ³ Bayern München 36 Jahre/113 Länderspiele	TRAINER: Flick
Klostermann ³ RB Leipzig 26/18	Süle ^{3,5} ↘ Bayern München 26/40	Rüdiger ³ ↘ FC Chelsea 29/53
Hofmann ³ ↘ Bor. Mönchengladbach 29/14	Gündogan ² ↘ Manchester City 31/60	Kimmich ² Bayern München 27/68
Gnonto ⁴ FC Zürich 18/4	Müller ² ↘ Bayern München 32/116	Sané ^{3,5} ↘ Bayern München 26/45
Barella ⁵ Inter Mailand 25/39	Werner ² ↘ FC Chelsea 26/53	Raspadori ⁵ ↘ Sassuolo Calcio 22/13
Spinazzola ⁵ ↘ AS Rom 29/21	Cristante ⁴ AS Rom 27/27	Politano ⁴ ↘ SSC Neapel 28/8
Bastoni ⁵ Inter Mailand 23/15	Frattesi ⁵ ↘ Sassuolo Calcio 22/3	Mancini ⁵ ↘ AS Rom 26/9
Donnarumma ⁵ Paris St. Germain 23/47	Calabria ⁴ AC Mailand 25/7	TRAINER: Mancini

GER EINGEWECHELT: 64. Gnabry (–/Bayern München 26/34) für Hofmann, 75. Musiala (–/Bayern München 19/15) für Müller und L. Nmecha (–/VfL Wolfsburg 23/6) für Werner, 87. Tah (–/Bayer 04 Leverkusen 26/16) für Süle und Stach (–/FSV Mainz 05 23/2) für Gündogan – **RESERVEBANK:** Baumann 32/0 (Tor/Hoffenheim), Trapp 31/6 (Tor/Frankfurt), Henrichs 25/7 (Leipzig), Kehrer 25/20 (Paris), Brandt 26/38 (Dortmund), Goretzka 27/44 (Bayern), Havertz 23/28 (Chelsea) – **GELB:** Rüdiger, Sané

ITA EINGEWECHELT: 44. Luiz Felipe (5/Lazio Rom 25/1) für Politano, 46. Scalvini (5/Atalanta Bergamo 18/1) für Raspadori und Caprari (5/Hellas Verona 28/2) für Frattesi, 65. Dimarco (–/Inter Mailand 24/4) für Spinazzola, 78. Scamacca (–/Sassuolo Calcio 23/7) für Mancini – **RESERVEBANK:** Cragno 27/2 (Tor/Cagliari), Gollini 27/1 (Tor/Tottenham), Acerbi 34/25 (Lazio), di Lorenzo 28/21 (Neapel), Esposito 21/1 (SPAL Ferrara), Locatelli 24/24 (Juventus), Pessina 25/14 (Atalanta) – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 1:0 Kimmich (10., Linksschuss, Raum), 2:0 Gündogan (45./+4, Rechtsschuss, Foulelfmeter, Bastoni an Hofmann), 3:0 Müller (51., Rechtsschuss, –), 4:0 Werner (68., Rechtsschuss, Gnabry), 5:0 Werner (69., Linksschuss, Gnabry), 5:1 Gnonto (78., Linksschuss, Dimarco), 5:2 Bastoni (90./+4, Kopfball, Dimarco) – **CHANCEN:** 10:4 – **ECKEN:** 5:4

SR-TEAM: Kovacs (Assistenten: Marinescu, Artene – Vierter Offizieller: Chivulete/alle Rumänien – Video-Assistent: van Boekel/Niederlande), Note 4, agierte sehr pädagogisch, als er Rüdiger (61.) und Sané (82.) für vergleichsweise harmlose Aktionen mit Gelb verwarnte. Auch beim Einsteigen von Bastoni gegen Hofmann mit zu strenger Linie, als er auf Strafstoß entschied (45./+2). – **ZUSCHAUER:** 44 144 (in Mönchengladbach, ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2, von Beginn an hohes Tempo und – bedingt durch teils grobe Abwehrfehler – viele Torszenen. Ein insgesamt unterhaltsamer Saisonabschluss. – **SPIELER DES SPIELS:** Joshua Kimmich

Weichen

DATEN UND FAKTEN

Im **elften Pflichtspiel** gegen Italien gelang am Dienstag der erste Sieg in der regulären Spielzeit.

Nur einmal zuvor erzielte Deutschland **fünf Tore** gegen Italien – beim Freundschaftsspiel im November 1939 in Berlin. Endstand damals war ebenfalls 5:2.

Deutschland ist unter Hansi Flick nun 13 Spiele in Folge ungeschlagen. Eine derartige Serie gibt es erst zum

siebten Mal. Im Laufe der letzten vier Serien mit mindestens 13 ungeschlagenen Partien gewann der DFB jeweils einen Titel (EM 1980, EM 1996, WM 2014, Confed Cup 2017).

Timo Werner war der dritte Spieler in der DFB-Geschichte, dem ein **Doppel-pack in zwei aufeinanderfolgenden Minuten** gelang. Zuvor hatten dies nur Oliver Bierhoff 1997 gegen Nordirland und Karl Hohmann 1934 gegen Luxemburg geschafft.

Pendant Klostermann und dass die offensive Dreierreihe mit Hofmann, Müller und Sané überaus variabel attackierte.

Spiefilm

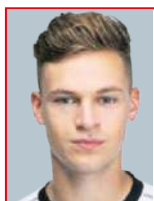
Nach dem furiosen Beginn mit Großchancen auf beiden Seiten übernahm die deutsche Elf mit Kimmichs Führungstor die Kontrolle. Diese übte sie anfangs schwung- und druckvoll, nach einer halben Stunde dann zwi-schendurch mit etwas weniger Elan, aber Verlässlichkeit aus. Kurz vor der Pause erhöhte sie die Schlagzahl wieder und wurde prompt mit dem, wenn auch schmeichelhaften, Elfmeter zum zweiten Treffer belohnt. Nach dem Wechsel hatte Italien seine stärkste Phase, lief die deutsche Abwehr früher an, erzwang Ballverluste oder Unachtsamkeiten wie Süles Kopfballabwehr in die Mitte, die Crisante aber nicht verwerten konnte (46.). Müllers 3:0 nach einem der unzähligen Abwehrfehler, dieses Mal von Spinazzola, brach den Widerstand der Gäste. Flicks Formation spielte sich nun streckenweise in einen Rausch, kombinierte sich immer wieder sehenswert und mit Tempo durchs Mittelfeld. Exemp-

larisch für den streckenweise zelebrierten Angriffswirbel, allerdings auch ohne Gegenwehr, war der vierte Treffer durch Werner, dem eine herrliche Ballstaffette über Müller und Gnabry vorausgegangen war. Werners zweiter Treffer nur Sekunden später war ein Musterbeispiel für das funktionierende Pressingverhalten. Erst nach diversen Wechseln gab das DFB-Team die Kontrolle ab, verteidigte im Gefühl des sicheren Sieges nachlässig und verspielte das erste Nations-League-Spiel ohne Gegentor.

Fazit

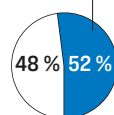
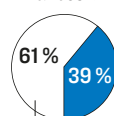
Ein auch in dieser Höhe verdienter deutscher Sieg gegen ein in der Defensive haarsträubendes Italien, das individuelle Fehler (Bastoni, Spinazzola, Donnarumma) mit schweren Nachlässigkeiten paarte. Bei mehr Konsequenz und Überzeugung, allen voran von Werner vor dessen erlösendem ersten Treffer, hätte der Erfolg angesichts einer Fülle von hochkarätigen Möglichkeiten sogar noch deutlicher ausfallen können. Auch so ist er ein Ausrufezeichen, wengleich Italien mehr Verpackung als Inhalt war.

SPIELER DES SPIELS



Beim 1:0 war **JOSHUA KIMMICH** wie schon im Hinspiel (1:1) gedankenschnell zur Stelle, sorgte im Zentrum außerdem für Ordnung und Antrieb. War unumstritten der Chef im Ring.

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

	DEUTSCHLAND	ITALIEN
Ø-Note	2,68	4,71
Ø-Alter	27,27	24,57
Meiste Ballkontakte	117 Kimmich	60 Barella

Daten: opta

EINZELKRITIK

Manuel Neuer

Note 3

Der Kapitän war sofort hellwach, parierte stark durch gutes Stellungsspiel und einen schnellen Reflex gegen Raspadori (8.). Auch mit dem Fuß gewohnt gut, wie er bei Süles riskantem Rückpass unter Beweis stellte (29.). Seine spektakulärste Parade fällt aufgrund der Abseitsstellung Barellas aus der Wertung (57.). Nicht aber sein suboptimales Abwehren des Balles vor dem Tor von Gnonto (78.).

dazu gewohnt sicher vom Punkt (45./+3). Stark auch, wie er vor dem 3:0 das Tempo anzog (51.)

Joshua Kimmich

2

Er gab den Takt vor und setzte durch sein 1:0 ein frühes Ausrufezeichen (11.). Als Ballverteiler und Zweikämpfer überzeugend, als Mittelfeldchef ebenfalls.

Jonas Hofmann

3

Startete stark mit einem idealen Pass auf Werner (1.), überzeugte auch danach punktuell durch gutes Passspiel (39.), nahm sich aber Auszeiten. Beim Strafstoßpfiß im Glück (45./+2).

Thomas Müller

2

Präsentierte sich ideenreich, wenn auch nicht frei von Fehlern (17.). Die positiven Szenen aber überwogen deutlich: Etwa sein Tor zum 3:0 (51.) oder der Außenristpass auf Gnabry vor dem 4:0 (68.).

Leroy Sané

3,5

Nutzte den Startelfeinsatz, um seinen Willen zur Defensivarbeit zu unterstreichen. Rieb sich auf und ging weite Wege, offensiv jedoch fehlte es im letzten Drittel oft an Genauigkeit im Abschluss (39.) und im Passspiel (10.).

Timo Werner

2

Agierte lange engagiert, aber glücklos und entscheidungsschwach, ehe ihm Gnabry in der Schlussphase zweimal servierte und er seine Torjägerqualitäten unter Beweis stellte (68., 69.).

Serge Gnabry (ab 64.)

– Spürt den Druck von Hofmann. Legte Werner kurz nach der Einwechslung zwei Tore auf (68., 69.).

Lukas Nmecha (ab 75.)

– Konnte sich nicht mehr in Szene setzen.

Jamal Musiala (ab 75.)

– Konnte sich in einer Partie, die bereits entschieden war, nicht mehr auszeichnen.

Jonathan Tah (ab 87.)

– Durfte einige Minuten sammeln.

Anton Stach (ab 87.)

– Durfte noch kurz reinschnuppern.

Lukas Klostermann

3

Präsentierte sich in guter Verfassung und lieferte eine im besten Sinne solide Leistung auf der rechten Abwehrseite ab. Die Betonung liegt hier auf Abwehr, denn offensiv bleiben seine Möglichkeiten beschränkt. Somit der Gegenpol zu Raum auf der linken Seite.

Niklas Süle

3,5

Dass Neuer früh gegen Raspadori eingreifen musste, lag daran, dass der künftige Dortmunder unter der Flanke hindurchtauchte (8.). Auch im weiteren Verlauf der Partie nicht immer sattelfest im Stellungsspiel und der Körperbeherrschung, dafür aber mit mehreren feinen Pässen im Aufbau – so auch vor dem 1:0 (11.).



Starker Auftritt: David Raum, Ilkay Gündogan, Thomas Müller

Antonio Rüdiger

3

Der Abwehrchef präsentierte sich auch als solcher: resolut im Zweikampf, schnell auf den Beinen, sicher im Aufbauspiel. Nur die kleineren unnötigen Scharmützel – wie diesmal mit Gnonto (61.) – sollte er sich noch abgewöhnen.

David Raum

2,5

Anders als gegen Ungarn hatte er seine Seite defensiv diesmal besser unter Kontrolle – wengleich sich auch diesmal vereinzelte Fehler einschlichen (48.). Sein Offensivdrang, den er anders als Klostermann auslebte, machte das wett. Seine Flanken führten zum 1:0 (11.) und – indirekt – zum 3:0 (51.).

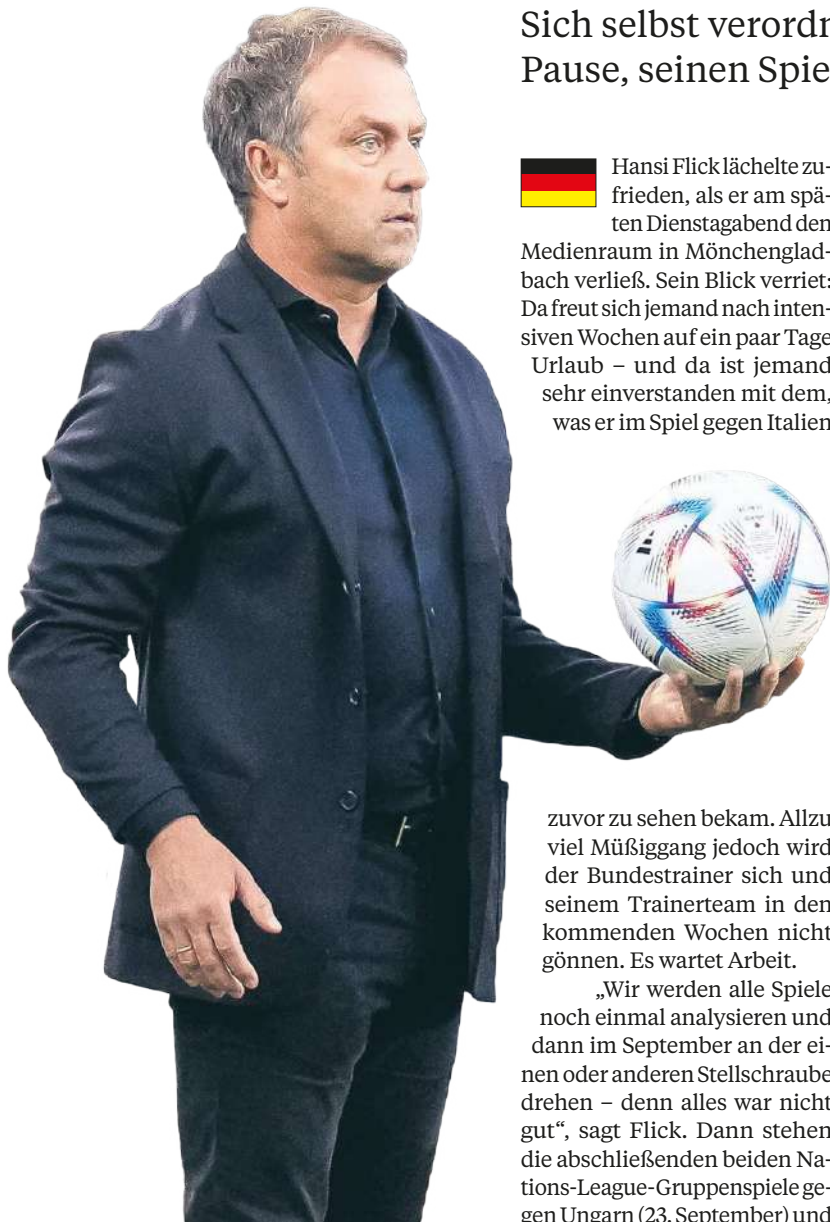
Ilkay Gündogan


2

Der ManCity-Stratege holte sich die Bälle tief in der eigenen Hälfte und trieb sie mit viel Spielfreude nach vorne. Gefährlich durch gut getimte Pässe in die Spitze (14.),

Der Weg zur Weltmeisterschaft

Sich selbst verordnet **HANSI FLICK** (57) nur eine kurze Pause, seinen Spielern hätte er mehr Urlaub gewünscht.



 Hansi Flick lächelte zufrieden, als er am späten Dienstagabend den Medienraum in Mönchengladbach verließ. Sein Blick verriet: Da freut sich jemand nach intensiven Wochen auf ein paar Tage Urlaub – und da ist jemand sehr einverstanden mit dem, was er im Spiel gegen Italien

in England (26. September) auf dem straffen Programm. Es sind die letzten Pflichtspiele vor der Winter-Weltmeisterschaft in Katar, vor der ansonsten nur noch im Rahmen des Kurztrainingslagers in Dubai ein Testspiel (Gegner noch offen) in unmittelbarer Turniernähe stattfindet. Auch da ist die Zeit knapp: Am 13. November finden die letzten Liga-Spiele statt, zehn Tage später spielt Deutschland bereits im ersten

Im September soll an den Stellschrauben gedreht werden.

WM-Gruppenspiel gegen Japan. Ab 17. November plant der DFB die Ankunft im WM-Quartier Zulal Wellness Resort im Norden des Golfstaates.

Bis zum nächsten Lehrgang werden die Nationalspieler noch häufiger von Flick hören. Der Bundestrainer legt Wert drauf, den Draht eng zu halten. Auch dann, wenn die Spieler bei ihren Klubs sind. „Für uns ist es wichtig, dass wir den Kontakt halten in der länderspielfreien Phase“, sagt der 57-Jährige, der reichlich Gelegenheit dazu erhalten wird, seine WM-Kandidaten unter die Lupe zu nehmen:

Für die Nationalspieler, die mit ihren Klubs international im Einsatz sind, stehen ab August englische Wochen an. „Es geht Schlag auf Schlag“, sagt Flick.

Umso wichtiger ist aus Sicht des Bundestrainers der Sommer-Urlaub derer, die er zuletzt an seiner Seite hatte. Vier Spiele im Juni, hatte er schon vor dem müden Ungarn-Kick des DFB-Teams gesagt, seien „viel zu viel“. Jetzt betonte er: „Die Spieler sollen nun abschalten, das ist mental sehr wichtig.“ Dass einige Profis nicht vier, sondern nur drei oder dreieinhalb Wochen Urlaub von ihrem Klubs bekommen haben, findet Flick daher nicht optimal. In einer Saison, wie es sie bislang noch nie gegeben hat, sind Interessenkonflikte zwischen den Vereinen, die möglichst frühzeitig ihre Teams beisammen haben wollen, und den Nationaltrainern, die sich für Katar ausgeruhte Spieler wünschen, praktisch programmiert.

Da kann es nur helfen, dass Flick – anders als Vorgänger Joachim Löw – ein kommunikativer Bundestrainer ist, der nicht nur mit seinen Spielern, sondern auch mit den Klubtrainern im Austausch steht. Abstimmungsbedarf dürfte es bis November häufiger geben.

zuvor zu sehen bekam. Allzu viel Müßiggang jedoch wird der Bundestrainer sich und seinem Trainerteam in den kommenden Wochen nicht gönnen. Es wartet Arbeit.

„Wir werden alle Spiele noch einmal analysieren und dann im September an der einen oder anderen Stellschraube drehen – denn alles war nicht gut“, sagt Flick. Dann stehen die abschließenden beiden Nations-League-Gruppenspiele gegen Ungarn (23. September) und

ITALIEN Selbst Trainer Mancini verlor durch sein wirres Hin und Her zeitweise die Übersicht

Junges Duo gilt als Versprechen für die Zukunft

 Zwei Lichtblicke gab es am Ende des Tages dann doch. Und beide hatten mit Italiens Zukunft zu tun. Denn die U21 der Squadra Azzurra hat sich dank eines 4:1 über Irland für die kommende EM-Endrunde qualifiziert. Für den italienischen Unterbau wäre auch Wilfried Gnonto noch spielberechtigt. Der hat nun aber sein viertes Länderspiel im A-Team absolviert und erzielte dabei sein erstes Tor. Damit avancierte der Profi vom FC Zürich zum jüngsten Torschützen der Nazionale aller Zeiten. Mit seinen 18 Jahren und sieben Monaten löste der ehemalige Jugendspieler von Inter Mailand den bisherigen Rekordhalter Bruno Nicole ab, der 1958 einen Monat älter gewesen war.

Seit 2017 bei Inter spielt derweil Alessandro Bastoni (23), der den zweiten Treffer beisteuerte und dem gemeinsam mit Gnonto die Zukunft der Squadra gehört. Trotzdem wirkten die Azzurri (Durchschnittsalter 24,7 Jahre) nach drei guten Vorstellungen konfus und ausgepumpt. „Es ist schade, die Saison so zu beenden. Wir haben es Deutschland mit unseren Fehlern zu einfach gemacht“, befand Roberto Mancini, der jedoch auch weiß, dass seine Mannschaft sich in einer Experimentierphase befindet. Dass diese teilweise für Verwirrung sorgte, muss man aber auch dem Trainer ankreiden. Der verlor bei seinem desorientierten Hin und Her zwischen Dreier- und Viererkette zeitweise selbst die Übersicht.

Letztlich kassierte Italien die höchste Niederlage gegen Deutschland seit November 1939 (2:5 in Berlin) und nach einem 1:6 gegen Jugoslawien 1957 die meisten Gegentreffer überhaupt. Es wäre kontraproduktiv, direkt wieder Horrorszenerarien zu zeichnen, denn immerhin verfügt Italien über genügend Talente – auch, wenn es ihnen an Erfahrung fehlt. Dessen ist sich auch Nicolo Barella bewusst: „Es ist noch ein langer Weg.“ Das gilt auch für Arrivierte wie Kapitän Gianluigi Donnarumma, der mit seinen unnötigen Spielereien im Strafraum den fünften Gegentreffer verschuldete: „Alle sind stinksauer. Wir werden beweisen, dass das nicht das wahre Italien war.“

OLIVER BIRKNER



Einer von sechs Neulingen: David Raum war in gleich neun Spielen am Ball.



11 Spiele, 951 Einsatzminuten: Thilo Kehrer war unter Flick der meistbeschäftigte Profi.



Acht Treffer und zwei Assists: Timo Werner war unter Flick der beste Scorer.

Die Bilanz: 9 Siege, 4 Unentschieden, 6 Debütanten

DIE SPIELE

2021	
2. 9. Liechtenstein (St. Gallen)	2:0
Tore: Werner, Sané	
5. 9. Armenien (Stuttgart)	6:0
Tore: Gnabry (2), Reus, Werner, Hofmann, Adeyemi	
8. 9. Island (Reykjavik)	4:0
Tore: Gnabry, Rüdiger, Sané, Werner	
8. 10. Rumänien (Hamburg)	2:1
Tore: Gnabry, Müller	
11. 10. Nordmazedonien (Skopje)	4:0
Tore: Havertz, Werner (2), Musiala	
11. 11. Liechtenstein (Wolfsburg)	9:0
Tore: Gündogan, Sané (2), Reus, Müller (2), Baku, Kaufmann (Eigentor), Göppel (Eigentor)	
14. 11. Armenien (Erewan)	4:1
Tore: Havertz, Gündogan (2), Hofmann	
2022	
26. 3. Israel (Sinsheim)	2:0
Tore: Havertz, Werner	
29. 3. Niederlande (Amsterdam)	1:1
Tor: Müller	
4. 6. Italien (Bologna)	1:1
Tor: Kimmich	
7. 6. England (München)	1:1
Tor: Hofmann	
11. 6. Ungarn (Budapest)	1:1
Tor: Hofmann	
14. 6. Italien (Mönchengladbach)	5:2
Tore: Kimmich, Gündogan, Müller, Werner (2)	
13 Spiele	42:8 Tore
9 Siege, 4 Unentschieden	

DIE EINGESETZTEN SPIELER

(In Klammern Notendurchschnitt)		
gespielte Minuten		
11 Spiele:	Kehrer (3,77)	951
	Werner (3,35)	826
	Sané (3,28)	679
	Gündogan (2,75)	661
	Hofmann (3,05)	638
10 Spiele:	Havertz (3,44)	620
	Müller (3,00)	617
	Musiala (3,00)	484
9 Spiele:	Neuer (2,72)	810
	Kimmich (2,94)	771
	Raum (3,50)	617
	Goretzka (2,93)	534
8 Spiele:	Rüdiger (3,25)	720
	Süle (3,06)	685
	Gnabry (3,25)	441
6 Spiele:	L. Nmecha (3,75)	120
5 Spiele:	Klostermann (3,13)	321
4 Spiele:	N. Schlotterbeck (3,88)	360
	Reus (2,75)	247
	Neuhaus (3,00)	150
	Wirtz (-)	80
	Adeyemi (-)	58
3 Spiele:	ter Stegen (3,00)	225
	Tah (3,50)	184
	Baku (3,75)	156
	Günter (3,00)	122
	Brandt (3,00)	66
2 Spiele:	Gosens (3,50)	121
	Ginter (3,00)	109
	Draxler (4,00)	95
	Henrichs (3,50)	70
	Arnold (4,00)	58
	Volland (-)	45
	Stach (-)	31
1 Spiel:	Leno (3,00)	90
	Weigl (4,00)	63
	Trapp (2,00)	45
Insgesamt kamen 37 Spieler zum Einsatz, 6 davon (gefettet) gaben ihr Debüt.		

DIE ABSTELLUNGEN NACH KLUBS

Bayern München (74): Sané (11), Müller, Musiala (je 10), Goretzka, Kimmich, Neuer (je 9), Gnabry, Süle (je 8)	
FC Chelsea (29): Werner (11), Havertz (10), Rüdiger (8)	
Bor. Mönchengladbach (17): Hofmann (11), Neuhaus (4), Ginter (2)	
Paris St. Germain (13): Kehrer (11), Draxler (2)	
Manchester City (11): Gündogan	
VfL Wolfsburg (11): L. Nmecha (6), Baku (3), Arnold (2)	
TSG Hoffenheim (9): Raum	
Bayer 04 Leverkusen (7): Wirtz (4), Tah (3)	
Borussia Dortmund (7): Reus (4), Brandt (3)	
RB Leipzig (7): Klostermann (5), Henrichs (2)	
SC Freiburg (7): N. Schlotterbeck (4), Günter (3)	
RB Salzburg (4): Adeyemi	
FC Barcelona (3): ter Stegen	
1. FSV Mainz 05 (2): Stach	
AS Monaco (2): Volland	
Atalanta Bergamo (2): Gosens	
Benfica Lissabon (1): Weigl	
Eintracht Frankfurt (1): Trapp	
FC Arsenal (1): Leno	
DIE KARTEN	
Rot: keiner	
Gelb-Rot: keiner	
Gelb: Rüdiger (3), Havertz, Kehrer, N. Schlotterbeck (je 2), Arnold, Neuhaus, Raum, Sané, Werner (je 1)	

DIE TORSCHÜTZEN


8 Tore: Timo Werner
5 Tore: Thomas Müller
4 Tore: Serge Gnabry
Ilkay Gündogan
Jonas Hofmann
Leroy Sané
3 Tore: Kai Havertz
2 Tore: Joshua Kimmich
Marco Reus
1 Tor: Karim Adeyemi
Ridle Baku
Jamal Musiala
Antonio Rüdiger

DIE SCORER-LISTE

Pkt.	Name	Tore + Vorlagen
10	Timo Werner	8+2
8	Thomas Müller	5+3
7	Marco Reus	2+5
	Leon Goretzka	0+7
6	Serge Gnabry	4+2
	Jonas Hofmann	4+2
5	Ilkay Gündogan	4+1
	Leroy Sané	4+1
4	Kai Havertz	3+1
	Joshua Kimmich	2+2
2	Karim Adeyemi	1+1
	Ridle Baku	1+1
	Jamal Musiala	1+1
	Florian Neuhaus	0+2
	David Raum	0+2
	Florian Wirtz	0+2
1	Antonio Rüdiger	1+0
	Christian Günter	0+1
	N. Schlotterbeck	0+1

UNGARN Der Freiburger ist per Doppelpack entscheidend beim historischen Sieg in England

Sallai auf den Spuren von Puskas und Hidegkuti

 Auch wenn das Spiel nicht in Wembley stattfand: Für Ungarn war das 4:0 über England in Wolverhampton mehr als nur ein Coup, vom Sieg des Jahrhunderts ist (in regierungsnahen) Medien sogar die Rede. Groß im Bild der Freiburger Doppeltorschütze Roland Sallai, der am Dienstag beim Überraschungssieg die ersten beiden Treffer erzielt hatte.

„Ich bin sehr glücklich, ich finde kaum Worte. Es ist ein Vergnügen zu sehen, woher wir kommen und wo wir jetzt stehen. Mit uns ist in naher Zukunft noch stärker zu rechnen. Es war ein sehr langer Weg, aber die gemeinsame Arbeit mit dem neuen Trainerstab hat sich ausgezahlt, Spieler und Trainer haben sich wirklich gefunden“, jubelte Sallai. Den Triumph hatte der 25-Jährige mit einem frühen Tor nach einem Standard und einem weiteren Mitte der zweiten Halbzeit auf den

Weg gebracht. Zsolt Nagy (Puskas Akademia), der beim 1:1 gegen Deutschland auf Assist von Sallai getroffen hatte und Daniel Gazdag (Philadelphia Union) düpierten die Engländer am Ende sogar.

Im 36. Länderspiel waren es für Sallai die Tore Nummer 7 und 8 und zugleich sein erster Doppelpack. Dass ein Ungar in England mehrmals traf, hatte fast 70 Jahre zurückgelegen: Ferenc

Puskas (zweimal) und Nandor Hidegkuti (dreimal) war dies 1953 beim legendären 6:3 gelungen.

Prompt plopten in Sallais Heimat die Wechselgerüchte auf, Türkei und Frankreich werden dort als mögliche Destinationen genannt. Freiburg ließe den Angreifer aber wohl nur bei einem entsprechend hohen Angebot im zweistelligen Millionenbereich ziehen. Dass Sallai die vergleichsweise eher schwache türkische Liga wählt, gilt eher als unwahrscheinlich. Eher zöge es den Profi zurück nach Italien, wo er 2016/17 für US Palermo spielte.

Als Tabellenführer vor Deutschland, Italien und Schlusslicht England geht Ungarn nun in die Länderspielpause. Dabei hatte man die Spiele auch zum Testen genutzt. Längst denkt Nationaltrainer Marco Rossi an die EM 2024 in Deutschland, eine Basis dafür ist definitiv gefunden.

ATTILA MONCZ



Foto: picture-alliance

Die Vorentscheidung: Roland Sallai bejubelt seinen zweiten Treffer gegen England, Zsolt Nagy (li.) und Martin Adam feiern mit.

NATIONS LEAGUE 2022/23

LIGA A, GRUPPE 1

Dänemark – Österreich	2:0
Frankreich – Kroatien	0:1
1. Dänemark	4 6:3 9
2. Kroatien	4 3:4 7
3. Österreich	4 5:5 4
4. Frankreich	4 3:5 2

LIGA A, GRUPPE 2

Schweiz – Portugal	1:0
Spanien – Tschechien	2:0
1. Spanien	4 6:3 8
2. Portugal	4 7:2 7
3. Tschechien	4 4:7 4
4. Schweiz	4 2:7 3

LIGA A, GRUPPE 3

England – Ungarn	0:4
Deutschland – Italien	5:2
1. Ungarn	4 7:3 7
2. Deutschland	4 8:5 6
3. Italien	4 5:7 5
4. England	4 1:6 2

LIGA A, GRUPPE 4

Polen – Belgien	0:1
Niederlande – Wales	3:2
1. Niederlande	4 11:6 10
2. Belgien	4 9:6 7
3. Polen	4 5:10 4
4. Wales	4 5:8 1

LIGA B, GRUPPE 1

Armenien – Schottland	1:4
Ukraine – Irland	1:1
1. Ukraine	3 5:1 7
2. Schottland	3 6:4 6
3. Irland	4 4:3 4
4. Armenien	4 2:9 3

LIGA B, GRUPPE 2

Island – Israel	2:2
1. Israel	3 6:5 5
2. Island	3 5:5 3
3. Albanien	2 2:3 1

LIGA B, GRUPPE 3

Rumänien – Montenegro	0:3
Bosnien-Herzegowina – Finnland	3:2
1. Bosnien-Herzegowina	4 6:4 8
2. Montenegro	4 6:3 7
3. Finnland	4 5:5 4
4. Rumänien	4 1:6 3

LIGA B, GRUPPE 4

Norwegen – Schweden	3:2
Slowenien – Serbien	2:2
1. Norwegen	4 6:3 10
2. Serbien	4 7:4 7
3. Schweden	4 5:6 3
4. Slowenien	4 3:8 2

LIGA C, GRUPPE 1

Luxemburg – Färöer	2:2
Türkei – Litauen	2:0
1. Türkei	4 14:0 12
2. Luxemburg	4 5:4 7
3. Färöer	4 4:8 4
4. Litauen	4 1:12 0

LIGA C, GRUPPE 2

Griechenland – Kosovo	2:0
1. Griechenland	4 7:0 12
2. Kosovo	4 5:5 6
3. Zypern	4 2:7 2
4. Nordirland	4 4:6 2

LIGA C, GRUPPE 3

Kasachstan – Slowakei	2:1
Aserbaidschan – Belarus	2:0
1. Kasachstan	4 6:2 10
2. Slowakei	4 3:3 6
3. Aserbaidschan	4 2:3 4
4. Belarus	4 1:4 2

LIGA C, GRUPPE 4

Georgien – Bulgarien	0:0
Nordmazedonien – Gibraltar	4:0
1. Georgien	4 12:2 10
2. Nordmazedonien	4 7:4 7
3. Bulgarien	4 4:7 3
4. Gibraltar	4 1:11 1

LIGA D, GRUPPE 1

Republik Moldau – Andorra	2:1
Liechtenstein – Lettland	0:2

1. Lettland	4 10:2 12
2. Republik Moldau	4 6:5 7
3. Andorra	4 3:6 4
4. Liechtenstein	4 1:7 0

LIGA D, GRUPPE 2

Malta – San Marino	1:0
1. Estland	2 4:1 6
2. Malta	3 4:2 6
3. San Marino	3 0:5 0

5. UND 6. SPIELTAG

Alle Spiele 21. bis 27. September, u. a. mit
Freitag, 23. September (20.45 Uhr)
Deutschland – Ungarn
Montag, 26. September (20.45 Uhr)
 England – **Deutschland**



Bedient: England und Frankreich droht der Abstieg aus ihrer Gruppe der Nations League. Vor der WM wächst nun der Druck auf die beiden Trainer Gareth Southgate und Didier Deschamps (re.).



4 Spiele 0 Siege

Sie zählen zu den Topfavoriten bei der kommenden WM. Doch für **ENGLAND** und **FRANKREICH** läuft es aktuell gar nicht. Die Trainer testen viel, aber das erklärt nicht alles.

ENGLAND Vorne zu harmlos, hinten zu fehlerhaft

Wenig Zeit für Southgate

 Innerhalb von weniger als zwei Wochen und in nur vier Spielen verwandelte sich Englands Nationalteam von einem Favoriten bei der kommenden WM zu einem Abstiegskandidaten in der Nations League. Natürlich droht diese Relegation nur in einem zweitrangigen Wettbewerb, dennoch sind die vier schwachen Spiele ein erster ernsthafter Rückschlag in der fast sechsjährigen Ära von Trainer Gareth Southgate. Neben den Remis gegen Italien (0:0) und Deutschland (1:1) gab es zwei Niederlagen gegen Ungarn (0:1, 0:4), wobei die Heimpleite – die höchste, seit Schottland 1928 mit 5:1 in Wembley gewann – schon peinliche Züge aufwies.

Die so hochgelobte Offensive blieb weitgehend ungefährlich: Der einzige Treffer der Three Lions in den 360 Minuten resultierte aus einem Elfmeter von Harry Kane gegen Deutschland. Der Spurs-Stürmer hat nun 50 Tore erzielt – so viel wie alle anderen im englischen Kader zusammen, was die Abhängigkeit von diesem Torjäger unterstreicht. Ganze 16 Schüsse kamen in den vier Spielen auf des Gegners Tor, es fehlte an Kreativität und Durchsetzungsvermögen. Der Hauptgrund dafür dürfte beim Zeitpunkt liegen. Nach einer langen,


kräftezehrenden Saison wirkten viele Akteure überspielt und müde.

Zudem war die Defensive anfällig und instabil, obwohl Southgate konsequent bei seiner Doppelsechs im Mittelfeld blieb. Eine Problemposition ist der linke Verteidiger. Weil die dort vorgesehenen Ben Chilwell und Luke Shaw verletzungsbedingt fehlten, mussten gelernte Rechtsverteidiger wie Kieran Trippier oder Reece James dort aushelfen – mit großen Schwierigkeiten. In der Abwehrzentrale unterlaufen hoch dotierten Spielern wie Harry Maguire und John Stones immer wieder haarsträubende individuelle Fehler.

Natürlich muss bei aller Analyse auch berücksichtigt werden, dass Southgate diese Nations-League-Partien als Testlauf nutzte, um Hinweise für die Zusammenstellung seines WM-Kaders zu erhalten. Beunruhigend ist aber, dass sich kaum jemand der getesteten Spieler wirklich als Alternative für die Stammkräfte empfehlen konnte. Mit nach jetzigem Stand nur noch zwei Testspielen vor dem WM-Start hat Southgate nicht mehr viel Zeit, eine Elf zu finden, die um den Titel spielen kann. Immerhin dürften die Stars bei der WM mitten in der Saison wieder topfit sein. **AIDAN RADNEDGE**

FRANKREICH Lloris bleibt die Nummer 1 – vorerst

Debatte nervt Deschamps

 Vier Spiele, zwei Punkte und Platz 4 in der Gruppe: Eine derart schlechte Bilanz hatte bei Frankreich kaum jemand erwartet, schon gar nicht nach der bärenstarken Klubsaison der Offensivkräfte: Karim Benzema (44 Tore), Kylian Mbappé (39) oder Christopher Nkunku (35) sind die Toptorjäger ihrer Vereine Real Madrid, PSG und Leipzig. Doch womöglich liegt genau darin das Problem der Equipe Tricolore. Die meisten Stammspieler haben über 50 Pflichtspiele absolviert, brauchen nach einer langen Saison Erholung. Dazu kommen die hohen Erwartungen an den Weltmeister von 2018 und Nations-League-Sieger von 2021. Zu beobachten ist das an den Debatten, die um mehrere Spieler und sogar Trainer Didier Deschamps geführt werden.

Erstere bieten mit ihren Leistungen Anlass zur Kritik, Letzterer experimentiert (zu) viel und hat auch deshalb bei seiner Ansammlung von Klasseleuten noch nicht die richtige Mischung gefunden. Dennoch ist die Diskussion um den Coach wohl die kleinste. Präsident Noel Le Graët hält fest zu Deschamps und ein paar schwächere Partien ändern nichts an dessen Autorität oder Qualität. Die Fragen zu seiner Zukunft kommen

trotzdem. Auch weil sich die Profis gerade in der Offensive uninspiriert wie selten zeigen, selbst ein Mbappé hat nur einmal getroffen. Auch er ist schlicht ausgepowert. Einerseits. Andererseits haben Teams wie Österreich und Kroatien den 23-Jährigen über weite Strecken im Griff gehabt, weil sie tief standen und er so mit seinen gefürchteten Sprints zu selten hinter die letzte Reihe kam. Zudem wurde der Immer-noch-Jungstar fast immer gedoppelt. Klar ist trotzdem: Mit Mbappé, Benzema, Nkunku und auch Bayerns Kingsley Coman verfügt Frankreich über Klassetalente, zur WM müssen sie eben nur fit sein.

Das gilt auch fürs Tor. Dort ist die andere Diskussion entflammt: die um Weltmeister Hugo Lloris (Tottenham Hotspur) und Herausforderer Mike Maignan (AC Mailand). Beide absolvierten je zwei Spiele. Die Nase vorn hat Lloris – wie vermeintlich seit Urzeiten. Der 35-Jährige debütierte 2008, seit 2010 ist er Stammtorwart, seit 2011 Kapitän. An seinem Standing, zumindest bis zur WM, wird auch die starke Entwicklung seines Konkurrenten nichts ändern. Das hat Deschamps etwas genervt, aber nachdrücklich betont. Langfristig aber gehört dem 26-jährigen Maignan die Zukunft. **LAURENT MALTRET**

Der Unberechenbare

Zum Zungeschnalzen und Haaresträuben: das ist **MEMPHIS DEPAY** (28). Nun jagt er Rekorde und sucht den idealen Partner.

 Er ist besser als ein Dennis Bergkamp, ein Ruud van Nistelrooy oder ein Patrick Kluijvert – zumindest was die Anzahl der Tore betrifft. Denn mit seinem 3:2-Siegtreffer gegen Wales hat Memphis Depay besagte Oranje-Legenden abgehängt, kommt in seinen 80 Länderspielen auf 42 Tore. Damit ist der Stürmer trotzdem noch etwas weniger effizient als sein „Konkurrent“ Klaas Jan Huntelaar. Der Ex-Schalcker weist zwar die gleiche Trefferanzahl auf, brauchte dafür allerdings nur 76 Länderspiele. Geschenkt – nun jagt Depay die 50 Tore von Robin van Persie (102 Länderspiele) und könnte schon in diesem Jahr zu dem früheren Stürmer vom FC Arsenal und Manchester United aufschließen.

Denn Depay nimmt in den persönlichen und taktischen Planungen von Trainer Louis van Gaal eine zentrale Rolle ein – im wahrsten Sinne des Wortes. Als mittlerer Stürmer geht er immer wieder in die Tiefe, ist schnell, stark am Ball und torgefährlich. Um sich besser entfalten zu können, hat der Coach sogar sein System auf ein 3-4-1-2 umgestellt. Darin vorgesehen ist nämlich ein Zweierangriff, wodurch Depay in der Offensive mehr Freiheiten erhält.

Für Depay hat Trainer van Gaal sein Spielsystem geändert.

Und die braucht der Kreativspieler. Ersichtlich wurde das auch bei der Partie gegen Wales, wo er den Siegtreffer markierte. Etwas schwächer agierte er dagegen in Polen. Ohnehin schwankt Depay oft zwischen Genie und Wahnsinn, manchmal binnen weniger Sekunden. Da dribbelt er sich durch eine Abwehrreihe als wären seine Gegenspieler Slalomstangen, spielt zwei, drei, vier Verteidiger aus, um dann den richtigen Zeitpunkt zum Abspiel zu verpassen.

Und wer ist nun der richtige Partner für diesen unberechenbaren Freigeist? Ideal für die Besetzung des zweiten Sturmpostens wäre – zumindest vom Typ her – Vincent Janssen. Der 28-Jährige spielt derzeit beim mexikanischen Erstligisten Monterrey, an ihm soll jedoch Royal Antwerpen mit Trainer Mark van Bommel interessiert sein. Janssen steht etwas tiefer als Depay, könnte ihn somit besser bedienen als beispielsweise ein Steven Bergwijn, der Depay als Spielertyp sehr ähnelt. Wer nun den Platz neben dem Angreifer des FC Barcelona bei der WM erhält, ist also offen – sicher ist nur der von Depay.


JAN LEERKES



Foto: Getty Images

UKRAINE Nationaltrainer Petrakov: „Wir waren dem Schicksal dankbar, zusammen sein zu können“

Sommerpause ist im Fußball, der Krieg geht weiter

 Der 24. Februar teilte mit dem Beginn des russischen Angriffskrieges die Zeitrechnung in ein Davor und ein Danach. In allen Familien bestimmte fortan ein Wort den Alltag: Krieg. Auch die Fußballer machten da keine Ausnahme.

Plötzlich ging es nicht mehr darum, zur WM zu fahren, sondern darum, Familie und Freunde vor dem Tod zu schützen. Gut 100 Tage später wacht in der Ukraine noch immer jeder jeden Morgen mit dem Gedanken auf,

was in der Nacht an der Front im Osten passiert ist. Dennoch sorgen die Fußballer zuletzt mit ihren Auftritten, zunächst in Benefizspielen, dann in den zwei WM-Play-offs und anschließend in der Nations League, für einen Hauch von Normalität. Doch Nationalmannschaftskapitän Andriy Yarmolenko gibt zugleich zu: „Wenn mein Klub West Ham mich nicht unterstützt hätte, wäre ich wohl verrückt geworden.“

Der Ex-Dortmunder hatte im Play-off-Finale Anfang Juni

in Wales den Ball unglücklich zur Niederlage abgefälscht, der WM-Traum war damit beendet, doch der Krieg vereint das Land wie nie hinter der Nationalelf. Zuletzt blieb man in drei Spielen der Nations League bei Siegen über Schottland und Armenien und dem Remis gegen Irland ohne Niederlage. Nationaltrainer Oleksandr Petrakov betont: „Die Spieler waren mit dem Kopf bei den Ereignissen in der Ukraine, wo Menschen durch Kugeln und Raketen sterben. Da ist es sehr

schwierig, an Fußball zu denken. Dennoch waren wir dem Schicksal dankbar, dass wir zusammen sein konnten.“ Verbandspräsident Andriy Pavelko erklärte, das Team habe von den Soldaten an der Front regelmäßig Nachrichten mit Tenor erhalten: „Wir verteidigen das Land in den Schützengräben, ihr die Ehre der Ukraine auf dem Fußballplatz“. Das nächste Spiel steht für Yarmolenko und Co. erst im September an. Bis dahin ist Pause. Im Fußball. Der Krieg geht weiter. **OLEG ZADERNOVSKY**

DER DEUTSCHE WM-GEGNER SPANIEN Die Defensive ist weiter anfällig, ein Abwehrchef fehlt

Gavi und Sarabia als offensive Gewinner



Nach vier Spielen in der Nations League ist Spanien vor den entscheidenden Partien im September in seiner Gruppe Erster vor Portugal. Nationaltrainer Luis Enrique erklärte nach den beiden Remis gegen Portugal (1:1) und in Tschechien (2:2) und zwei Siegen über die Schweiz (1:0) und zuletzt zu Hause gegen Tschechien (2:0): „Ob wir bei der WM Titelchancen haben, sollte man unsere Gegner fragen. Wir werden jedenfalls mithalten.“

Das war bereits gut:

Im Tor herrscht Klarheit: Unai Simon von Athletic Bilbao spielte sämtliche Partien durch, kommt jetzt auf 22 Spiele in Serie und rettete mit seinen Paraden beim 2:0 gegen die Tschechen den Sieg. Der EM-Keeper von 2021, der beim Turnier vor einem Jahr noch mehrfach bedenkliche Wackler oder gar Patzer eingestreut hatte, gilt für die WM als gesetzt, Man-Uniteds David de Gea und Chelseas Kepa scheinen passé, zuletzt saßen Brentfords David Raya und Brightons Robert Sanchez auf der Bank. Talente pur gibt es im Mittelfeld. In Abwesenheit des verletzten Achters und Zehners Pedri wurde der 17-jährige Gavi beim 2:2 in Tschechien der jüngste Torschütze der Nationalelf.



Geht doch: Youngster Gavi vom FC Barcelona bejubelt mit Pablo Sarabia von Sporting Lissabon dessen Treffer zum 2:0-Endstand über Tschechien.

Rodrigo (ManCity) drängte sich als möglicher Achter auf wie Valentias Carlos Soler, der gegen Tschechien traf. Sergio Busquets ist als Sechser im 4-3-3 gesetzt, doch Rodrigo wäre auch hier eine Alternative.

Offensiv belebte Luis Enrique den bei Real Madrid umstrittenen Marco Asensio wieder, der es mit Assists gegen Tschechien dankte. Auch Sportings Pablo Sarabia drängte sich mit zwei Toren als Alternative auf.

Das muss noch besser werden:

Die Abwehr ist nach wie vor anfällig. Kein Zufall: Der verletzt fehlende Aymeric Laporta (ManCity) gilt weiter als Abwehrchef, ein anderer konnte sich in den Spielen der Nations League nicht empfehlen, weder Barcas Eric Garcia, der noch am wenigsten Sicherheit verströmte, noch Diego Llorente (Leeds) oder Bilbaos Inigo Martinez, der immerhin beim 2:2 in Tschechien traf. Die möglichen Comebacks von Barcas Gerard Piqué und Sergio Ramos (Paris) dürften so weiter ein Thema bleiben. Vor allem für Linksverteidiger Jordi Alba drängte sich kein Ersatz auf, auch nicht Chelseas Marcos Alonso.

Zudem haperte es im Spielaufbau, bei hohem Gegenpressing tun sich die filigranen Spanier schwer – und wenn sie sich dann befreien, fehlten oft die Stürmertore. Durch zweimal Sarabia sowie Alvaro Morata (Juventus Turin) wurden nur drei von sechs Treffern durch Angreifer erzielt. Ferran Torres (Barca), Raul de Tomas (Espanyol) und Leipzigs Dani Olmo enttäuschten im Abschluss. Die Hoffnungen ruhen auf Rekonvaleszenten Ansu Fati, der demonstrativ Teil des Kaders war, obwohl er als einziger Feldspieler nicht zum Einsatz kam. **PETER SCHWARZ-MANTEY**

DER DEUTSCHE WM-GEGNER JAPAN Drei starke Bundesligaprofis machen einen guten Eindruck

Jungstar Kubo ist ein Hoffnungsträger im Sturm



Die letzte Partie dieser Serie von vier Test-Länderspielen brachte Ernüchterung ins japanische Lager. 0:3 lautete das Ergebnis gegen WM-Teilnehmer Tunesien im Finale des Kirin Challenge Cups in Osaka. Nach den insgesamt positiven Eindrücken der vorangegangenen drei Partien gegen Paraguay (4:1), Brasilien (0:1) und Ghana (4:1) sorgte die unerwartet klare Niederlage für eine herbe Enttäuschung. Fünf Monate vor Beginn der WM-Endrunde lassen sich aus diesen Spielen folgende Schlüsse zum Stand der Vorbereitung des deutschen Gruppengegners ziehen:

Das war bereits gut:

Der Kader ist breit aufgestellt, wie die deutlichen Siege gegen Paraguay und WM-Teilnehmer Ghana mit sehr unterschiedlichen

Akteuren zeigen. Auch gegen Brasilien hielt Japan zumindest defensiv gut dagegen und trieb die Südamerikaner zeitweise zur Verzweiflung. Am meisten empfahl sich in den vier Partien Angreifer Kaoru Mitoma (Saint-Gilloise), der gegen Paraguay und Ghana jeweils traf. Zudem wusste der 21-jährige Hoffnungsträger Takefusa Kubo (Mallorca), der sein erstes Tor für die A-Nationalelf erzielte, zu gefallen.

Die Bundesligaprofis Daichi Kamada (Frankfurt) sowie Genki Haraguchi (Union Berlin) hinterließen ebenso einen guten Eindruck wie Sechser Wataru Endo (Stuttgart), der sich nach überzeugenden Leistungen neben Innenverteidiger Maya Yoshida (Sampdoria Genua) als einziger Akteur seines Stammspielfeldes bei den Samurai Blue sicher sein dürfte.

Das muss noch besser werden:

Was ein Problemfeld bleibt, ist, dass die Mannschaft durch die zahlreichen personellen Veränderungen – bei jeder Partie tauschte Hajime Moriyasu mindestens acht



Premiere: Takefusa Kubo gelang sein erster Treffer für Japan.

Mann in der Startelf aus – bislang nicht die Gelegenheit hatte, sich einzuspielen. Lediglich die Finalrunde der Ostasienmeisterschaft im Juli und das Länderspielfenster im September bleiben dem Trainer, um eine schlagkräftige Truppe zusammenzustellen, ehe es am 23. November gegen Deutschland zum WM-Auftakt ernst wird.

Besonders mangelt es den Japanern an einem Stürmer mit absolutem Torriecher, wie es beispielsweise Ex-Bundesligaprofi Shinji Okazaki (50 Länderspieltore) war. Yuya Osako (Vissel Kobe), der für die vier Testpartien nicht berufen wurde, weist zwar eine gute Torquote (23 Tore in 49 Spielen) auf, ist aber längst nicht unumstritten. Zudem unterlaufen der Defensive wie gegen Tunesien zu oft unnötige Fehler, die zu Gegentoren führen. **KIM DÄMPFLING**



Dabei: Costa Rica feiert. Mittendrin sind Torschütze Joel Campbell (12) und Assistent Jewison Bennette mit der Nummer 9.

DER DEUTSCHE WM-GEGNER COSTA RICA Ein Topstar, viele Talente

Campbell trifft, und die Ticos jubeln

Zum sechsten Mal nach 1990, 2002, 2006, 2014 und 2018 qualifizierten sich die Ticos für eine Endrunde. In der deutschen Gruppe E geht es für die Mittelamerikaner zunächst gegen Spanien, dann folgt Japan, ehe man am 1. Dezember auf Deutschland treffen wird.

Das goldene Tor im Play-off gegen Neuseeland steht exemplarisch für den Mix aus Alt und Jung im Team von Trainer Luis Fernando Suarez, der 2006 bereits mit Ecuador bei einer Endrunde auf Deutschland (0:3) getroffen war, das wiederum zuvor das Eröffnungsspiel gegen Costa Rica 4:2 gewonnen hatte. Am Dienstag nun traf der 29-jährige ehemalige

Arsenal-Profi Joel Campbell, der bereits an den Endrunden 2014 und 2018 teilgenommen hatte, auf Vorarbeit von Jewison Bennette. Dem gelang in seinem sechsten

GESCHAFFT

Länderspiel sein zweiter Assist – am Tag vor seinem 18. Geburtstag. Damit wurde zugleich eine Familiengeschichte rund: Bennettes Vater hatte 1995 mit Costa Rica an der U-20-Weltmeisterschaft in Katar teilgenommen und in der Gruppenphase beim 2:1 gegen Deutschland getroffen. Damals auch mit auf dem Platz gestanden hatte Onkel Try Bennette.

Weitere Youngster neben Bennette sind Brandon Aguilera (18), Daniel Chacon (21), der am Dienstag eingewechselt wurde, Anthony Contreras (22), der in der Startelf stand, Orlando Galo (21), Ian Lawrence (20) und Carlos Mora (21). Keiner von ihnen hat mehr als zehn Länderspiele. Angeleitet werden sie von Routiniers wie Celso Borges (34) und Topstar Keylor Navas (35). Der Keeper verhinderte mehrmals den Ausgleich, eingewechselt wurden Stürmer Bryan Ruiz (36) und Verteidiger Kendall Was-ton (34). „Die Chemie stimmt“, jubelte Ruiz und streifte sich das T-Shirt mit der Zeile „Pura vida“, pralles Leben, über. RORIGO ARIAS

AUSTRALIEN Der Torwart-Trick des Trainers klappt

Mooy ist die zentrale Figur

Ob es nun an Trainer Graham Arnolds Torwart-Trick lag oder nicht, war den Australiern am Ende egal. Der in den Schlussminuten der Verlängerung eigens für das Elfmeterschießen eingewechselte Torhüter Andrew Red-mayne hatte jedenfalls den Schuss von Perus Alex Valera gehalten und seinem Team damit das WM-Ticket gesichert.

Es war das glückliche Ende einer keineswegs überzeugenden Qualifikation. Es hapert vor allem im Angriff, wo ein Torjäger fehlt. Hier muss Arnold in seinem 4-1-4-1-System oft auf einen offensiven Mittelfeldspieler zurückgreifen. Zuletzt war das meist der Ex-Herthener Mathew Leckie, dessen Torgefährlichkeit aber

zu gering ist. Größere Hoffnungen ruhen auf dem Frankfurter Ajdin Hrustic, der sich zuletzt zunehmend ins Rampenlicht spielte, und Celtic Glasgows Tom Rogic, der aus persönlichen Gründen in den entscheidenden Spielen fehlte, bei der WM aber eine Schlüsselrolle in der Offensive einnehmen soll.

Seine große Bedeutung für die Socceroos zeigte einmal mehr Aaron Mooy (Shanghai Port), der 120 Minuten durchhielt, obwohl es erst sein drittes Spiel in den vergangenen vier Monaten war. Der enorm kampftun- und laufstarke Ex-Premier-League-Profi ist eine ganz zentrale Figur im Mittelfeld. Dort dürfte auch Jackson Irvine vom FC St. Pauli gesetzt sein – mit defensiven Aufgaben. PAUL MOON

WM-PLAY-OFFS

Play-off Asien/Südamerika:

Australien – Peru n. V. 0:0 (i. E. 5:4)

Play-off Zentralamerika/Ozeanien:

Costa Rica – Neuseeland 1:0

WM 2022 KATAR

Die Qualifizierten

Katar, Deutschland, Belgien, Dänemark, England, Frankreich, Kroatien, Niederlande, Schweiz, Serbien, Spanien, Polen, Portugal, Wales, Argentinien, Brasilien, Ecuador, Uruguay, Peru, Iran, Japan, Saudi-Arabien, Südkorea, Kanada, USA, Costa Rica, Mexiko, Tunesien, Kamerun, Ghana, Marokko, Senegal

GLOBAL AM BALL

Wind mit sehr starker Leistung

Zum letzten Mal in dieser Saison waren Bundesligaspieler für ihre Nationalmannschaften im Einsatz. Mit unterschiedlichem Erfolg.

Dänemark – Österreich 2:0

Eine ganz starke Partie für Dänemark lieferte der Wolfsburger **Jonas Wind** (Foto). Der Stürmer erzielte zunächst die Führung und bereitete später das zweite Tor vor. Bei den Österreichern kamen insgesamt neun Bundesligaprofis zum Einsatz, allerdings nur zwei von ihnen über die volle Distanz: Union Berlins **Christoph Trimmel** hatte auf der rechten Abwehrseite große Probleme, Bayerns **Marcel Sabitzer** war bemüht, ging aber mit dem gesamten Team unter. Daher gab es auch für den Noch-Bielefelder **Patrick Wimmer** bei seinem Länderspieldebüt nichts zu feiern, er musste nach schwachen 45 Minuten zur Pause raus. Stuttgarts Stürmer **Sasa Kalajdzic** konnte 65 Minuten lang seine Chance nicht nutzen.



Polen – Belgien 0:1

Polens Weltklassestürmer **Robert Lewandowski** von Bayern München spielte sehr mannschaftsdienlich, hatte aber selbst keine zwingende Torchance und wirkte insgesamt etwas müde. Bei den Belgiern musste der Dortmunder **Thorgan Hazard** ungewöhnlich viel Abwehrarbeit verrichten und blieb nach vorne unauffällig. Sein Noch-Klubkollege **Axel Witsel** bot eine sehr souveräne Vorstellung im defensiven Mittelfeld.

Kasachstan – Slowakei 2:1

Ein Spiel zum Vergessen für die Slowaken und speziell für den Kölner **Ondrej Duda**, der nach einem rüden Einsatz gegen einen Kasachen in der 68. Minute die Rote Karte sah.



Türkei – Litauen 2:0

Erst zum zweiten Mal stand der von Köln nach Dortmund wechselnde **Salih Özcan** in der türkischen Startelf und bot eine solide Partie.

Bosnien-Herz. – Finnland 3:2

Eine gute Leistung bot Leverkusens Keeper **Lukas Hradecky** – trotz der drei Gegentore. Bei jedem von ihnen war der Finne machtlos.



Bereit für mehr:
Nun will Pavard
im Münchner
Abwehrzentrum
Meister werden.

Neue Position. Neue Ambition.

Sein Wunsch wird erfüllt. **BENJAMIN PAVARD** (26) rückt in Bayerns Innenverteidigung und will Abwehrchef werden. Eine große Aufgabe.



Jetzt geht es für ihn in den Urlaub. In den vergangenen 13 Tagen durfte Benjamin Pavard noch zweieinhalb von vier Partien in der Nations League mitwirken. Beim 1:2 gegen Dänemark, als Frankreichs Trainer Didier Deschamps kräftig rotiert hatte, saß der Bayern-Profi auf der Bank, beim 0:1 gegen Kroatien wurde er zur zweiten Hälfte eingewechselt, bei den beiden Remis gegen Österreich und Kroatien (beide 1:1) stand er je 90 Minuten auf dem Feld – wie immer als Rechtsverteidiger.

Beim FC Bayern, wo Pavard diese Position ebenfalls ausgefüllt hatte, soll sich dies nun ändern. Die Münchner verpflichteten mit Noursair Mazraoui (24) einen schnellen Außenverteidiger für den Posten rechts hinten in der Viererabwehrkette, der ein Äquivalent zu Alphonso Davies darstellen soll. Pavard soll und darf künftig ins für ihn favorisierte Zentrum rutschen. „Meine beste Position ist in der Innenverteidigung, das war schon immer so“, betonte der Weltmeister vor einem halben Jahr im kicker-Interview: „Das Zentrum ist meine Heimat.“ Wohl wissend, dass dieser Stellenwechsel so manche Veränderungen mit sich bringen wird.

Zum einen ist es eine für Pavard ungewohnte Konkurrenzsituation. Als Rechtsverteidiger war er gesetzt; ernsthafte Anwärter auf seinen Job gab es aufgrund der geholten Back-up-Spieler wie Alvaro



Mit seinem Landsmann Hernandez will Pavard ein Leaderduo werden.

Odrizola oder Bouna Sarr und des aus der Jugend hochgezogenen Josip Stanisic nicht wirklich. Künftig muss Pavard mit Dayot Upamecano und Tanguy Nianzou in den internen Wettstreit. Diese Herausforderung scheut er keinesfalls, es ist für ihn eine gängige Situation in einem Topverein.

Zum anderen, und das ist die wohl größte Challenge, braucht der FC Bayern dringend einen Abwehrchef. Seit David Alaba im vorigen Sommer den Klub in Richtung Real Madrid verlassen hat, fehlt dieser

Spielertyp – auch das Trainerteam vermisst einen derartigen Charakter in der bayerischen Defensive: Einen Profi, der kommuniziert, seine Neben- und Vorderleute dirigiert, der Verantwortung übernimmt. In Upamecano sehen die Entscheider diesen Typ noch nicht.

Und in Pavard?

Alaba, nach Lehrjahren unter Franck Ribery

zum Weltklasse-Außenverteidiger gewachsen, hat sich dorthin entwickelt. Davies übernahm den Posten links hinten, funktionierte schnell. Der Österreicher rückte so unter Ex-Coach Hansi Flick ins Zentrum, avancierte dort zum Boss. Für Pavard ist es nun ähnlich. Seine alte Position wird neu besetzt, er soll fortan innen verteidigen. „Benji will ein Defensivleader in einem der größten Klubs Europas werden“, erfuhr der kicker aus dem Umfeld Pavards: „Zusammen mit Lucas Hernandez.“ Außerdem will er mit Bayern, so heißt es


weiter, unbedingt als künftiger Führungsspieler noch mal die Champions League gewinnen, war er doch beim Triumph 2020 verletzungsbedingt nicht auf dem Platz.

Pavard (seit 2019 beim FCB, Vertrag bis 2024) hat also neue Ambitionen, die der Vereinsführung sicherlich gefallen. Ein Neuzugang fürs Abwehrzentrum ist nämlich nicht geplant. Oberste Priorität in diesem Transfer-sommer hat die Verpflichtung von Sadio Mané. 30 Millionen Euro plus Bonuszahlungen bis zu insgesamt 40 Millionen stehen aktuell im Raum. **GEORG HOLZNER**

TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
20. 6.	FC Augsburg Union Berlin VfL Bochum
21. 6.	1. FSV Mainz 05
22. 6.	Hertha BSC Werder Bremen FC Schalke 04 VfL Wolfsburg
26. 6.	TSG Hoffenheim Bor. Mönchengladbach
27. 6.	Borussia Dortmund Eintracht Frankfurt SC Freiburg 1. FC Köln RB Leipzig Bayer Leverkusen VfB Stuttgart
8. 7.	FC Bayern

Die Nummer 1 ist da:
SCHALKE leiht Torwart
Schwolow bis Saisonende
von Hertha BSC aus.

 Vor zwei Jahren sollte er schon einmal zum FC Schalke 04 wechseln, entschied sich dann aber für Hertha BSC – von dort findet der frühere Freiburger Alexander Schwolow nun doch noch den Weg ins Ruhrgebiet. Die Königsblauen haben am Mittwoch ihr Leihgeschäft mit dem Torhüter bekannt gegeben. Der Vertrag gilt nur für die nächste Saison, eine Kaufoption oder gar eine Kaufpflicht besteht nicht.

Normalerweise wäre dieser Transfer für den Aufsteiger nicht zu stemmen gewesen: Schwolow ist vertraglich bis 2025 an Hertha gebunden, ein Kauf war also aus finanzieller Sicht grundsätzlich keine Option. Und eigentlich würde dem Unternehmen nach auch das hohe Gehalt des Torwarts den Schalkern einen Strich durch die Rechnung machen, doch hier konnte Rouven Schröder eine Einigung mit Schwolow erzielen: „Alex verzichtet für seinen Wechsel zu Schalke auf viel Geld“, sagt der Sportdirektor. „Er hat uns in den Gesprächen glaubhaft vermittelt, dass für ihn die sportliche Perspektive absolute Priorität besitzt.“ Diese Perspektive ist in der Bundeshauptstadt aktuell nicht gegeben (*siehe Hertha-Story auf Seite 22*).

Mit Schwolows Verpflichtung ist das Torwart-Quartett auf Schalke komplett – der Neue erhält dabei den Status der Nummer 1. „Als wir über die Besetzung der Torhüterposition gesprochen haben, waren

wir uns einig, dass Alexander alle Eigenschaften mitbringt, auf die wir bei einer Nummer 1 Wert legen“, sagt Trainer Frank Kramer, der bereits zum Trainingsstart am Montag auf den 30-Jährigen setzen kann.

Um die Rolle des ersten Ersatzkeepers, der dann auch bei den Spielen mit auf der Bank sitzt, bewirbt sich der frühere SO4-Kapitän Ralf Fährmann, der allerdings ambitionierte Konkurrenz fürchten muss. Mit Justin Heekeren haben die Königsblauen bereits einen Schlussmann hinzugeholt, der sie mit guten

Leistungen beim Regionalligisten Rot-Weiß Oberhausen überzeugen konnte. In dem 21-Jährigen sehen die Verantwortlichen den Mann der Zukunft.

Ergänzt wird das Quartett von Michael Langer, der erneut einen Anschlussvertrag erhalten hat. Der 37-Jährige gilt als wichtiger Baustein für das Teamgefüge und wird nicht nur vollwertiges Mitglied des Lizenzspielerkaders sein, sondern mit Blick auf seine Zeit nach der aktiven Laufbahn auch ein Trainee-Programm absolvieren.

TONI LIETO



Neue Nummer 1: Nach durchwachsener Hertha-Zeit fliegt Alexander Schwolow für Aufsteiger Schalke.

Quartett komplett

**FRAGE
DER WOCHE**



**Schafft Kramer mit Schalke
den Klassenerhalt?**

Ja	51,9 %
Nein	48,1 %

75 936 Teilnehmer www.kicker.de

Foto: imago images/Picture Point

MAINZ Warum Hängepartien wie Niakhaté, Aaron, Doan und Kyereh nicht an den Nerven zehren

Heidel kann im Transfer-Mikado locker abwarten



Die Hängepartien, die Sportvorstand Christian Heidel (Foto) derzeit bei der Kaderplanung aushalten muss, sind durchaus prominent.

Kapitän Moussa Niakhaté (26) möchte seinen 2023 auslaufenden Vertrag nicht verlängern, wartet aber bislang vergeblich auf Offerten, die seiner Ambition nach einer klaren sportlichen Verbesserung entsprechen. Ähnlich ist die Situation bei Linksverteidiger Aaron (25, Vertrag bis 2023). Mit dem teuersten Einkauf der Klubgeschichte könnten die 05er ebenfalls wohl letztmals in diesem Sommer Kasse machen. Ein ablösefreier Abschied des Spaniers, für den der Klub vor vier Jahren neun Millionen Euro berappte, wäre rein wirtschaftlich betrachtet ein GAU. Dennoch will Heidel dieses Szenario

ebenso wie bei Niakhaté „nicht ausschließen, weil wir es im Zweifel gar nicht verhindern könnten. Vertrag ist Vertrag“.

Betont gelassener Realismus, der beim Blick auf die Fakten absolut glaubwürdig daherkommt. Unter Druck stehen die Rheinessen schließlich keineswegs, weder finanziell noch sportlich. Mit den Verkäufen von Jeremiah St. Juste (10 Mio. Euro, Sporting Lissabon), Luca Kilian (2 Mio., Köln) und David Nemeth (1 Mio. Basisablöse, St. Pauli) haben lukrative Deals den ohnehin vorhandenen Spielraum weiter erhöht. Parallel dazu wurden in Maxim Leitsch (3 Mio., Bochum) sowie Anthony Caci (ablösefrei aus Straßburg) bereits zwei Akteure verpflichtet, die Niakhaté und Aaron sofort eins zu eins ersetzen könnten. Mit Niklas Tau-

er (21), der seinen 2023 auslaufenden Kontrakt verlängern soll und will, bleibt zudem ein großes Defensivtalent in der Hinterhand. Auf dieser Basis lässt sich in aller Ruhe abwarten, wann und wie sich die prinzipiell abwanderungswilligen Leistungsträger entscheiden.

Gleiches gilt auch mit Blick auf potenzielle Zugänge. Die von diversen Klubs umworbenen Offensivkräfte Ritsu Doan (23, Eindhoven) und Daniel-Kofi Kyereh (26, St. Pauli) haben noch keine Grundsatzentscheidung getroffen. Doch bestehen im vorderen Bereich ebenfalls keine klassischen Baustellen im Mainzer Kader. Es geht im wahrsten Wortsinn einzig noch um Optimierung. Weshalb Heidel im Transfer-Mikado ganz locker beobachten kann, wer sich zuerst bewegt – um bei passender Gelegenheit zuzuschlagen.

THIEMO MÜLLER



Vorsicht, Falle!

Dem Lockruf folgen, ab auf die ganz große Bühne. Mit seinem Weggang aus **LEIPZIG** hatte dieses Quartett auf den nächsten Karrieresprung gehofft.



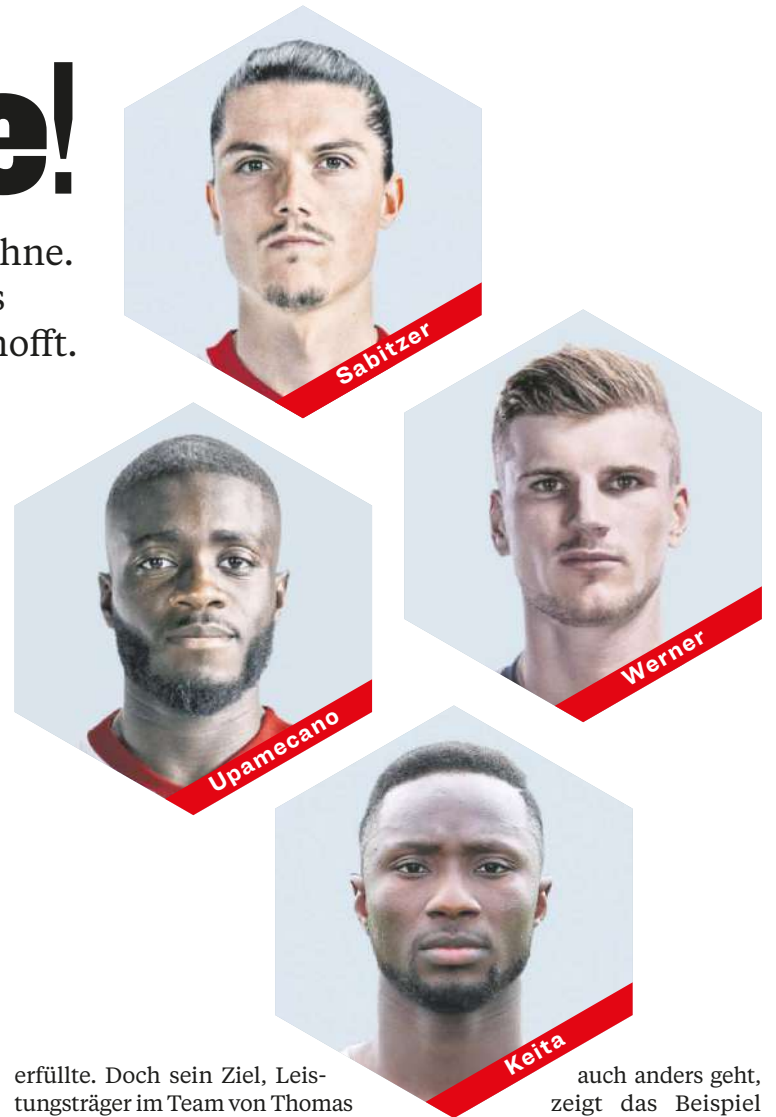
Auf diesen „Doppelsieg“ in der jüngsten Spieler-Umfrage des kicker hätten beide gerne verzichtet: Gleich 22,2 Prozent der insgesamt 167 teilnehmenden Bundesliga-Profis wählten Marcel Sabitzer zur größten sportlichen Enttäuschung der Saison, mit sechs Prozent auf Platz 2 folgte Dayot Upamecano. Ausgerechnet die beiden Ex-Leipziger, die vor einem Jahr mit dem Wechsel zum FC Bayern ganz groß herauskommen wollten, erlebten ein Jahr des sportlichen Absturzes. Verteidiger Upamecano erfüllte viel zu selten die hohen Erwartungen, die sich in der festgeschriebenen Ablösesumme von 42,5 Millionen Euro widerspiegeln. Folgerichtig büßte er seinen Platz im französischen Nationalteam ein, wurde von Nationalcoach Didier Deschamps weder im März noch jüngst für die Spiele in der Nations League berufen.

Sabitzer verließ Leipzig als Kapitän für 15 Millionen Euro Ablöse, in München kam er bislang über die Rolle des Lückenbüßers nicht hinaus. Nur in einem Champions-League-Spiel stand er in der Startelf, acht weitere Male in der Bundesliga. Trösten kann sich der Österreicher

mit der Meisterschaft, zu der er ein karges Tor beitrug – und dem Blick aufs Konto. Auf acht Millionen Euro soll sich sein Jahresgehalt belaufen, zwei Millionen Euro mehr als bei RB.

Sabitzer und Upamecano sind nicht die Ersten, die sich bei Leipzig ins Rampenlicht für die ganz großen Klubs spielten, für die sich der folgende Wechsel aber in der sportlichen Weiterentwicklung mehr als Falle denn als Karrieresprung entpuppte. Naby Keita folgte vor vier Jahren Jürgen Klopps Lockruf zum FC Liverpool, mit 60 Millionen Euro ist er bis heute Leipzigs teuerster Verkauf. Mit den Reds wurde er zwar englischer Meister, Champions-League-Sieger und Klub-Weltmeister, eine tragende Rolle aber spielte der inzwischen 27-jährige Mittelfeldspieler aus Guinea nie.

Das gilt auch für Timo Werner, seitdem er sich 2020 nach einer bärenstarken Abschiedssaison mit wettbewerbsübergreifend 48 (!) Scorerpunkten (34 Tore, 14 Assists) dem FC Chelsea anschloss. Der Nationalstürmer blickt auf zwei Spielzeiten zurück, in denen sich mit dem Gewinn der Champions League, der Klub-WM und des UEFA-Supercups die Hoffnung auf Titel zwar



erfüllte. Doch sein Ziel, Leistungsträger im Team von Thomas Tuchel zu sein, hat er mit gerade einmal vier Toren in der abgelaufenen Premier-League-Saison nicht realisiert. Bezeichnenderweise erlebte er die 120 Minuten im FA-Cup-Finale inklusive des verlorenen Elfmeterschießens gegen den FC Liverpool nur als Reservist. Dass es allerdings

auch anders geht, zeigt das Beispiel Ibrahima Konaté. Der im Vorjahr für 40 Millionen Euro nach Liverpool gewechselte Verteidiger hat schnell Fuß gefasst, war in jenem Endspiel gegen Chelsea mit von der Partie – und debütierte vergangene Woche in Frankreichs Nationalteam.

OLIVER HARTMANN

GLADBACH Mit Frankreichs U21 das EM-Ticket gelöst – Itakura weiter im Gespräch

Senkrechtstarter Koné setzt sich neue, hohe Ziele



Es war eine Art Gesetz unter Adi Hütter: Kouadio „Manu“ Koné (Foto) spielt immer. Der junge Franzose, vor der Saison vom französischen Zweitligaklub FC Toulouse zu den Fohlen gewechselt, schnappte sich unter dem Österreicher nicht nur einen Stammplatz, sondern stieg im Saisonverlauf sogar zur Nummer eins in Borussia Dortmunds Mittelfeldzentrale auf. Dabei ging Konés Start im vergangenen Sommer noch gründlich daneben. Schon nach wenigen Trainingstagen zog er sich einen Innenbandriss im Knie zu und stand erst ab dem 5. Spieltag richtig zur Verfügung.



Mit seiner Dynamik und seiner beachtlichen Zweikampfstärke machte sich Koné in der Folgezeit aber schnell unentbehrlich und entwickelte sich zum Senkrechtstarter in der Fohlenelf. 29 Pflichtspiele (drei Tore, ein Assist) wurden es bislang. Und quasi als Belohnung für das gute Premierenjahr in der Bundesliga folgte Ende Mai die erstmalige Berufung in die U-21-Nationalmannschaft Frankreichs. In allen drei Juni-Begegnungen kam Koné zum Einsatz und löste mit der Nachwuchsauswahl das Ticket für die U-21-EM.

„Es war für mich persönlich eine ganz gute erste Saison

in der Bundesliga“, sagt Koné und ist glücklich, dass ihm die Umstellung auf den deutschen Erstligafußball auf Anhieb gelang. Er habe sich zum Beispiel an die Schnelligkeit gewöhnen müssen, „man hat mehr Ballaktionen, mehr Zweikämpfe und eine höhere Intensität“, sagt Koné. „Das Körperliche“, so der Mittelfeldmann, „ist der größte Unterschied. Das war auf jeden Fall etwas, worauf ich mich einstellen musste. Aber es kommt meiner Spielweise entgegen.“

Der Trainerwechsel wird auch für Koné Veränderungen mit sich bringen. Unter Daniel Farke muss sich der Youngster neu beweisen. Offen ist zudem, mit wel-

chem System der Hütter-Nachfolger in die Saison gehen wird. Wird es nach dem 3-4-2-1 unter Hütter nun eine 4-2-3-1-Grundformation? Ein 4-3-3? Auf jeden Fall wäre Koné für eine Achterrolle prädestiniert. Ein „klarer Sechser“ soll laut Sportdirektor Roland Virkus ja verpflichtet werden. Im Gespräch ist weiterhin Ko Itakura (25), der nach der Schalke-Leihe zurück bei Manchester City ist und neben Innenverteidiger eben auch im defensiven Mittelfeld spielen kann.

Koné indes hat sich für seine zweite Saison einiges vorgenommen: „Ich will noch stärker werden, mehr Tore schießen und Vorlagen geben.“

JAN LUSTIG

Vor dem Absprung

Auf dem Höhepunkt könnte **FILIP KOSTIĆ** (29) die Eintracht verlassen. Macht Juve jetzt Ernst?



Seit Wochen schießen die Spekulationen zu Filip Kostić ins Kraut. Jüngst schrieb die *Gazzetta dello Sport*, dass sich der Linksaußen mit Juventus Turin bereits einig sei. Bei der Eintracht lag allerdings auch am Mittwoch noch keine Offerte vor – es droht eine Hängepartie. Meldungen, wonach Kostić das Angebot der Eintracht zur Vertragsverlängerung abgelehnt habe, weist Sportvorstand Markus Krösche im Gespräch mit dem Kicker zurück.

Nüchtern betrachtet spricht allerdings viel für einen Abschied von Kostić in diesem Sommer. Als frischgebackener Europa-League-Sieger und „Spieler der Saison“ in diesem Wettbewerb ist er in Frankfurt auf dem Gipfel angekommen. Im Herbst wird er 30 Jahre alt, wenn er noch einmal ein neues Abenteuer wagen will, wäre jetzt der richtige Zeitpunkt. Juventus ist obendrein ein Weltklub, aus Sicht des Spielers wäre es nur allzu verständlich, diese wohl einmalige Chance zu ergreifen. Dass für Kostić noch kein Angebot vorliegt, sieht Krösche entspannt. Immerhin sind noch zweieinhalb Wochen Zeit, bis die Nationalspieler am 4. Juli in die Vorbereitung einsteigen. Ein Ultimatum gibt es nicht.

Bei aller derzeit verständlichen Gelassenheit stellt sich jedoch schon die Frage, wie die Eintracht verfährt, sollte ein passendes Angebot bis zum Vorbereitungsstart ausbleiben.



Transferfragen: Noch ist offen, ob Filip Kostić das Trikot der Eintracht endgültig auszieht.

Angesichts des frühen Saisonbeginns, der sehr kurzen Vorbereitung und der internationalen Herausforderungen – bereits am 10. August trifft Frankfurt im UEFA-Supercup auf Real Madrid – ist es von größter Bedeutung, dass Trainer Oliver Glasner mit Beginn der Vorbereitung weiß, auf welche Schlüsselspieler er zählen kann. Ob Kostić die linke Seite entlangflitzt oder nicht, macht einen gewaltigen Unterschied für das Offensivspiel. Im Sommer 2021 zogen sich die Gerüchte um Kostić bis zum Ende des Transferfensters hin, einen Wechsel zu Lazio Rom versuchte er schließlich erfolglos per Streik zu erzwingen.

Eine derart lange Hängepartie darf es in diesem Sommer nicht geben. Für schätzungsweise 15 Millionen Euro Ablöse würde die Eintracht dem serbischen Nationalspieler keine Steine in den Weg legen. Ob Juventus diesen Betrag aufbringen kann und will, könnte

auch von anderen Transfers abhängen. Nach zweijähriger Leihe möchte der Tabellenvierte der Serie A Stürmer Alvaro Morata weiter binden, bislang gibt es aber keine Einigung mit dessen Stammverein Atletico Madrid. Die Causa Kostić könnte sich also noch etwas hinziehen. Sollte wider Erwarten kein Wechsel und auch keine Verlängerung zustande kommen, wäre es angesichts von Kostićs enormem sportlichen Wert sogar vertretbar, mit ihm ins letzte Vertragsjahr zu gehen.

Anders sieht das bei Innenverteidiger Evan Ndicka und Spielmacher Daichi Kamada aus, deren Verträge 2023 ebenfalls enden. Verlängern oder verkaufen, lautet Krösches Credo. Bisher zeichnet sich indes weder das eine noch das andere ab. Gerade bei Ndicka, der auch für internationale Spitzenklubs interessant ist, wäre ein ablösefreier Wechsel sehr schmerzlich.

JULIAN FRANZKE



KICKER-KULISSE

Notiert von Thomas Hiete

WAS LÄUFT DA zwischen **Mats Hummels** und ...? Die Gerüchteküche brodelt in der Sommerpause gewaltig. Damit keine Spekulationen um den Dortmunder entstehen, sorgte dieser für rasche Aufklärung, nachdem er ein Bild von sich im Trikot der Tottenham Hotspur gepostet hatte. Die Erklärung des 33-Jährigen: „Ich trage einfach gerne getauschte Trikots zum Sport.“ Seiner Einheit im Dress von Spurs-Verteidiger **Eric Dier** ließ Hummels am Mittwoch einen Lauf im Juventus-Turin-Outfit von „einer echten Legende“ folgen: **Giorgio Chiellini**.

WAS TREIBT eigentlich **Marco Rose**? Nach dem Ende der Zusammenarbeit mit Borussia Dortmund stand der Trainer am Sonntag beim Benefiz-Fußballturnier der Elternhilfe krebskranker Kinder beim SSV Stötteritz auf dem Rasen und spielte für ein Allstar-Team. Zu seinem BVB-Aus wollte er nichts sagen, dafür wurde Teamkollege und Ex-Profi **Torsten Kracht** gegen-

über der LVZ deutlich: „Ich kann überhaupt nicht nachvollziehen, wie es in Dortmund gelaufen ist. Jetzt holt man mit Süle und Schlotterbeck die Top-Innenverteidiger, die Marco eigentlich gebraucht hätte. Mit dem jetzigen Kader hätte er wahrscheinlich noch mehr Erfolg gehabt.“ Ein voller Erfolg wurde jedenfalls der Benefiz-Kick: 28 000 Euro kamen zusammen.

OBWOHL ER NICHT für die Nations-League-Spiele mit der deutschen Nationalmannschaft nominiert war, legte sich **Robin Gosens** im Urlaub nicht auf die faule Haut. Im Gegenteil: Der 27-Jährige feierte beim 33. Aasee-Triathlon in Bocholt seine Dreikampf-Premiere. „Eine richtig geile Erfahrung“, sagte der Spieler von Inter Mailand zur *Rheinischen Post*. Für die 500 Meter Schwimmen, 20 Kilometer Radfahren und fünf Kilometer Laufen benötigte Gosens knapp 71 Minuten – Rang 40. „Auf dem Rad“, sagte er, „musste ich mich überwinden.“

„Wir haben jetzt keine Angst mehr“

Europa kann kommen: Manager **KLEMENS HARTENBACH** (57) sieht Freiburg international in der Verantwortung – und will dafür den Kader verstärken.



Die Sonne strahlt ins Europa-Park-Stadion, gerade wird die Solaranlage auf das Dach montiert. Circa 2,3 Millionen Kilowattstunden grüner Strom im Jahr sollen den Neubau rechnerisch klimaneutral werden lassen. Energie, mit der theoretisch 280-mal mit einem Elektroauto die Erde umrundet werden könnte. Von seinem Büro aus hat der gebürtige Freiburger Klemens Hartenbach einen Panorama-Blick auf die Bauarbeiten, aber seine Augen richten sich in diesen Tagen meistens auf Bildschirme und die nahe Autobahn. Die Sommerpause bedeutet beim SC viel Arbeit, obwohl der Kader zum dritten Mal in Folge weitgehend zusammenbleibt.

Das ist auch ein Verdienst des ehemaligen Torhüters Hartenbach, der in den 90er Jahren mit dem aktuellen Profi-Trainer Christian Streich beim Lokalrivalen Freiburger FC zusammenspielte. Anschließend arbeitete er sich in der Fußballschule des SC bis zum Sportlichen Leiter hoch, wurde Scouting-Chef und übernahm 2013 gemeinsam mit Sportvorstand Jochen Saier die Geschicke der Südbadener. Hartenbach ist neben Hoffenheims Alexander Rosen und Augsburgs Stefan Reuter der dienstälteste Manager der Bundesliga.

Ist der DFB-Pokal der bessere Wettbewerb für Freiburg, Herr Hartenbach? Wenn man sich die Vergangenheit anschaut, glaube ich es nicht. Wir haben das Finale vorher nie gesehen, meist war in der 2. oder 3. Runde Schluss. Jetzt haben wir gespürt, welchen Spaß das machen kann –



und was mit ein wenig Glück alles möglich ist.

Die Frage zielte auch darauf ab, dass Sie im Pokal schlecht den Nichtabstieg als Ziel ausrufen können ...

(lacht) Es kann nichts Grundsätzliches schiefgehen, das ist das Gute. Umgekehrt hat man ein paar Tage lang keinen Spaß, wenn man unverhofft bei einem Regionalligisten ausscheidet. Aber das ist der Reiz. **Die vergangene Spielzeit war mit Platz 6 in der Bundesliga und der Endspieleteilnahme in Berlin historisch erfolgreich. Bleibt es trotzdem beim ewigen Saisonziel Klassenerhalt?**

Wir gehören zu den Mannschaften, denen im schlimmsten Fall bis zum letzten Spieltag der Abstiegskampf droht. Das gilt aber für zwölf oder dreizehn Mannschaften in der Liga, und daran wird sich auch nichts ändern. Natürlich versuchen wir, kleine Entwicklungsschritte zu machen, sodass die Wahrscheinlichkeit steigt, in der Liga zu bleiben. Jetzt wäre es aber vermessen zu sagen: Wir wollen mehr. Dieser Erfolg bleibt für uns eine Ausnahme.

„Gute Arbeit bedeutet nicht unbedingt einen guten Tabellenplatz.“

Cheftrainer Christian Streich sprach schon vor dem Pokalfinale über die Sorge, dass die Erwartungshaltungen explodieren und dann möglicherweise nicht mehr zu erfüllen sind.

Das kann ich gut verstehen, weil es sehr realistisch ist. Ich kann aber auch nachvollziehen, dass unter den Menschen, die mit uns sympathisieren, der Anteil derer gestiegen ist, die sagen: Mit dem neuen Europa-Park-Stadion und der erfolgreichen Saison wäre Platz 13 eine Enttäuschung. Das ist ganz normal. Intern ordnen wir das realistisch ein, und da bin ich auch ein Warner. Es wäre schön, wenn wir im Februar oder März abschätzen können: Der direkte Abstieg ist kein Thema mehr. Wir streben jedes Jahr an, diesen Zeitpunkt etwas nach vorne zu schieben. Aber vorhersehen kann das niemand. Es gibt Umstände, wie Verletzungen oder die Doppelbelastung mit dem internationalen Wettbewerb, die uns aus der Bahn werfen können. Deswegen bin ich bei Christian: Der Anspruch draußen darf gern wachsen, und wir schrauben auch intern daran. Aber wir machen das mit Augenmaß. Gute Arbeit bedeutet nicht zwangsläufig einen guten Tabellenplatz.



Geschichte wiederholt sich: Matthias Ginter (links) spielte bereits 2013 mit Freiburg europäisch – hier gegen Sevillas Carlos Bacca.

Wie haben Sie die vergangene Saison gemeinsam mit Streich und Sportvorstand Jochen Saier bewertet?

Wir sind nicht unbedingt vom allergrößten Optimismus geprägt. (lacht) Es fällt dann öfter mal der Satz: Oh, da haben wir Glück gehabt. Wenn wir auf das rein Sportliche schauen, sehen wir eine außergewöhnlich gute Saison, in der zum richtigen Zeitpunkt das Spielglück hinzukam. Dass wir in den letzten Spielen die Champions League verpasst haben, ist gar keine Enttäuschung für mich. Es ist ein Lernprozess und eine gute Erfahrung, auch wenn es in dem Moment geschmerzt hat. Dass wir diese entscheidenden Spiele überhaupt hatten, kommt nicht von ungefähr. **Stichwort Lernprozess: 2013/14 tourte der SC schon einmal durch Europa. Sie und Jochen Saier hatten gerade die sportliche Leitung beim Sport-Club übernommen, Freiburg schied aber in der Gruppenphase aus – und zitterte national lange um den Klassenerhalt.** Da haben wir uns durchaus Gedanken darüber gemacht. Nach der Qualifikation für die Europa League gingen im Sommer 2013 fünf Leistungsträger. Danach war es zu 80 Prozent eine Last. Es gab die Angst: Wie meistern wir die Doppelbelastung? Das wird auch in dieser Saison eine große Rolle spielen. Aber die Stabilität der Leistungsträger, unsere Qualität und die Kaderbreite sind inzwischen ganz anders. Wir haben jetzt keine Angst mehr, sondern Respekt – und eine unheimliche Vorfreude.

Was haben Sie daraus gelernt?

International ist die Aufmerksamkeit viel größer. Wir sind Deutschlands Vertreter in Europa. Das haben wir damals aber nicht so gesehen. Wir wollten diese Spiele ordentlich rumkriegen, aber der Fokus lag komplett auf der Bundesliga. Dieser Aufgabe

als Aushängeschild wollen wir jetzt gerecht werden. Union Berlin in der Conference League und vor allem Eintracht Frankfurt als Europa-League-Sieger haben gezeigt, was das für tolle Wettbewerbe sein können. **Es gibt aber auch Gegenbeispiele ...** Eine ordentliche Rolle in der Bundesliga und gleichzeitig international zu spielen, ist für deutsche Teams schwerer als vielleicht für manches andere Team, zum Beispiel aus Spanien. Das ist vielleicht etwas gewagt, aber ich nehme das so wahr, weil die Intensität in der Bundesliga eine andere ist. Bundesliga ist für uns wie Europapokal: Jedes Spiel in der Liga ist für uns ein Highlight und unglaublich schwer zu gewinnen. In anderen Ligen ist die Diskrepanz zwischen den Top-Teams und den kleineren Klubs größer.

„Die Forderungen sind auf demselben Level wie vor der Pandemie.“

Verstärken Sie dafür den Kader?

Bei unserer letzten Teilnahme standen in Sevilla drei Spieler aus der 2. Mannschaft in der Startformation. Das sollte jetzt ausbalancierter sein. **England gilt oft als attraktivste Liga der Welt, in der kicker-Spielerumfrage nannten 47,3 Prozent der Befragten die Bundesliga als Ziel. Wird der deutsche Fußball verkannt?**

Ich meine: ja. In anderen Ligen gibt es definitiv mehr Geld zu verdienen. Crystal Palace zahlt vielleicht besser als der SC Freiburg, obwohl sie Zwölfter geworden sind und wir Sechster. Aber ein Duell zwischen Crystal Palace und dem FC Everton ist nicht attraktiver als eines zwischen Mainz 05 und Freiburg. Die

Ausgeglichenheit der Bundesliga sehe ich sonst nirgendwo in Europa. **Mit Matthias Ginter steht ein Weltmeister als Rückkehrer fest. Eine Verpflichtung mit Signalwirkung?**

Zu ihm hätten wohl wenige Bundesligisten Nein gesagt, zumal er ablösefrei war ...

Unterschrieben hat er aber bei Ihnen. Da war auch die Heimatverbundenheit mitentscheidend. Sonst hätten wir keine Chance gehabt.

Dabei gilt England als Wunschort der Profis. Ist das noch so?

Schon, ja. Die ambitionierten Profis würden alle England nennen. Ich spüre, dass zum Beispiel der Frankfurter Triumph in Sevilla der Liga gutgetan hat. Ich drücke international immer den deutschen Teams die Daumen, allein schon wegen der Fünfjahreswertung. Der Unterschied zum Ausland ist in Deutschland, dass hier meist nicht auf Pump gewirtschaftet wird, sondern alles erwirtschaftet ist. Ich freue mich sehr, dass Nico Schlotterbeck und Niklas Süle im Land geblieben sind. Das ist ein tolles Zeichen. Die Seriosität der Bundesliga ist ein Pfund, mit dem wir wuchern können. Die Gehaltszahlungen sind vielleicht nicht so hoch, kommen aber immer pünktlich. Und der Sport steht einen Tick mehr im Mittelpunkt als die Wirtschaft drumherum. Das macht die Liga extrem interessant.

Zur Begrüßung haben wir uns wieder die Hand gegeben, Corona ist kein großes Thema mehr. Spüren Sie das auch am Transfermarkt?

Eher nicht. Wir merken gerade, wer an Stellschrauben drehen muss, weil er es vor Corona etwas übertrieben hat. Was Ablösesummen und Gehälter angeht, nehme ich keinen großen Unterschied wahr. Oft ist es den Beratern und Spielern nicht bewusst, dass die meisten Vereine noch unter den Folgen der Pandemie leiden. Die Forderungen sind auf demselben Level wie vor der Pandemie.

Die „heiße Zeit“ beginnt ohnehin später. Noch ist es sehr ruhig. Viele warten darauf, was bei den größeren Klubs passiert. Fallen hier infolge von Neuverpflichtungen Spieler raus oder sind unzufrieden, entsteht eine Kettenreaktion. Geduld ist gefragt. Es ist ein Balanceakt, denn die Trainer hätten ja gern ihre Spieler schon zum Trainingsauftakt beisammen.

Christian Streich dürfte zufrieden sein, sein Team bleibt fast komplett zusammen. Nach Schlotterbecks Wechsel zum BVB und den zu erwartenden Einnahmen aus dem Europapokal dürfte Ihre Transferkasse gut gefüllt sein. Nehmen Sie noch Geld in die Hand? Wir versuchen, sinnvoll zwei, drei Sachen zu machen. Die Baustellen sind identifiziert: Im zentralen Mittelfeld ist nach Janik Habers Abgang eine

Stelle offen, für die Offensive wäre noch jemand hilfreich. Das sind aber punktuelle Sachen, kein Umbruch. Wegen der Mehrbelastung soll der Kader etwas breiter und – wenn möglich – etwas besser werden.

Sie haben die vergangenen Jahre gute Transfererlöse erzielt. Macht das Transferverhandlungen schwieriger?

Wir setzen uns immer ein Limit und schauen, was marktgerecht ist. Es tut manchmal weh, wenn sich etwas nicht umsetzen lässt, aber so ist es dann eben. Ich bin da viel entspannter geworden, weil ich auch sehe, dass wir einen Kevin Schade, Noah Weißhaupt, Kiliann Sildillia oder Noah Atubolu und die anderen Talente haben, die alle bei uns den Schritt vom Jugendspieler zum Profi gehen. Früher habe ich gedacht: „Wenn dieser oder jener Transfer nicht klappt, sind wir in Not.“ Das zwingt dich aber nur dazu, in Verhandlungen immer weitere Zugeständnisse zu machen. Die Durchlässigkeit von der Jugend über die 2. Mannschaft bis hin zu den Profis hat uns davon ein Stück befreit. Das macht mir eine große Freude.

INTERVIEW: JIM DECKER

DFB-POKAL, I. RUNDE

Freitag, 29. Juli, 18 Uhr

1. FC Kaan-Marienberg – 1. FC Nürnberg
TSG Neustrelitz – Karlsruher SC
Dynamo Dresden – VfB Stuttgart

Freitag, 29. Juli, 20.45 Uhr

TSV München 1860 – Borussia Dortmund

Samstag, 30. Juli, 13 Uhr

FC Viktoria 1889 Berlin – VfL Bochum
SV Straelen – FC St. Pauli

Samstag, 30. Juli, 15.30 Uhr

Jahn Regensburg – 1. FC Köln
VfB Lübeck – Hansa Rostock
SV 07 Elversberg – Bayer 04 Leverkusen
FC Einheit Wernigerode – SC Paderborn 07
FV Illertissen – 1. FC Heidenheim
SpVgg Bayreuth – Hamburger SV

Samstag, 30. Juli, 18 Uhr

Kickers Offenbach – Fortuna Düsseldorf
FC Carl Zeiss Jena – VfL Wolfsburg
Stuttgarter Kickers – SpVgg Greuther Fürth

Sonntag, 31. Juli, 13 Uhr

BSV Rehden – SV Sandhausen
Bremer SV – FC Schalke 04

Sonntag, 31. Juli, 15.30 Uhr

FV Engers 07 – Arminia Bielefeld
TSV Schott Mainz – Hannover 96
SV Rödinghausen – TSG Hoffenheim
1. FC Kaiserslautern – SC Freiburg
SV Oberachern – Bor. Mönchengladbach
Blau-Weiß Lohne – FC Augsburg

Sonntag, 31. Juli, 18 Uhr

Eintracht Braunschweig – Hertha BSC
SV Waldhof Mannheim – Holstein Kiel
Erzgebirge Aue – 1. FSV Mainz 05

Montag, 1. August, 18 Uhr

Chemnitzer FC – 1. FC Union Berlin
FC Ingolstadt 04 – SV Darmstadt 98
Energie Cottbus – Werder Bremen

Montag, 1. August, 20.45 Uhr

1. FC Magdeburg – Eintracht Frankfurt
Teutonia Ottensen – RB Leipzig

Mittwoch, 31. August, 20.45 Uhr

FC Viktoria Köln – Bayern München

DORTMUND Hoffenheims Raum passt mit Spielweise, Mentalität und Robustheit perfekt ins Profil

Das Warten auf Bewegung hinten links



Der junge Linksverteidiger der TSG Hoffenheim stand schon länger ganz oben auf dem Zettel der BVB-Verantwortlichen: frischgebackener Nationalspieler, vor der Dreierkette mit starkem Offensivdrang, Tempo, Dynamik und zielgenauen Flanken, Kategorie *Internationale Klasse* in der kicker-Rangliste.

Doch drei Jahre nach seinem Wechsel ist von allen gegenseitigen Erwartungen zwischen Nico Schulz und Borussia Dortmund nicht mehr viel geblieben. „Nico hat nicht gespielt, ist mit sich unzufrieden, sucht eine neue sportliche Herausforderung und ist sehr offen für einen Wechsel. So ist das, wenn es nicht passt, wenn man sich nicht mehr schätzt“, äußerte sich sein Berater Roger Wittmann unlängst bei *BILD*. Die Tendenz geht klar zu einem Abgang – wenn sich denn der richtige Interessent findet: „Er wird nicht wechseln, nur damit er gewechselt hat. Er wird zu einem guten Klub gehen, und wenn das nicht klappt, dann eben bleiben.“ Schulz besitzt einen gut dotierten Vertrag bis 2024.

Nach dem intensiven ersten Dortmunder Transfermarkt-Aufschlag mit bereits fünf externen Neuzugängen steht neben einem Mittelstürmer ein Linksverteidiger hoch auf der Agenda 2022/23. Doch anders als beim immer noch gesuchten Angreifer muss hinten links erst ein aktueller Profi gehen, bevor ein neuer kommen kann. Schulz



Die Zeit beim BVB könnte für mindestens einen von ihnen bald enden: Nico Schulz und Raphael Guerreiro

ist dafür der designierte Kandidat, doch auch ein Wechsel von Raphael Guerreiro (Vertrag bis 2023) ist weiter möglich, zumal der portugiesische Nationalspieler trotz einer enttäuschenden Saison immer noch ein deutlich besseres Marktinteresse erweckt als Schulz. Der Bedarf hinten links hat auch mit der abgelaufenen Spielzeit zu tun, in der Guerreiro ein Grund für die fehlende Balance im Dortmunder Spiel war, zu offensiv ausgerichtet, zu inkonsequent ge-

gen den Ball – und zudem erneut verletzungsanfällig.

Perfekt ins Profil der neuen Dortmunder Mannschaft passt als Nachfolger ein Spieler, auf den ebenfalls alle Eigenschaften des ersten Absatzes dieses Textes zutreffen: David Raum. Der deutsche Nationalspieler überzeugte in seiner ersten Bundesliga-Saison mit herausragendem Vorwärtsdrang, hat sich bei allen Schwächen defensiv bereits deutlich verbessert, verfügt

über eine beeindruckende Physis, ist auf dem Platz und in der Kabine laut- und meinungsstark – und hatte in seiner bisherigen Karriere kaum mit Verletzungen zu kämpfen. Je nach Typ des kommenden Mittelstürmers würde der enorm von Raums Flanken profitieren können. Allerdings: Preiswert wäre ein Wechsel nicht (siehe auch Seite 22). Ein möglicher Transfer ist also zu einem großen Teil auch eine Frage der noch kommenden Einnahmen. **PATRICK KLEINMANN**

AUGSBURG: Keine Verträge für Finnbogason und Moravek – Auch Co-Trainer Zellner und Mauer weg

Langer Ausfall droht: Der FCA bangt um Vargas



Die Bilder, die das Schweizer Fernsehen übermittelte, ließen ungute Neuigkeiten vermuten. Anderthalb Wochen ist es nun her, dass Ruben Vargas (23) sich vor dem Nations-League-Spiel der Nati in Portugal (0:4) beim Aufwärmen verletzte, mit schmerzverzerrtem Gesicht liegen blieb und vom Feld geführt werden musste.

Wie der kicker erfuhr, offenbarte die bei der Nationalmannschaft durchgeführte MRT eine muskuläre Verletzung im linken Oberschenkel. Für die optimale Behandlung blieb der Augsburger Profi im Schweizer Lager, kam in den folgenden beiden Partien gegen Spanien (0:1) und Portugal (1:0) jedoch nicht mehr zum Einsatz. Beim ersten Nations-League-Spiel der Eid-



genossen in Tschechien (1:2) hatte Vargas noch in der Startelf gestanden und sein insgesamt 24. Länderspiel absolviert (vier Tore).

Wie es nun weitergeht für den dribbelstarken FCA-Leistungsträger, ist noch offen. Wie alle Nationalspieler hat der gebürtige Luzerner nach dem Länderspiel-Marathon erst mal Urlaub und wäre beim Trainingsauftakt des Tabellen-14. der abgelaufenen Saison am kommenden Montag ohnehin nicht dabei gewesen. Fraglich ist, in welcher Verfassung und vor allem wann er Neu-Trainer Enrico Maaßen nach seiner persönlichen Sommerpause zur Verfügung stehen wird. Eine genaue Prognose liegt bislang nicht vor. Im Verein geht man von einer wochenlangen Pause aus, „nicht ohne“ sei die Verletzung.

Klar ist hingegen, dass vom talentierten Vargas in der kommenden Spielzeit mehr er-

wartet wird. Hinter ihm liegt die schwächste seiner drei Spielzeiten in Augsburg. Lediglich zwei Tore und vier Vorlagen steuerte Vargas 2021/22 bei (kicker-Notenschnitt 4,02), eine Coronainfektion und eine Bänderverletzung hatten ihn zwischendurch gebremst. Auch so ließ er allerdings Konstanz vermissen, nachdem er in der Saison davor noch sieben Treffer sowie vier Vorlagen beigesteuert und anschließend auch als Joker bei der Europameisterschaft auf sich aufmerksam gemacht hatte.

Unterdessen schuf Geschäftsführer Stefan Reuter am Mittwoch Fakten. Die Verträge von Rekordtorschütze Alfred Finnbogason (33, kam 2016) und Jan Moravek (32, kam 2012) werden nicht verlängert. Auch die bisherigen Co-Trainer Tobias Zellner und Rainer Maurer müssen gehen. **MARIO KRISCHEL**

WOLFSBURG Roussillon und Paulo Otavio

Duell um die Zukunft

W Der Startschuss fällt am Montag, dann stehen beim VfL Wolfsburg unter Niko Kovac Leistungstests auf dem Programm. Der neue Trainer will sich ein Bild machen vom körperlichen Zustand seiner Spieler, von denen sich noch ein großer Teil im Urlaub befinden wird. Zwei, die da sein werden, sind Jerome Roussillon und Paulo Otavio – die sich in der bevorstehenden Saison ein Duell um die Zukunft liefern.

Die Ausgangslage ist klar: Roussillon und Paulo Otavio konkurrieren um den Platz links in der Viererkette, die der VfL unter Kovac aller Voraussicht nach wieder dauerhaft spielen wird. Was den Franzosen und den Brasilianer zudem eint, ist ihre Vertragslaufzeit: 2023 endet das jeweilige Arbeitspapier, noch gab es keine Gespräche über eine Verlängerung. Was bei Paulo Otavio insofern verständlich ist, als er in der vergangenen Saison nach einer schwerwiegenden Sprunggelenkverletzung und einem Kreuzbandriss im Dezember einerseits mehr Zeit in der Reha als auf dem Fußballplatz verbrachte und deshalb kaum Werbung in eigener Sache machen konnte. Diese Chance wiederum ließ Roussillon verstreichen, der die nächste durchwachsene Spielzeit hinter

sich hat. Der 29-Jährige kam in den vergangenen drei Jahren zu fast keinem Zeitpunkt an das Leistungsniveau seiner Premiersaison in der Bundesliga heran, als er 2018/2019 unter Bruno Labbadia zu einem der besten Außenverteidiger der Liga gehört hatte. Die Hoffnungen, dass sich Roussillon noch einmal zurückkämpft, erhielten in der abgelaufenen Spielzeit zahlreiche Dämpfer, der körperliche Zustand des Franzosen genügte kaum für 90-Minuten-Einsätze in der Liga (nur achtmal spielte er durch), Verletzungen und Krankheiten warfen Roussillon obendrein immer wieder zurück. Schon jetzt gilt der Linksverteidiger als potenzieller Verkaufskandidat, Interessenten stehen jedoch aktuell nicht Schlange.

Es ist unwahrscheinlich, dass der VfL beide Verträge dieser Außenverteidiger verlängert, zumal mit dem 19-jährigen US-Amerikaner Kevin Paredes im Winter für 6,5 Millionen Euro ein Perspektivspieler für die linke Außenbahn verpflichtet wurde. Roussillon oder Paulo Otavio – über 2023 hinaus kann es wohl nur einen geben beim VfL. Der Brasilianer will nach seiner Knieverletzung möglichst bald in das Duell mit Roussillon einsteigen – und dann auch wieder spielen. **THOMAS HIETE**



Über 2023 hinaus kann es wohl nur einen geben: Paulo Otavio oder Jerome Roussillon

MIN. 25% AUF
DIE UVP IN FAST
ALLEN KATEGORIEN*

kicker.de/sommerpause



- | | | | |
|---------------------------------|------------|---------|-----------------|
| 1) JAKO Run 2.0 Kapuzenjacke | (10120179) | 54,95 € | 30,22 €* |
| 2) adidas TechFit Shirt langarm | (10166797) | 37,95 € | 20,88 €* |
| 3) Nike Club T-Shirt schwarz | (10138023) | 24,95 € | 14,96 €* |
| 4) adidas Parma Short schwarz | (10060942) | 14,95 € | 8,97 €* |

www.kicker.de/shop

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 (0) 911 216 2222

* Die „Sommerpause“-Aktion geht bis zum 23.06.2022 9 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel von fast allen Kategorien. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des Kicker Shops unter www.kicker.de/shop-agb.

kicker

SHOP

Raum-Planung

Die Spekulationen um **DAVID RAUM** (24) kommen in Fahrt. Das ist der wahre Stand rund um Hoffenheims Nationalspieler.



Auch im Nationaltrikot konnte David Raum wieder Eigenwerbung betreiben. Der Hoffenheimer unterschrieb damit seine starke Debütsaison in der Bundesliga, die ihn bis an die Spitze der kicker-Rangliste auf der Position der defensiven Außenbahn spülte. Und auf die Liste zahlreicher Vereine, die sich mit dem 24-Jährigen befassen sollen. Es mehren sich die Spekulationen um einen Transfer des Senkrechtstarters und dessen Karriereschritt zu einem international vertretenen Großklub. Zuletzt soll gar Manchester City angefragt haben bei der TSG, und über ein latentes Interesse von Borussia Dortmund wird seit Wochen berichtet. Auch Raum selbst soll nicht abgeneigt sein.

Fakt ist aber: In Hoffenheim ist noch keine einzige konkrete Anfrage, geschweige denn ein reales Angebot für Raum eingegangen. Was nicht sonderlich verwundert, schließlich öffnet das Transferfenster erst im Juli. Sollte sich dann aber ein Interessent ernsthaft um Raum bemühen, wird er eine saftige Offerte auf den Tisch legen müssen,

Es gibt keine Ausstiegsklausel für diesen Sommer.

ehe die Bosse der TSG ins Grübeln kommen. Denn entgegen anderslautenden Meldungen ist die Ablöse für den begehrten Linksfuß frei verhandelbar. Der Kicker weiß: Es gibt keine Ausstiegsklausel in Raums Vertrag, die bereits in diesem Sommer aktivierbar wäre.

Erst im Januar, und nur ein halbes Jahr nach seiner ablösefreien Verpflichtung, hatte der zum Nationalspieler aufgestiegene Ex-Fürther seinen Vertrag in Hoffenheim vorzeitig bis 2026 verlängert. „Diese Konstellation gibt uns die volle Handlungshoheit, wir sitzen am Steuer“, hatte Manager

Alexander Rosen im Hinblick auf einen Wechsel bereits im Sommer 2022 erklärt.

Frühestens ab dem kommenden Jahr greifen festgeschriebene Ausstiegsszenarien, die nach kicker-Informationen gestaffelt sind nach Zeitpunkt, Liga und Kategorie der Interessenten. Dann sollen 30 Millionen Euro plus x fließen, um Raum widerstandslos von Hoffenheim loszueisen. Entsprechend teuer würde eine Verpflichtung bereits in diesem Sommer. Durchaus keine unrealistische Option. Schließlich



Foto: imago images/foto2press

Bei namhaften Klubs im Gespräch: Nationalspieler David Raum ist begehrt, ein Angebot liegt Hoffenheim jedoch noch nicht vor.

muss Hoffenheim nach der pandemiebedingten Durststrecke zuerst Transfererlöse erzielen, ehe namhafte Verstärkung etwa für die Problemzone Innenverteidigung geholt werden kann. Bei einer Abstandsanzahlung rund um die 40 Millionen Euro wäre die TSG sicherlich gesprächsbereit. Aber nur eine nennenswert höhere Summe als die später festgeschriebene Ablöse könnte Hoffenheim bewegen, Raum bereits nach einem Jahr weiterziehen zu lassen. Ansonsten soll der dynamische Flankengeber

und immer zuverlässiger verteidigende Raum eben helfen, in der kommenden Saison unter dem neuen Cheftrainer André Breitenreiter einen neuen Angriff auf die Europacupränge zu starten. „Davids Entwicklung ist atemberaubend und bleibt natürlich auch anderen Klubs nicht verborgen“, weiß Rosen, „ich bin mir natürlich im Klaren darüber, dass wir bei dieser Spielerkategorie immer wieder mit diesem Thema konfrontiert werden könnten.“ Mal sehen, wann es ernst wird. **MICHAEL PFEIFER**

HERTHA Nach Torwarttalent Ernst soll noch ein Keeper kommen, der um die Nummer 1 kämpft

Umbruch: Geht nach Schwolow auch Jarstein?



Schlag auf Schlag ging es bei Hertha in dieser Woche. Am Montag votierte der fünfköpfige Aufsichtsrat des Vereins einstimmig für die Nominierung von Frank Steffel, seit 2005 Boss des Handball-Bundesligisten Füchse Berlin, als Präsidentschaftskandidat für die Nachwahlen am 26. Juni. Am Dienstag unterschrieb mit Rechtsverteidiger Jonjoe Kenny (25, Everton, ablösefrei, Vertrag bis 2025) nach Innenverteidiger Filip Uremovic (25, Rubin Kasan, ablösefrei, 2026) der zweite Neuzugang, am Mittwoch mit dem zunächst für die U23 eingeplanten Torwarttalent Tjark Ernst (19, VfL Bochum, 2026) der dritte. Und Stammtorwart Alexander Schwolow (30), bei Hertha bis 2025 unter



Vertrag, wechselt für die kommende Saison auf Leihbasis zu Aufsteiger Schalke.

Für seine Verpflichtung hatten die Berliner 2020 sieben Millionen Euro Ablöse an den SC Freiburg gezahlt, nachdem ihr damaliger Wunschkandidat Gregor Kobel abgesprungen war. In zwei Jahren konnte Schwolow die Erwartungen in Berlin nur selten erfüllen. Für die fernere Zukunft wähnt sich Hertha im Tor mit U-19-Nationalspieler Ernst, dem Sohn des früheren Bundesliga-Keepers Thomas Ernst (Frankfurt, Bochum, Stuttgart, Kaiserslautern), Eigengewächs Robert Kwasigroch (17, hat einen Profivertrag bis 2025 unterschrieben) und U-17-Nationalkeeper Tim Goller (17)

gut aufgestellt. Nach den Abgängen von Schwolow, Marcel Lotka (21, Dortmund II) und Nils Körber (25, Rostock) ist der Klub weiter auf der Suche nach einem Keeper, der mit dem Dänen Oliver Christensen (23) künftig um den Status als Nummer 1 kämpft.

Der Umbruch im Tor könnte auch für Veteran Rune Jarstein (37, Foto) Folgen haben. Der Norweger hat nach längerer Leidenszeit – im März 2021 eine COVID-19-Erkrankung mit vergleichsweise schwerem Verlauf und Aufenthalt in der Berliner Charité, danach eine Herzmuskelentzündung und im Dezember eine Knieoperation – nicht mehr sein altes Level erreicht. Jetzt steht eine Auflösung des bis 2023 datierten Vertrages im Raum. **STEFFEN ROHR**

Auf Eggesteins Spuren?

Gleich sieben Profis entstammen dem **BREMER** Nachwuchs. Doch der allerletzte Schritt steht noch aus.



Niklas Schmidt, Ilia Gruev, Manuel Mbom, Nick Woltemade, Eren Dinkci, Abdengo Nankishi, Fabio Chiarodia.

Die Anzahl der Spieler, die das Werder-Leistungszentrum durchlaufen haben und die Stand jetzt zum Profiteam zählen, ist zumindest mal bemerkenswert. „Grundsätzlich ist schon eine Durchlässigkeit da“, sagt Clemens Fritz, der Leiter Profifußball. Doch inwiefern handelt es sich neben der quantitativen auch um eine qualitative Bereicherung des Kaders? Um potenzielle Stammspieler, die das Zeug haben, sich gegen andere durchzusetzen? Im internen Konkurrenzkampf. Und in der Bundesliga.

Wirft man einen Blick auf die Spielzeiten in der vergangenen Zweitligasaison, kamen 13 andere Werder-Profis länger zum Einsatz. Dann folgen Schmidt (1250 eingesetzte Minuten), Gruev (1185) und Mbom (1052). Deutlich dahinter kommt Dinkci (627); Nankishi (136), Woltemade (42) und der seinerzeit noch 16-jährige Chiarodia (1) spielten nahezu keine Rolle auf dem Platz. Der sogenannte Durchbruch dürfte damit noch keinem dieser Spieler gelungen sein.



Foto: nordphoto/gumzmedia

Jetzt gilt's: der umworbene Ilia Gruev (links), mit dem Werder über 2023 hinaus verlängern will, und Nick Woltemade

Der letzte Bremer, der die Wandlung vom Talent zum Stammspieler (und später zur Identifikationsfigur) vollzog, war Maximilian Eggstein. Allerdings benötigte der im Vorjahr nach Freiburg transferte Mittelfeldmann auch so seine Zeit – trotz Bundesliga-Debüt mit 17. Rund zwei Jahre lief Eggstein erst mal vornehmlich weiterhin für die

2. Mannschaft auf: in der Regionalliga, dann in der 3. Liga. „Er musste sich dort herankämpfen und empfehlen“, erinnert sich Sportchef Frank Baumann. Erst in der Bundesliga-Rückrunde der Saison 2016/17 wurde der seinerzeit 21-Jährige zur festen Größe bei Werder. „Man muss da dranbleiben, braucht die Zeit zur Entwicklung, die Geduld, die Beharr-

lichkeit“, betont der 46-Jährige – auch in Richtung jener Spieler, die nun auf Eggsteins Spuren wandeln könnten: „Ich habe bei allen ein sehr gutes Gefühl, dass diese Einstellung gegeben ist. Insofern wollen wir weiter mit den Jungs arbeiten.“

Allen voran Gruev (22) wird zugetraut, den allerletzten, den entscheidenden Schritt in der Bundesliga zu machen. Daher will Werder mit dem defensiven Mittelfeldspieler (Vertrag bis 2023) verlängern, zumal diese Position als Baustelle im Kader gilt. Aktuell sieht es nach Kicker-Informationen aber eher nicht danach aus. Interesse aus Bundesliga und Ausland besteht, die Verhandlungen laufen. Wechsel, Verbleib für ein Jahr, Verlängerung – alles ist denkbar.

Schmidt (24) dürfte es im offensiven Mittelfeld schwer haben, um einen Startplatz zu konkurrieren. Mbom (22) fällt mit einem Achillessehnenriss noch Monate aus, war schon in der 2. Liga größtenteils ein Ergänzungsspieler. Chiarodia gilt als junger Herausforderer in der Innenverteidigung (*der Kicker berichtete*).

Und im Sturm ist zumindest Dinkci (20) als Back-up fest eingeplant. Bei Woltemade (20) und Nankishi (19) könnte es noch zu einer Ausleihe kommen, wenngleich sich Ersterer in dieser Saison bei Werder durchsetzen will. „Nick ist sehr talentiert, doch für ihn ist es wichtig, in den Rhythmus zu kommen“, sagt Fritz. Die Frage ist sicherlich aber auch, ob man den Spielern in Bremen die Chance dazu gibt. **TIM LÜDDECKE**

UNION Mittelfeldakteur aus Bochum setzt ein Trio unter Druck – Baumgartl-Leihe verlängert

Pantovic bringt ein neues Element ins Spiel

Bundesweit bekannt geworden ist Milos Pantovic (Foto) in der vergangenen Saison durch seine Qualitäten als Distanzschütze. Gegen Hoffenheim erzielte der 25-Jährige für den VfL Bochum ein Tor aus 66 Metern Entfernung, gegen Freiburg eines aus 45.

Beim 1. FC Union würden sie von den Weitschussqualitäten des Mittelfeldakteurs auch gerne profitieren. Primär deshalb wurde Pantovic jedoch nicht nach Berlin-Köpenick gelotst. Der gebürtige Münchner, der beim FC Bayern ausgebildet worden war und für den Rekordmeister am 17. Oktober 2015 beim 1:0-Sieg bei Werder Bremen sein Bundesliga-Debüt gegeben hatte, bringt ein neues Element ins

Spiel von Union. Im von Trainer Urs Fischer bevorzugten 3-3-2-2-System waren die beiden offensiven Halbpositionen im Mittelfeld meist mit Akteuren besetzt, die primär über läuferische oder physische Tugenden verfügten. Pantovic gilt als Instinktspieler, als „Zocker“, der mit Technik, Ruhe und einem Blick für Räume besticht. Zudem ist der einstige U-21-Nationalspieler Serbiens beidfüßig und ein guter Standardschütze. Allerdings ist Unions



sechster Zugang kein Sprinter. Pantovic wäre auch ein Mann für eine der Achterpositionen, Geschäftsführer Profifußball Oliver Ruhnert sieht ihn aber zuvorderst als Zehner.

In dem 1,85 Meter großen Profi wurde nach Paul Seguin (Fürth) und Janik Haberer

(Freiburg) der dritte Akteur verpflichtet, der neben dem im Winter geholten Andras Schäfer die Position des nach Hoffenheim abgewanderten Grischa Prömel einnehmen kann. Für ein Trio bedeutet das deutlich erhöhten Druck: Genki Haraguchi, Kevin Möhwald und Levin Öztunali. Haraguchi bestritt in der vergangenen Saison immerhin 42 Pflichtspiele (32-mal Startelf), allerdings war der offensive Ertrag des Japaners zu oft zu gering. Möhwald und Öztunali kamen nicht über die Rolle des Einwechselspielers hinaus und konnten, wenn sie spielten, nicht überzeugen.

Unterdessen hat Union wie avisiert die Leihe von Verteidiger Timo Baumgartl von PSV Eindhoven um ein weiteres Jahr bis 2023 verlängert. **ANDREAS HUNZINGER**



Reis



Schindzielorz



Polter



Bella Kotchap



Natürlich sind es nicht mehr die Duschen, unter denen einst Hermann Gerland den Schweiß des Tages abspülte.

Aber die Kabinen im Ruhrstadion haben schon bessere Tage gesehen, drum sind die jüngst gestarteten Renovierungsarbeiten auch im Aufenthaltsbereich der Lizenzspieler unumgänglich. Rund vier Millionen Euro investiert der VfL aktuell in neue Nassbereiche sowie etwa modernere Leinwände, insgesamt in die Infrastruktur, wo ein Investitionsstau behoben werden muss.

Runderneuert wird auch der Kader, insgesamt sind etwa zwölf Planstellen neu zu vergeben. Nach und nach werden die wichtigsten Personalien abgearbeitet, auch in der sportlichen Führung:

Thomas Reis (48) Am Montag bittet der Chefcoach zur ersten Übungseinheit; Stand jetzt läuft sein Vertrag am 30. Juni 2023 aus. Erste Gespräche über eine Ausdehnung des Kontraktes wurden geführt, nun steht die Finalisierung an. Anfang September 2019 übernahm der Ex-Profi als Nachfolger von Robin Dutt, Bochums sportliche Renaissance ist eng mit

seinem Namen verbunden. Ernsthaftige Zweifel daran, dass der Vertrag des Trainers um mindestens zwei Jahre verlängert wird, bestehen nicht.

Sebastian Schindzielorz (43) Wie auch Finanzchef Ilja Kaenzig und Reis einer der Baumeister des neuen VfL. Sein Abschied spätestens im Dezember ist verkündet, derzeit laufen in Sachen Kaderplanung wie gewohnt alle Fäden bei ihm zusammen. Noch sind erst wenige Zugänge

offiziell, die aber betreffen Schlüsselpositionen: Enorm wichtig ist zum Beispiel die Rückkehr von Kevin Stöger aus Mainz, an der Schindzielorz schon lange bastelte, zudem wurde Philipp Hofmann vom KSC geholt, einer der erfolgreichsten Torjäger der 2. Liga. Beschlossen, aber noch nicht verkündet, ist der Transfer des polnischen Nationalspielers Jacek Goralski, und ziemlich geräuschlos wurde der Vertrag mit Keeper Manuel Riemann bis 2025 verlängert.

Der Geschäftsführer Sport wird wohl noch bis zum Ende der Transferperiode wie gewohnt weiterarbeiten; ihn beerben könnte sein Assistent Patrick Fabian, den ebenfalls eine lange Spielerkarriere mit dem VfL verbindet.

Sebastian Polter (31) Mit zehn Treffern in seinem ersten Jahr in Bochum bester Torschütze, trotz Vertrages bis 2023 auf dem Absprung, womöglich zu Eintracht Frankfurt. Der VfL erwartet rund zwei Millionen Euro Ablöse, hat sich mit Hofmann, einem ebenso wuchtigen Mittelstürmer, schon für den Fall des Abschiedes von Polter gewappnet.

Armel Bella Kotchap (20) Für viele ist der U-21-Nationalspieler das größte Bochumer Talent seit Jahren, wenn auch unbeständig und mit nicht immer vorbildlichem Trainingsfleiß. „Er hat in seinem ersten Bundesliga-Jahr auf sich aufmerksam gemacht“, findet Vorstandssprecher Kaenzig, „das Interesse anderer Klubs wird sicher noch zunehmen.“ Der Vertrag des Innenverteidigers läuft noch bis 2024. Eine mögliche Ablöse wird intern auf annähernd zehn Millionen Euro taxiert. OLIVER BITTER

& Auftrag Abschied

Beim **VFL BOCHUM** wird der Kader runderneuert. Auch in der Führung müssen Personalien geklärt werden.

LEVERKUSEN Bayer möchte eine zukünftige Nummer 1 hinter Stammkraft und Kapitän Hradecky aufbauen

Grills Leihe zu Union – mehr als ein Abschied auf Zeit?



Kommt nichts mehr dazwischen, beginnt für Lennart Grill (Foto) die Vorbereitung schon am Montag. Zwar bittet Gerardo Seoane in Leverkusen erst am

27. Juni zum Trainingsauftakt, doch dann wird der U-21-Europameister von 2021 bereits im Trikot von Union Berlin schwitzen.

Bayer 04 und der Europa-League-Teilnehmer Union haben sich auf eine einjährige Leihe des 23-Jährigen geeinigt, auch zwischen Union und dem Torhüter ist alles klar. Besteht dieser den Medizincheck, können die Verträge unterschrieben werden.

Für Grill wird es die zweite Leihe, nachdem ihn Bayer im Sommer 2020 für zwei Millionen Euro vom 1. FC Kaiserslautern geholt hatte: Im Herbst 2021 sammelte er bei Brann Bergen in der höchsten

norwegischen Liga Spielpraxis, die er in seinen zwei Jahren in Leverkusen so gut wie nicht bekam.

In seiner ersten Saison dort, als Bayer nur mit einer Mini-Vorbereitung in die Meisterschaft startete und Grill so keine Chance hatte, sich an die für einen Torwart anspruchsvolle Spielweise unter Ex-Trainer Peter Bosz zu gewöhnen, besaß er anfangs sogar nur den Status als Nummer 3. Allerdings zeigte er dann im Frühjahr, als Lukas Hradecky verletzt ausfiel und dessen Vertreter Niklas Lomb zweimal schlecht aussah, seine Klasse, kam in vier Ligaspielen auf einen kicker-Notenschnitt von 2,75. In der vergangenen Saison vertrat er Hradecky beim 5:2 in Dortmund ebenfalls gut (kicker-Note 2,5).

Trotz dieser starken Arbeitsnachweise ist Grills fernere Zukunft in Leverkusen keine be-

schlossene Sache. Bei Bayer möchte man seine Entwicklung auf seiner zweiten Leihstation abwarten. Dass Grill (Vertrag bis 2024) danach automatisch Andrey Lunev als Nummer 2 ersetzt, dessen Vertrag 2023 ausläuft, ist alles andere als sicher.

Sollte Grill, an dem auch Serie-A-Absteiger FC Venedig dran war, in Berlin nicht an Frederik Rönnow vorbeikommen, dürfte Bayer, das hinter Hradecky eine zukünftige Nummer 1 aufbauen möchte, sich genau überlegen, ob Grill diese sein kann. Sollte dieser aber in Berlin zur Stammkraft aufsteigen, dürfte seine Lust, als Reservist nach Leverkusen zurückzukehren, begrenzt sein. Zumal Hradeckys Vertragsverlängerung über 2023 hinaus als beschlossen gilt. Union jedenfalls soll sich für Grill eine Kauf-, Bayer aber auch eine Rückkaufoption gesichert haben. STEPHAN VON NOCKS



STUTTGART Bisher keine konkreten Angebote für Kalajdzic, Sosa und Co.

Transfermarkt ohne den VfB



Nächste Woche wird Sven Mislintat seinen Urlaub beendet haben und an seinen Schreibtisch zurückkehren. Dass der Sportdirektor des VfB dort konkrete Offerten für Sasa Kalajdzic, Borna Sosa oder Orel Mangala bearbeiten kann, ist ungewiss, sogar eher unwahrscheinlich. Der Transfermarkt findet bisher noch ohne wesentliche Beteiligung der Schwaben statt. Zumal viele Klubs auch noch die jüngsten Spieltage der UEFA Nations League zur Spielerbeobachtung und -sichtung genutzt haben. Auch der VfB war unterwegs. Wenn Mislintat zurück ist, wird besprochen, welche Personalien konkret angegangen werden.

In einem Fall sind die Schwaben längst weiter: Mit Daniel-Kofi Kyereh (26) und dem FC St. Pauli wurden bereits Gespräche geführt und das Interesse fix hinterlegt. Der Offensivmann, der bis 2023 gebunden und von der halben Bundesliga umworben ist, hat vom Kultklub schon grünes Licht für einen Transfer bekommen. Die Hanseaten stellen sich eine Ablöse von rund 4,5 Millionen Euro vor. Bis Ende dieser Woche, so der Plan, will sich der ghanaische Nationalspieler entscheiden, welcher Klub sein künftiger werden soll. Neben dem VfB haben auch Freiburg und Mainz Absichtserklärungen hinterlegt. Kyereh, so die Gedankenspiele bei den Schwaben, könnte im offensiven Mittelfeld den zuletzt an Chris Führich gefallenen Platz neben Kapitän Wataru Endo einnehmen. Der Flügelspieler würde wieder auf seine

Stammposition links offensiv rücken, womit sich die Frage nach einer weiteren Perspektive beim VfB des zuletzt ausgeliehenen Omar Marmoush (VfL Wolfsburg) erledigen würde.

Ungewiss ist auch die Zukunft von Atakan Karazor, der auf Ibiza in Untersuchungshaft sitzt, nachdem er von einer 18-jährigen Spanierin nach einer Partynacht angezeigt wurde. Der Vorwurf der Vergewaltigung steht im Raum. Die Rechtsanwälte des Spielers arbeiten daran, den 25-Jährigen auf Kautionsfreizubekommen, damit er rechtzeitig zu den am 25. und 26. Juni startenden Leistungstests in Stuttgart sein kann.

GEORGE MOISSIDIS



Foto: Witters

Umworben vom VfB, das Interesse ist hinterlegt: Offensivmann Daniel-Kofi Kyereh vom FC St. Pauli

KÖLN Die Verpflichtung von Tigges vergrößert die Möglichkeiten

Eine Menge Gedränge in der Offensive



Mit der Verpflichtung von Stürmer Steffen Tigges (23), der für rund eineinhalb Millionen Euro von Borussia Dortmund zum 1. FC Köln wechselt und sich bis zum 30. Juni 2026 an den FC bindet, konnte der Bundesliga-7. überraschend schnell eine Baustelle schließen. Der Angreifer ist nicht als Back-up für Anthony Modeste (34) vorgesehen, Trainer Steffen Baumgart sieht in ihm eher den Partner des Franzosen. Sollte Tigges nach auskuriertem Fußbruch im Verlaufe der Vorbereitung spielfit sein, darf man getrost davon ausgehen, dass er auch spielen wird.

Zwar stellte sich der FC in der Rückrunde der vergangenen Saison meist im 4-2-3-1 auf, doch Baumgart machte nie einen Hehl daraus, dass er ein Anhänger des 4-4-2 ist. Weshalb er Sebastian Andersson (30) 14-mal in der Startelf auflaufen ließ, was angesichts dessen überschaubarer Form

nicht immer jeder Beobachter verstand. Ihm wurde nun in einem Gespräch mitgeteilt, dass sich seine Perspektive für das letzte Vertragsjahr in Grenzen hält.

Von Tigges erwartet man sich in der Rolle als Partner von Modeste in jeder Beziehung mehr. Er soll Räume schaffen für den Kollegen und/oder die nachrückenden Mittelfeldspieler. Seine Fähigkeit, Bälle mit dem Rücken zum gegnerischen Tor zu verarbeiten und zu verteilen, ist ein



Foto: imago images

Trägt zukünftig Rot-Weiß statt Schwarz-Gelb: Steffen Tigges

Vorzug, den der Trainer schätzt. Das unermüdliche Anlaufen des gegnerischen Aufbaus sowieso. Dazu die Fähigkeit, Bälle in einer Zone zu erobern, die nah am gegnerischen Tor ist. Von Tigges werden keine Wunderdinge erwartet, schenkt man Baumgart jedoch Vertrauen, steckt eine Menge Potenzial in diesem Spieler.

Dies gilt ebenso für die zukünftigen Kollegen in der Kölner Offensivabteilung. Florian Kainz (29), Mark Uth (30) und Jan Thielmann (20) sind Startelfkandidaten, Tim Lemperle (20) drängt mit Macht auf mehr Einsätze. Dahinter dürfte Dejan Ljubovic (24) demnächst die Rolle als (einziger?) Sechser übernehmen, sollte es irgendwann doch klappen mit dem Verkauf von Ellyes Skhiri (27). Mit dem jungen Luxemburger Mathias Olesen (21) hat Baumgart ein Talent in der Hinterhand, das er seit einigen Monaten langsam und stetig ans Team heranzuführt. FRANK LUBEM

kurz & bündig

IFAB: Fünf Wechsel bleiben

Auf der 136. Generalversammlung des International Football Association Board (IFAB) wurde beschlossen, dass die fünf Auswechsellmöglichkeiten zur Dauerlösung werden. Zudem sind statt maximal 12 künftig bis zu 15 Einwechsellspieler auf dem Spielbericht möglich. Für die WM in Katar könnte bereits eine halbautomatische Abseits-technologie zum Einsatz kommen. Zur Prävention von Gewalt wird der Einsatz von Bodycams bei Schiedsrichtern im Amateurfußball geprüft.

Strafen für Thiw und Co.

Wegen des Abrennens von bengalischen Feuern bei den Aufstiegsfeiern müssen Niclas Füllkrug (29, Bremen) sowie Darko Churlinov (21) und Malick Thiaw (20, Schalke) Geldstrafen zahlen. Das DFB-Sportgericht verurteilte das Trio zu jeweils 25 000 Euro, die Schalke prüfen einen Einspruch.

Banner-Aktion ohne Folgen

Die Banner-Aktion einer Fangruppe („15 000 Tote für große Kulissen – FIFA und Co. ohne Gewissen. Boykott Katar“) während des Nations-League-Spiels in Mönchengladbach zwischen Deutschland und Italien (5:2) bleibt folgenlos. Der Deutsche Fußball-Bund teilte der Polizei mit, „dass seitens des DFB keine straf- und verbandsrechtlichen Schritte eingeleitet werden“.

Früchtl zu Austria Wien

Torhüter Christian Früchtl (22) wechselt vom FC Bayern zu Austria Wien.

Blindenfußballer bei WM 2023

Die deutsche Blindenfußball-National-elf hat bei der EM in Pescara (Italien) durch ein 4:1 gegen Polen das Halbfinale erreicht und sich für die WM 2023 in Birmingham qualifiziert.

DIE STARS LESEN DAS

kicker Sonderheft

Die große Bilanz 2021/22

Thomas Helmer
Europameister 1996



Im Handel oder gleich bestellen unter **Tel. 0911-216 2222**



Auftakt zur neuen Saison: 98-Trainer Torsten Lieberknecht will der Mannschaft nicht unnötigen Druck auflegen.

Unter dem Radar



Es gab Zeiten, da waren so wenige Spieler beim Trainingsauftakt des SV Darmstadt 98, dass der damalige Coach Dirk Schuster die Fans süffisant fragte: „Ist hier noch jemand, der kicken kann?“ Noch im vergangenen Sommer mussten die Lilien wegen der angespannten Personallage ihr Trainingslager verschieben. Bei der ersten Einheit auf dem Platz am Dienstag tummelten sich mit Nachwuchsspielern 24 Akteure auf dem Platz – ein Zeichen dafür, was sich am Böllenfalltor geändert hat.

Sogar der erste Neue war schon dabei: Weil noch Formalitäten offen waren, lief der 22 Jahre alte Däne Magnus Warming zunächst mit einer Gastspielerlaubnis auf. Der ehemalige U-21-Nationalspieler vom italienischen Erstligisten FC Turin soll ausgeliehen werden, eine Kaufoption ist im Gespräch. Er gilt als offensiver Allrounder, der vor allem auf den Flügelpositionen, aber auch hinter den Spitzen spielen kann.

Warming wird nicht der einzige Neuzugang bleiben. Doch im Vergleich zu den Vorjahren steht der Kader mit mehr als 20 Profis unter Vertrag bereits weitgehend. Personelle Umbrüche wie zuletzt so häufig wird es nicht geben. „Wir wollten Kontinuität Einzug halten lassen. Das haben wir umgesetzt“, sagte Sportchef Carsten

Kein Umbruch, zuletzt dreimal unter den Top 7. Von einer Favoritenrolle wollen die LILIEN aber nichts wissen.

Wehlmann. Dass es immer wieder kleinere Veränderungen gebe, sei normal. Es gehe nun vor allem darum, die Abgänge zu ersetzen. In erster Linie ist Warming Ersatz für den zu Union Berlin abgewanderten Tim Skarke. Gesucht wird auch ein Nachfolger für Luca Pfeiffer, mit 17 Toren erfolgreichster

Mit einem Verbleib von Stürmer Pfeiffer ist nicht zu rechnen.

Torjäger der Lilien in der abgelaufenen Spielzeit. Zuletzt war die Zukunft der Leihgabe vom dänischen Erstligisten FC Midtjylland offen. Doch beim Trainingsauftakt machte Chefcoach Torsten Lieberknecht deutlich, dass er nicht mit einem Verbleib Pfeiffers rechnet. Auf die Frage, welche Spieler auf seiner Wunschliste stünden, sagte der Coach: „Wenn ein Stürmer weggeht, muss man versuchen, erst mal da jemanden zu finden.“ Derzeit stehen in Phillip Tietz und Aaron Seydel nur zwei erfahrene Angreifer im Kader. Hinzu kommt der 20 Jahre alte André Leipold (ein Zweitliga-Einsatz). Ebenfalls

auf Lieberknechts Wunschzettel steht ein Innenverteidiger, nachdem Lasse Sobiech (31) nach einem Jahr in Darmstadt mit bislang unbekanntem Ziel weitergezogen ist. Auch der österreichische Mittelfeldspieler Nemanja Celic blieb nur ein knappes Jahr, wurde an den Linzer ASK verliehen, der sich eine Kaufoption gesichert hat. Ebenfalls nicht am Dienstag dabei war Henry Jon Crosthwaite (19), der vergangene Saison an den Regionalligisten Rot-Weiß Koblenz ausgeliehen war.

In der vergangenen Saison hatte Lieberknecht immer wieder betont, dass seine Mannschaft nur eine Randnotiz im Konzert der Großen sei. Auch mit Blick auf die kommende Spielzeit übe sich der Coach im Understatement, würde gerne weiter unter dem Aufstiegsradar fliegen. Das wird aber nicht leicht, weil die Platzierungen der vergangenen drei Spielzeiten (5., 7., 4.) aufhorchen lassen. Darmstadt machte offenbar zuletzt vieles richtig. Dennoch bremst Lieberknecht. Es gebe Vereine, die vergangene Saison hinter ihren Erwartungen zurückgeblieben seien und sich nun besonders ins Zeug legten.

Hinzu kämen die aus seiner Sicht „überragenden Aufsteiger“ Magdeburg und Kaiserslautern.

Dass seine Mannschaft nach Rang 4 anders wahrgenommen werde, sei nachvollziehbar. Er glaube aber, dass man seinem Team „wehtun“ wolle, wenn man es in eine Position hebe, die ihm nicht gerecht werde. Das Wichtigste sei, wie die Fans und die Verantwortlichen die Mannschaft begleiteten, betonte der Coach. „Dann ist es uns egal, was die anderen sagen und wo sie uns sehen.“

STEPHAN KÖHNLEIN

TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
seit 5. 6.	SpVgg Greuther Fürth
seit 6. 6.	SC Paderborn 07
seit 8. 6.	Hannover 96 Hansa Rostock
seit 11. 6.	Arminia Bielefeld FC St. Pauli 1. FC Magdeburg
seit 12. 6.	Fortuna Düsseldorf Karlsruher SC Jahn Regensburg
seit 13. 6.	1. FC Nürnberg Holstein Kiel Eintracht Braunschweig
seit 14. 6.	SV Darmstadt 98
seit 15. 6.	SV Sandhausen
seit 16. 6.	1. FC Heidenheim 1. FC Kaiserslautern
20. 6.	Hamburger SV

Jetzt doch ein Umbruch „light“

Beim HSV wird **SONNY KITTEL** (29) die Zahl der Abgänge auf Neun erhöhen – er wird die einzige Stammkraft sein.

Am Samstag treffen sich Hamburgs Profis erstmals nach der verlorenen Relegation gegen Hertha BSC zum Leistungstest, ab Montag startet die Vorbereitung dann auch offiziell. Ursprünglich, hatte Vorstand Thomas Wüstefeld die Losung ausgegeben, die Mannschaft für den nächsten Anlauf zusammenzuhalten – zumindest ein Umbruch „light“ aber vollzieht sich dieser Tage erneut: Seit der Vertragsauflösung mit David Kinsombi (SV Sandhausen) stehen sechs Abgänge fest, Sonny Kittel, Josha Vagnoman und Ersatzkeeper Marko Johansson werden Nummer sieben, acht und neun.

Kittels Abschied hatte sich angedeutet, seit Jonas Boldt die Grundsatzdebatte um den 29-Jährigen angestoßen hatte. Der Spieler selbst wollte sie nicht führen und strebt einen Abschied in die USA an. Klar ist: Sein Abgang trifft Tim Walter härter als der auch aus wirtschaftlicher Not einkalkulierte und ebenfalls bevorstehende Vagnoman-Wechsel. Der Rechtsverteidiger und U 21-Nationalspieler hat verletzungsbedingt weite Teile der Saison verpasst, kam lediglich auf zwölf Einsätze.

Trotz seines enormen Potenzials gehört Vagnoman gemessen an der vergangenen Saison damit in die Reihe der Nebendarsteller, die den HSV verlassen – dass Kittel nicht in sein letztes Vertragsjahr gehen wird, hingegen muss sportlich kompensiert werden und macht aus den Umbaumaßnahmen dann doch einen Umbau „light“. Denn: Gerade im Mittelfeldzentrum hat der Trainer mit Giorgi Chakvetadze, Kinsombi und eben Kittel drei Kräfte zu ersetzen. Erschwerend hinzu kommt, dass Anssi



Vor dem Abschied: Josha Vagnoman (li.) und Sonny Kittel werden den HSV noch verlassen.

Suhonen nach seinem Wadenbeinbruch die ersten Saisonwochen verpassen wird.

Im Visier ist deshalb Gladbachs Laszlo Benes. Der 24-jährige Slowake hat auch in der abgelaufenen Spielzeit nicht den Durchbruch in der Bundesliga geschafft, kam lediglich auf 13 Einsätze, keinen davon durfte er über die volle Distanz bestreiten. Bei der Borussia ist er noch bis 2024 unter Vertrag, könnte in jedem Fall die durch drei Abgänge entstandene Vakanz auf der Achter-Position beheben.

Personalnotstand herrscht außerdem auf den Flügeln: Chakvetadze und Kittel waren auch für diese Rolle Alternativen, Faride Alidou (Frankfurt)

und Manuel Wintzheimer (Nürnberg) wurden dort regelmäßig eingesetzt. Dazu wird Bakery Jatta nach seiner in der Relegation erlittenen schweren Muskelverletzung den Start verpassen – die Chance für Aaron Opoku? Der 23-Jährige hatte in der abgelaufenen Saison als Leihgabe in Osnabrück überzeugt und wurde in der kicker-Rangliste auf der Außenbahn als herausragender Spieler der 3. Liga eingestuft. Der Haken: Das Eigengewächs hat nach Leihgeschäften mit Rostock und Regensburg bereits zweimal Anlauf beim HSV genommen und war während der Vorbereitung in den Startblöcken hängen geblieben. Nutzt er nun die Chance beim kleinen Umbruch? **SEBASTIAN WOLFF**

FÜRTH Der Tunesier Haddadi kommt für die Abwehr, der Frankfurter Ache für den Sturm

Zwei Neue, zweimal internationale Erfahrung



Zu behaupten, dass der Kader der SpVgg Konturen annimmt, ist nun nicht verkehrt, doch das Ganze geht auch ein Stück weit konkreter: Die Stammelf ist es gar, die sich seit dem zu Wochenbeginn gelandeten Doppelschlag des Absteigers auf dem Transfermarkt deutlicher abzeichnet.

Vor allem auf Oussama Haddadi trifft dies zu, der auf dem Strategiepapier der Franken laut Sportvorstand Rachid Azzouzi als „wichtiges Puzzelteil unserer Defensive“ einen besonderen Platz einnimmt. Der 29-jährige tunesische Nationalspieler,

der vom türkischen Erstliga-Absteiger Yeni Malatyaspor kommt und einen Zwei-Jahres-Vertrag erhält, kann zwar auch auf links Außen verteidigen, soll aber in der Innenverteidigung den linken Part übernehmen – und dort aufgrund seiner Erfahrung auch den Ton angeben.

Trainer Marc Schneider attestiert dem WM-2018- und Afrika-Cup-Teilnehmer 2019 neben guter Schnelligkeit und starkem Spielaufbau Führungsqualitäten. Einziger Haken: Haddadi, der auch links verteidigen könnte, spricht kein Deutsch. Ein Manko, das der 30-Jährige allerdings um-

gehend angeht. Zunächst wird er seine Kommandos in Englisch oder Französisch geben.

Sprachbarrieren gibt's beim zweiten Neuzugang nicht: Stürmer Ragnar Ache ist zwar bei Sparta Rotterdam ausgebildet worden, wurde aber in Frankfurt geboren. Und von der dortigen Eintracht kommt der 23-Jährige mit den ghanaischen Wurzeln auf Leihbasis für eine Saison nach Fürth. Wie Haddadi bringt er internationale Erfahrung mit: Der ehemalige deutsche U-21-Nationalspieler nahm bei den Olympischen Sommerspielen 2021 in Tokio teil und traf dabei zwei-

mal für die deutsche Auswahl. Und für die Eintracht, bei der er seit 2020 unter Vertrag steht, kam er in deren famosen Europa-League-Runde zu drei Kurzeinsätzen, in der Bundesliga lief er 13-mal auf, blieb dabei jedoch torlos.

Ache ist ein physisch starker Stürmer, der sich im Zentrum wohlfühlt, aber auch über die Halbpositionen kommen kann. Fürths Cheftrainer beschreibt ihn als wuchtig, dynamisch und gut im Abschluss. Da Ache auch andere Optionen hatte, unter anderem in Belgien, findet es Schneider „toll, dass er sich für uns entschieden hat“. **CHRISTIAN BIECHELE**

SANDHAUSEN Ochs und Kinsombi haben viel Zweitliga-Erfahrung – Schwartz wartet auf neue Angreifer

Ein Gerüst – und zwei neue starke Stützen



Drei Neue sind schon da, weitere Offensivkräfte sollen kommen. „Denn man kann nicht nur mit einem Stürmer in die Saison gehen“, findet SVS-Trainer Alois Schwartz. Die offene Frage, ob der Verlust von Pascal Testroet (FC Ingolstadt), mit zehn Treffern der Top-Torjäger, kompensiert werden kann, war das einzige Wölkchen beim Trainingsauftakt am ansonsten strahlend blauen Himmel.

Die Zuversicht ist groß und sie ist berechtigt. Sandhausen war die fünftbeste Mannschaft der Rückrunde, musste gemeinsam mit Düsseldorf und dem Hamburger SV die wenigsten Gegentore hinnehmen, nämlich 18. Aus dem Hardtwald-Beton brach kein Stein. Das defensive Stammpersonal, einschließlich dem in der kicker-Rangliste an Nummer eins gesetzten Torwart Patrick Drewes, ist geblieben. „Das Gerüst steht, die Mannschaft ist stabil“, glaubt Schwartz. Kapitän Dennis Diekmeier weiß, was jetzt zur kommenden Serie wieder nötig ist: „Wir müssen den Schwung der letzten Rückrunde in die neue Saison mit-

nehmen und ganz schnell wieder eine verschworene Gemeinschaft werden.“

Die drei Neuzugänge, neben Testroet-Ersatz Matej Pullkrab von Sparta Prag haben auch Philipp Ochs und David Kinsombi Verträge unter-

schrieben – haben das Potenzial, den Tabellen-14. der abgelaufenen Saison zu verstärken. „Wenn wir vorne Leute haben, die den Ball besser behaupten, können wir vielleicht auch etwas offensiver spielen“, stellt Schwartz in Aussicht. Auf jeden Fall mehr Fle-

xibilität erhofft sich der 55-jährige Fußballlehrer. Er ist sich sicher: „Wir können jetzt auch mal zwei Systeme spielen.“

Linksfuß Ochs bringt sogar einen regionalen Touch mit in den mit Spielern aus der Region nicht gesegneten Dorfverein. Der 25-jährige Wertheimer hat 19 Bundesliga-Spiele für Nachbar TSG Hoffenheim bestritten, er bringt Zweitliga-Erfahrung aus Bochum und Hannover mit. David Kinsombi vom Hamburger SV, dessen jüngerer Bruder Christian sich prächtig in Sandhausen entwickelt hat, werden Führungsqualitäten zugetraut – eine verständliche Hoffnung bei über 150 Spielen in der 2. Liga.

Beim Trainingsstart fehlten Cebio Soukou wegen Kniebeschwerden und Gianluca Gaudino. Der Sohn von Maurizio Gaudino war nach Altach ausgeliehen und soll sich einen neuen Verein suchen. Bereits aufgelöst wurde der Vertrag von Carlo Sickinger, der an Elversberg ausgeliehen war. Weitere Abgänge sind, so der Sportliche Leiter Mikayil Kabaca, nicht vorgesehen. **WOLFGANG BRÜCK**



Neu beim SV Sandhausen: Linksfuß Philipp Ochs (li.) und David Kinsombi sollen mit ihrer Erfahrung die eingespielte Mannschaft führen.

Foto: SVS

REGENSBURG

Mees erhöht den Konkurrenzkampf

Weitere Neuzugänge auf drei Positionen hatte Roger Stilz, der Sportchef des SSV Jahn, beim Trainingsauftakt in Aussicht gestellt. Zweimal sind die Regensburger nun fündig geworden. Für die offensive Außenbahn kehrt Joshua Mees an die Donau zurück und verschärft damit die Konkurrenzsituation auf dieser Position. Der 26-Jährige spielte bereits in der Saison 2017/18 unter dem damaligen Coach Achim Beierlorzer für den Jahn, erzielte in 22 Ligaspielen sechs Tore. Seinerzeit kam Mees ebenfalls leihweise – von der TSG Hoffenheim. Mittlerweile steht er bei Holstein Kiel unter Vertrag. Der gebürtige Saarländer spielte zudem 16-mal für Union Berlin in der Bundesliga.

Vom FC St. Pauli kommt der variabel einsetzbare Mittelfeldspieler Christian Viet und unterschreibt bis 2024. In der vergangenen Saison kam Viet auf Leihbasis zu 29 Einsätzen für Borussia Dortmund II in der 3. Liga. Viet soll laut Stilz der „Verbindungsspieler“ sein, der in der Zentrale auch offensive Akzente setzt. Noch offen ist damit die Position eines weiteren linken Außenverteidigers im Kader. Der Jahn sucht nach einer Alternative zu Leon Guwara.

HEINZ GLÄSER

HEIDENHEIM

Beste soll der neue Mohr sein

An diesem Donnerstag startet der FCH mit dem Mannschaftstraining. Gleich drei Leistungsträger haben die Heidenheimer verlassen, ein vierter aber wurde noch nicht kommuniziert: Acht Jahre lang war Johannes Gefler Stamm-Physiotherapeut beim FCH, möchte nun aber den Traum der eigenen Praxis in die Tat umsetzen. Sicherlich werde man aber in Kontakt bleiben, sagte Gefler selbst.

Mit dabei sein wird am Donnerstag dann ein weiterer neuer Spieler, denn auf dem Transfermarkt haben die Heidenheimer noch einmal zugeschlagen. Dabei sind sie diesmal nicht unterklassig fündig geworden. Jan-Niklas Beste (23) kommt von Aufsteiger SV Werder Bremen. In den vergangenen beiden Jahren allerdings war er an Ligakonkurrent Jahn Regensburg ausgeliehen, war dort Stammkraft und kam in der vergangenen Saison auf fünf Treffer und sechs Vorlagen. Wenn man so will, ist Beste gekommen, um die Abgänge der Außenbahnspieler Robert Leipertz (SC Paderborn), insbesondere aber Tobias Mohr (FC Schalke) zu kompensieren, denn Beste ist unter anderem ein guter Standardschütze.

TIMO LÄMMERHIRT

ROSTOCK

Schröter kommt im zweiten Anlauf

Hansa Rostock hat am Dienstag seine rechte Seite mit Morris Schröter verstärkt, der sowohl defensiv als auch offensiv eingesetzt werden kann. Der 26-Jährige wechselt von Absteiger Dynamo Dresden an die Ostseeküste. Er hat in Rostock einen Zweijahresvertrag bis 30. Juni 2024 unterschrieben. Die Ablösesumme soll rund 100.000 Euro betragen, Schröter soll dabei eine Ausstiegsklausel in seinem Vertrag genutzt haben, weil er unbedingt weiter in der 2. Liga spielen wollte.

Im zweiten Anlauf hat es nun endlich geklappt. Bereits im Vorjahr wollten die Rostocker Schröter verpflichten, doch er entschied sich für Dresden. Nun kommt er mit etwas Verspätung doch zu Hansa. „Morris passt mit seiner intensiven und sehr aktiven Spielweise sowie von seiner Mentalität sehr gut ins Team. Er ist laufstark, schnell und variabel auf der rechten Seite einsetzbar“, sagt Sportvorstand Martien Pieckenhagen über den sechsten externen Neuzugang der Kogge.

In der vergangenen Saison gehörte der gebürtige Wolfener mit 31 Einsätzen zum Stammpersonal in Dresden (ein Tor, drei Vorlagen).

TOMMY BASTIAN

Der Burgstaller-Deal ist geplatzt, dafür liegt der FCN beim Transfer von Dresdens Daferner auf der Zielgeraden.

1 FCN Als Club-Trainer Robert Klauß am Montagnachmittag vor rund 300 Zaungästen zum Auftakttraining bat, schwebte noch der Name eines Akteurs übers Vereinsgelände, der gar nicht anwesend war: Die Rede ist vom bei St. Pauli bis 2023 unter Vertrag stehenden Guido Burgstaller, der von Winter 2015 bis Winter 2017 stolze 33 Zweitliga-Tore für den FCN machte, seitdem Kultstatus in Nürnberg genießt und im Hier für das zuletzt fehlende Knipser-Gen sorgen sollte. Die von der Rande der Platzbande oftmals zugerufene Frage „Wann kommt Burgi“ quittierte Sportvorstand Dieter Hecking zu jenem Zeitpunkt noch mit einem Schmunzeln.

Wenige Stunde später jedoch war in dieser Personalie Schluss mit lustig für den FCN, der mehrere gute Gespräche mit Burgstaller hatte und sich mit dem Kärntner einig war: St. Pauli teilte den Franken per Mail seinen neuen Präsidiumsbeschluss mit, dass Burgstaller nicht innerhalb der Liga wechseln dürfe. Andererseits sind solche Beschlüsse ja nicht in Zement gegossen, ein Aufstocken des Angebots hat schon den einen oder anderen rückgängig werden lassen. Dem Club indes kam es gar nicht in den Sinn, sein letztes, rund 800 000 Euro betragendes Angebot nachzubessern. Mit dem Erhalt der Mail schloss er die Akte Burgstaller.

„Schade, ich glaube, es hätte für alle Seiten gut gepasst“, meinte Hecking am Dienstag und forcierte mit seiner rechten Hand, Sportdirektor Olaf Rebbe, eine andere Option: Dresdens Mittelstürmer Christoph Daferner, der es beim Zweitliga-Absteiger trotz geringer Unterstüt-



Jubel bald im FCN-Dress? Dresdens Mittelstürmer Christoph Daferner

Ziemlich fertig

zung in der vergangenen Saison auf stattliche 13 Tore brachte. Der Angreifer stellt ein Gesamtpaket dar, das exakt in die Philosophie des FCN passt: Das beginnt damit, dass der beim FCA und 1860 ausgebildete Bayer mit seinen 24 Jahren noch Entwicklungspotenzial mitbringt, und setzt sich über seine Spielweise fort. Er strahlt mit seiner Statur die gewünschte Präsenz im Strafraum aus und fühlt sich dort auch richtig wohl, ist aber dennoch kein klassischer Mittelstürmer. Viel unterwegs ist er, der Laufstarke, weicht nach hinten und auf die Seite aus, um sich Bälle zu holen, aber auch um den Gegner zu attackieren – ganz so, wie es der von

Klauß praktizierte Spielstil vorsieht. Kurzum, ein Transfer, der aber so was von Sinn machen würde und wohl kurz vor dem Abschluss steht, wie es aus Dresden verlautet. Dort wird vorm Trainingsstart an diesem Donnerstag Daferner als Abgang nach Nürnberg eingestuft, der Dynamo eine Ablöse von rund einer Million Euro einbringt.

Mit dem Transfer ist der Kader des FCN so gut wie fertig – wenn es nicht wie bei Kilian Fischer zu einem Weiteren auch für die Macher unerwarteten Abgang kommen sollte, kann sich der Club in Sachen Transfers erst mal entspannt zurücklehnen. **CHRISTIAN BIECHELE**

BIELEFELD Ein volles Stadion als erstes Saisonziel

Hüsing und die Ambitionen

FC A Der Wechsel von Oliver Hüsing nach Bielefeld hat viele Gründe. „Da war zum einen der Wunsch, noch einmal etwas Neues zu sehen und zu erleben“, sagt der 29-jährige Innenverteidiger, der ablösefrei aus Heidenheim zur Arminia gekommen ist. „Ein ausschlaggebender Punkt sind die Fans und das Stadion. Als gegnerischer Spieler habe ich die Atmosphäre schon erlebt, die hat mir gefallen. Wir wollen die Hütte so schnell wie möglich wieder vollbekommen.“ Dafür sind sportliche Erfolge nötig, sprich Siege. Die hat man bei der Arminia in der vergangenen Saison nicht so oft feiern können. Nur fünf waren es.

Nichtsdestotrotz dürften auch die sportlichen Ambitionen Hüsing überzeugt haben, den Weg nach Bie-

lefeld zu gehen. Der Bundesliga-Absteiger möchte schon ein Wörtchen mitreden, wenn es um die Plätze in den oberen Tabellenregionen geht. Das Wort Aufstieg nimmt aber noch niemand in den Mund. Am Freitag steht das erste Testspiel an, Gegner ist der Landesligist Spvg Steinhausen. Hier sind vor allem die Offensivkräfte gefordert. Denn die benötigen jedes Erfolgserlebnis nach nur 27 Toren in der letzten Saison.

Nicht mehr dabei ist dann Sebastian Müller. Der Vertrag des Stürmers wurde zwar bis 2024 verlängert, der 21-Jährige wird aber verliehen und geht in der kommenden Saison für den Drittligisten Hallescher FC auf Torejagd. In der abgelaufenen Saison hatte Müller bereits auf Leihbasis bei Eintracht Braunschweig gespielt.

CARSTEN BLUMENSTEIN

PADERBORN Innenverteidiger wechselt zum SC Verl

Tugbenyo und die Vorbilder

SC PADERBORN 07 Jesse Tugbenyo ist nicht mit den Paderbornern in das Trainingslager in den Vereinigten Staaten gereist. Die Entscheidung hatte einen guten Grund: Der 20-Jährige spielt in der kommenden Saison auf Leihbasis beim Drittligisten SC Verl. Der Wechsel ergibt Sinn. Denn Tugbenyo besaß beim SCP als Innenverteidiger keine realistische Einsatzchance. Mit Uwe Hünemeier, Jasper van der Werf und Jannis Heuer sowie den drei Neuzugängen Robin Bormuth, Tobias Müller und Marcel Hoffmeier hat Tugbenyo im Abwehrzentrum sechs gestandene Kollegen vor sich.

In Verl soll sich der gebürtige Sauerländer nun das Rüstzeug für eine mögliche Zweitligakarriere aneignen. An Vorbildern fehlt es nicht. Denn bereits zwei Paderborner

haben mit dem Umweg über den ostwestfälischen Nachbarklub einen Karrieresprung hingelegt. Sebastian Schonlau hatte in der Serie 2014/15 als 19-Jähriger auf Leihbasis beim SCV gespielt, wurde nach seiner Rückkehr an die Pader zum Stammspieler und Kapitän. Inzwischen ist er beim Hamburger SV eine feste Größe. Auch Ron Schallenberg stieg 2018 als 19-jähriger Leihspieler mit Verl in die 3. Liga auf. Der Mittelfeldmann trägt seit 2020 wieder das SCP-Trikot und ist als Mannschaftskapitän auch Leistungsträger.

Diese Rolle will Luca Marseiler bei Viktoria Köln einnehmen. Der 25-jährige Mittelfeldmann, der zuletzt bereits an den Drittligisten ausgeliehen war, hat seinen Vertrag in Paderborn aufgelöst und wechselt fest zu Viktoria. **JOCHEM SCHULZE**

DÜSSELDORF Beim Auftakt bleibt des Trainers Hoffnung auf Zugänge unerfüllt – Ampomahs Ansage

Neue? Thioune übt sich in Gelassenheit



Die Stimmung von Daniel Thioune ist aktuell nicht gut einzuschätzen. Der Cheftrainer von Fortuna Düsseldorf strahlte seine gewohnte Gelassenheit aus, als er den 500 Zuschauern beim Trainingsauftakt erklärte, mit welchen Hoffnungen er und sein Team in die Vorbereitung gehen: „Natürlich wollen wir gerne oben mitspielen. Doch wir müssen Geduld haben, wie sich alles entwickelt“, so Thioune, der von der Nennung eines Saisonziels noch so weit entfernt scheint, wie von heute gesehen die Schließung der Transferliste am 1. September. „Ich kann nur das beeinflussen, was mir zur Verfügung steht, und das ist der derzeitige Kader. Ich nehme es so, wie es kommt.“

Fortunas Trainer lässt also durchklingen, dass er gehofft hat, die ein oder andere Verpflichtung zum Start begrüßen zu können. Doch Sportvorstand Klaus Allofs erklärte klipp und klar, dass es noch zu früh sei, „dass die Verhandlungspartner die Hosen herunterlassen“ und es zu festen Abschlüssen kommt. Sportdirektor Christian Weber hält sich



Geduld ist gefragt: Fortuna-Trainer Daniel Thioune wird noch einige Zeit auf Neuzugänge warten müssen und arbeitet mit dem vorhandenen Kader.

ebenso bedeckt und verweist auf laufende Verhandlungen und die Wahrscheinlichkeit, dass in diesem Jahr alles etwas länger dauern werde.

Bei zwei Personalien deutete Allofs zumindest an, dass die Fortu-

na erste Anzeichen einer Einigung erkennen könne. Das bezieht sich auf die Gespräche mit den Queens Park Rangers in Bezug auf Innenverteidiger Jordy de Wijs und den Verkauf von Stürmer Dawid Kownacki. Der

Pole war zu Lech Posen ausgeliehen, und offensichtlich hat der 25-Jährige seinen Marktwert gesteigert. Andere polnische Vereine scheinen jedenfalls Interesse an dem Angreifer zu haben, der in Düsseldorf nie richtig angekommen ist. Dorthin muss er zunächst auch nicht zurück, denn er steigt am kommenden Montag erst mal direkt im Trainingslager der Fortunen in Bad Leonfelden ins Geschehen ein.

Da wird ihm Nana Ampomah eine Woche Trainingsarbeit voraushaben. Der Ghanaer, der in der vergangenen Saison keine Minute für Royal Antwerpen in einem Pflichtspiel auf dem Platz stand, wurde vom neuen Royal-Trainer Mark van Bommel für zu leicht gefunden. Mit dem markigen Spruch, er wolle nun der Fortuna zum Aufstieg verhelfen, zeigte Ampomah nach seiner Rückkehr, dass Bescheidenheit nicht sein Ding ist. Ob das bei seinem neuen Trainer Thioune ankommt, darf bezweifelt werden, nachdem er vor zwei Jahren mit Fortuna Streit angezettelt hatte und dann nach Belgien verließen worden war. **NORBERT KRINGS**

KIEL Stürmer trainiert schon – Mees geht

Arp vor der Rückkehr



Überraschungsgast beim Trainingsauftakt der Kieler am Montag: Mittendrin beim Aufgalopp tummelte sich Fiete Arp. Der 22-jährige Offensiv-Allrounder war am 8. Mai vor dem letzten Holstein-Heimspiel der abgelaufenen Saison gegen Nürnberg offiziell verabschiedet worden, sollte nach Ende der einjährigen Leihe (24 Zweitliga- und zwei Pokaleinsätze) zum FC Bayern zurückkehren, bei dem er sportlich zwar durchs Raster gefallen ist, aber noch bis 2024 unter Vertrag steht. Schon damals allerdings schloss KSV-Trainer Marcel Rapp eine baldige Wiederkehr des im Mannschaftskreis beliebten Arp nicht aus.

Die Gespräche über eine feste Verpflichtung des ehemaligen Hamburger Supertalentes (inklusive eines massiven Gehaltsverzichts) oder eine Verlängerung sei-

ner Ausleihe laufen zwischen den Kieler und Münchner Verantwortlichen. Vorerst darf Arp bis zum 30. Juni bei den Störchen mitmischen und mutmaßlich sogar im ersten Test der KSV am Samstag beim Oberligisten TSV Bordesholm auflaufen.

Vieles deutet darauf hin, dass sich der FC Bayern und Arp per Abfindung auf ein vorzeitiges Ende des üppig dotierten Kontraktes, kolportiert werden fünf Millionen Euro pro Jahr, einigen. „Sowohl wir als auch Fiete wollen, dass es hier weitergeht. Wir sind guter Dinge, dass die Parteien zueinanderfinden“, sagt Rapp.

Derweil hat Flügelspieler Joshua Mees die Farben gewechselt. Der 26-Jährige (52 Pflichtspiele für Holstein, acht Tore) läuft in der kommenden Saison für Jahn Regensburg auf. Die Leihdauer ist auf ein Jahr begrenzt.

ANDREAS GEIDEL

ST. PAULI Bosse verzichten auf Geld

Billiger Burgstaller



Am Montag hatte der kicker berichtet, dass St. Pauli Guido Burgstaller nicht nach Nürnberg verkaufen wird, am gleichen Abend teilten die Verantwortlichen dem Ligakonkurrenten diesen Beschluss auch offiziell mit. Der 33-jährige Torjäger ist am Montag nach Hamburg zurückgekehrt und ins Lauftraining eingestiegen. Bleiben wird er dennoch nicht.

Offiziell wegen seines im Saisonfinale erlittenen Muskelfaserrisses musste Burgstaller am vergangenen Samstag nicht zum Trainingsauftakt erscheinen und drehte aus diesem Grund am Montag und am Dienstag auch nur einsame Laufunden abseits der Kollegen. Tatsächlich soll der Österreicher auch deshalb nicht mehr voll einsteigen, weil seine Rückkehr zu Rapid Wien unmittelbar bevorsteht. Sie soll St. Pauli 500 000 Euro

plus Bonuszahlungen einbringen. Pikant und gleichzeitig logisch: Eine finanziell lukrativere Ablöseofferte vom FCN lehnte der Kiez-Klub ab, weil der mögliche potenzielle Mitbewerber um die angestrebten vorderen Plätze nicht verstärkt werden soll – und Burgstaller gegen seinen Wunsch, wieder näher bei der Familie sein zu wollen, sogar zu halten, war von vornherein kein Thema.

Geklärt ist seit dem Mittwoch die Zukunft von Jannes Wieckhoff. Wie angedacht erhielt das 21-jährige Eigenwuchs einen neuen Vertrag – zunächst mal, um den Anschluss an den Profifußball wieder herstellen zu können. Das Rechtsverteidiger-Talent hat nach einer Knie-Operation beinahe die komplette zurückliegende Saison verpasst und befindet sich aktuell im Aufbautraining. Jetzt hat er die Gewissheit, dass es für ihn weitergeht. **SEBASTIAN WOLFF**

Wer ersetzt Stürmer Philipp Hofmann beim **KSC**? Die Suche gestaltet sich so schwierig, weil der Hüne vorne und hinten seine Qualitäten hatte.



Torjäger Philipp Hofmann ist weg. Ablösefrei verließ der Stoßstürmer den KSC, trägt zukünftig das Trikot des VfL Bochum. Der Abgang aus dem Wildpark kam nicht überraschend. Eigentlich war es seit mehr als einem Jahr klar, dass Hofmann den Wildpark in Richtung Bundesliga verläßt. Er hatte das offen kommuniziert. Dennoch konnten die Kaderplaner keinen Nachfolger präsentieren. Es sei sehr schwierig, einen Spieler für die zentrale Angriffsposition zu finden, lautet die Erklärung.

Dabei ist der Abgang des fast Zwei-Meter-Mannes, der in der abgelaufenen Zweitligasaison 19 Tore erzielte, sogar in doppelter Hinsicht ein großer Verlust. Zum einen fehlt der Knipser, der dem KSC im Laufe der Saison mit seinen Treffern und Torvorbereitungen rund zehn, zwölf Punkte sicherte. Zum anderen ist nun bei den Badenern einer der kopfballstärksten Profis der 2. Bundesliga nicht mehr dabei. Der KSC war in Sachen Torgefährlichkeit nach ruhenden Bällen eines der Topteams der Liga: vor allem wegen Hofmann. Er traf selbst, verlängerte, bereitete vor. Diese enorme Qualität bei Kopfbällen brachte Hofmann bei den Blau-Weißen auch in der Defensive ein. Der 29-jährige Torjäger, der 33-mal in der Startelf stand, war auch ein Torverhinderer. Obwohl er nicht zur Kategorie der „Laufwunder“ zählt – die Zehn-Kilometer-Marke knackte er selten in der abgelaufenen Spielrunde – sprintete er bei jedem gegnerischen Standard nach hinten, half der KSC-Defensive. Wie viele Treffer er durch die vielen in der Abwehr gewonnenen Luftduelle



Foto: GES

Nachfolger-Suche: Trainer Christian Eichner gibt sich beim Ersatz für Philipp Hofmann offen.

Der doppelte Verlust

verhinderte, ist statistisch nicht belegbar. Aber einige waren es sicherlich, so viel kann man sagen.

Die Lösung dieses „Doppelverlustes“? Der für die Kaderplanung zuständige Sportdirektor Oliver Kreuzer favorisiert eine „Eins-zu-eins-Lösung“ als Neuzugang, will einen Stoßstürmer. Trainer Christian Eichner ist die Differenzierung der verlorenen Hofmann-Qualitäten absolut klar. Auch er hätte „gerne einen Wandspieler, weil man den in dieser Liga braucht.“ Doch er ist offener, will sich nicht selbst beschränken. Vielleicht finde

man einen Spieler der nicht die Größe habe, aber Tore schießt. Dazu ein großgewachsener Profi mit Entwicklungspotential. Der doppelte Verlust könnte folglich durch eine doppelte Verpflichtung aufgefangen werden. Aber: Das wären auch doppelte Kosten. Bis zum Start ins Trainingslager am dem 25. Juni soll das Problem gelöst sein. Einzeln oder doppelt.

Doppelt ärgerlich sind die Ausfälle zweier Innenverteidiger. Felix Irorere muss wegen eines Muskelfaserrisses pausieren und Daniel O'Shaughnessy hat sich das Wadenbein gebrochen.

PETER PUTZING

HANNOVER Suche nach einem Linksverteidiger läuft – Trainer bestimmt Kapitän und Mannschaftsrat

„Brutale Herausforderung“ – Leitl will bereit sein

Die Suche nach einem Linksverteidiger mit Erfahrung läuft auf Hochtouren. Bislang ohne Erfolg. Mit dem 22-jährigen Ekin Celebi hat Hannover 96 nur einen etatmäßigen linken Abwehrspieler im Kader. Und der Neuzugang vom VfB Stuttgart II hat keinerlei Zweitliga-Erfahrung.

Im Training muss deshalb Luka Krajnc hinten links aushelfen. Optimal ist das weder für den Trainer noch für den Spieler. Krajnc hat eine durchwachsene Saison hinter sich, will sich nun in der Vorbereitung eigentlich für seine Stammposition in der

Abwehrzentrale empfehlen. „Ich hoffe, dass wir bald Vollzug melden können. Aber das ist schon eine sehr gefragte Position“, erzählt der neue Coach Stefan Leitl über die schwierige Suche für die Linksverteidiger-Position – offiziell die einzige offene Planstelle im 96-Kader. Dennoch kann ein noch weiterer Mittelfeldakteur dazukommen: Antonio Foti (18) soll von Eintracht Frankfurt ausgeliehen werden. 96-Manager Marcus Mann will nichts bestätigen, sagt nur: „Ein Spieler, mit dem wir uns beschäftigt haben“.

Auf (fast) allen Positionen läuft der Konkurrenzkampf auf

Hochtouren. Leitls Zwischenfazit nach der ersten Trainingswoche: „Die Mannschaft ist sehr fleißig und zieht mit. Das freut mich.“ Zweimal pro Tag lässt der 44-Jährige in der HDI-Arena trainieren. Das wird auch vorläufig so bleiben. Des Trainers Begründung: „Wir brauchen einen hohen Umfang und eine hohe Intensität. Die 2. Liga ist eine physisch brutale Herausforderung. Wir müssen dafür bereit sein, deshalb brauchen wir dieses Training, um möglichst erfolgreich zu sein.“

Die Zeit zwischen den Einheiten wird gemeinsam im Stadion verbracht. „Wir müssen uns

kennenlernen, wollen schnell zu einer Einheit werden“, sagt Leitl. Seine Maxime: Der Teamgedanke steht über allem.

Für die Suche nach einem neuen Kapitän gilt das indes nicht. Der Nachfolger von Marcel Franke (jetzt Karlsruher SC) wird vom Trainer bestimmt. Mögliche Kandidaten sind Julian Börner, Zieler sowie Neuzugang Louis Schaub. Leitl will im Trainingslager in Rothenburg (27. Juni bis 3. Juli) seine Entscheidung bekannt geben. Auch die Zusammensetzung des Mannschaftsrates liegt allein in der Hand des Trainers.

GUNNAR MEGGERS

Viel Aufwand, erster Ertrag

Die Torwart-Frage ist bei der **EINTRACHT** geklärt. Weitere Neue fehlen aber – ebenso wie die Buchung eines Trainingslagers.



Die Suche nach Neuzugängen für die Mission Klassen-erhalt wird für Aufsteiger Eintracht Braunschweig zu einer zähen Angelegenheit. Bislang verkündete der Traditionsclub lediglich die Verpflichtungen der Abwehrspieler Saulo Decarli und Anton Donkor sowie von Stürmer Luc Ihorst. Am Mittwoch folgte die Vorstellung von Ron-Thorben Hoffmann. Der 23-Jahre alte Torhüter kommt vom FC Bayern München und soll sich in den Konkurrenzkampf mit Routinier Jasmin Fejzic begeben. „Ich möchte dabei helfen, dass wir unsere Ziele und unsere Vorhaben gemeinsam erreichen“, sagte Hoffmann, der in

der vergangenen Saison an den AFC Sunderland ausgeliehen war. Peter Vollmann, Geschäftsführer Sport bei Eintracht, betonte: „Mit unserer Torhüter-Konstellation sehen wir uns für die kommende Spielzeit sehr gut aufgestellt.“ Der Wechsel hing lange wegen Details bezüglich einer Weiterverkaufsbeteiligung in der Luft. Mit der bisherigen Nummer 2, Yannik Bangsow, verhandelt Eintracht noch. Der 24-Jährige soll weiter an den Verein gebunden und dann verliehen werden, um Spielpraxis zu sammeln. Noch am Montag hatte Trainer Michael Schiele gesagt: „Für den Aufwand, den wir betrieben haben, hätte der eine oder andere mehr da sein



Foto: imago images

Soll um den Platz zwischen den Pfosten kämpfen: Eintrachts Neuzugang Ron-Robert Hoffmann wird sich mit Stammtorwart Jasmin Fejzic duellieren.

können. Wir brauchen noch mehr Qualität.“ Besonders in der Offensive drückt noch der Schuh. Mit Maurice Multhaupt, der bis 2024 verlängerte, und Enrique Pena Zauner stehen nur zwei echte Außenbahnspieler zur Verfügung.

Für diese Position haben die Löwen laut *Braunschweiger Zeitung* ein Auge auf Keita Endo geworfen. Der japanische Nationalspieler in Diensten von Erstligist Union Berlin wäre die hochkarätige Verstärkung, die sich die mittlerweile unruhig gewordenen Fans wünschen. „Das ist ein interessanter Spieler, mit dem wir uns beschäftigen. Er ist aber nur ein Kandidat neben ein, zwei anderen für

diese Position“, sagt Vollmann über den 24-Jährigen. In der abgelaufenen Saison wurde der Rechtsfuß, dessen Kontrakt noch bis 2023 läuft, bei den Köpenickern nur viermal eingesetzt. Ein möglicher Vollzug könnte allerdings noch dauern.

Doch derzeit ist der Kader noch klein, und auch andere Probleme sind nicht ausgeräumt. Mehrere Trainingsplätze befinden sich in einem schlechten Zustand, das Trainingslager ist aufgrund fehlender starker Testspielgegner nicht fixiert. Noch hat die Eintracht aber Zeit. Am Freitag und Samstag erfolgt der lockere Aufgalopp mit Partien gegen niederklassige Gegner. **LARS RÜCKER**

KAISERSLAUTERN Fragwürdige Beratung

Hängepartie mit Ciftci

1FK Vor Selbstbewusstsein muss Hikmet Ciftci nur so strotzen. Oder er ist schlecht beraten. Denn die finanziellen Forderungen, die er an eine Verlängerung seines auslaufenden Vertrags knüpft, haben es nach kicker-Informationen in sich. Dass der Berater des Mittelfeldspielers diese Forderungen in der Öffentlichkeit platziert und so versucht Druck aufzubauen, kommt auf dem Betzenberg nicht gut an. „Ich halte es nicht für förderlich, wenn solche Themen in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Wir würden gerne mit ihm weitermachen, solange es in unseren Rahmen passt“, erklärt Geschäftsführer Thomas Hengen.

Schon im vergangenen Jahr beschäftigten Wechselabsichten des 24-Jährigen die Verantwortlichen in der Pfalz. Im Juli 2021 wollte Ciftci gehen – einen Abneh-

mer präsentierte er Hengen aber nie. Letztlich blieb er in Kaiserslautern, kam wegen einer Muskelverletzung in der Hinrunde aber nur zu drei Einsätzen. Seit Januar war der frühere U-21-Nationalspieler der Türkei dann meist gesetzt und machte auch persönlich einen Schritt nach vorne. „Diese Aggressivität, diese Galligkeit in den Zweikämpfen, die hat er erst in diesem Jahr erlangt“, betont Hengen. Doch zuweilen verliert er noch immer die Seriosität in seinem Spiel. Ciftci muss noch lernen, wann es besser ist, den Ball auf die Tribüne zu dreschen statt in der eigenen Hälfte in ein riskantes Dribbling zu gehen.

Unterm Strich war er ein Teil der Aufstiegs Mannschaft. Aber nicht der entscheidende Faktor, der es vielleicht rechtefertigen würde, dass Hengen für den Linksfüßer das Gehaltsgefüge überdenkt.

MORITZ KREILINGER

MAGDEBURG Interesse bereits im Winter

Vollzug bei Stappmann

1.FC Auch nach dem Trainingsstart am Wochenende dreht sich beim Aufsteiger das Personalkarussell weiter. Mit Innenverteidiger Tim Stappmann kommt ein groß gewachsener Defensivspieler, der zuletzt für Rot-Weiß Oberhausen aktiv war. Bereits im Winter war der FCM am 22-Jährigen interessiert. Stappmann hat in 29 Regionalligapartien für RWO drei Tore erzielt und kostet wohl einen hohen fünfstelligen Betrag als Ablöse.

Unterdessen hat Rechtsverteidiger Henry Rorig (22) den FCM nach zwei Jahren und 24 Drittligaeinsätzen verlassen und sich dem VfL Osnabrück angeschlossen. Bewegung gab es auch im sportlichen Stab. Christian Hock, zuletzt sechs Jahre Trainer und Sportdirektor bei Wehen Wiesbaden, ist künftig als Koordinator für den Lizenzspie-

lerbereich und die U-Mannschaften tätig. Der Krefelder Jannik Kirchenkamp (29), im Vorjahr Athletiktrainer der DEB-Auswahl bei der Eishockey-WM in Riga, löst den bisherigen Fitnesscoach Lars Mertelmeyer ab. Der Schweizer Daniel Wittmer (35) wird Nachfolger des ebenfalls ausgeschiedenen Co-Trainers Matthias Mincu.

Am Samstag bestreiten die Magdeburger bei Siebtligist Grün-Weiß Ilseburg ihr erstes von sechs geplanten Testspielen. Fraglich ist da der Einsatz von Torhüter Dominik Reimann (Fingerverletzung) und Regisseur Baris Atik (Bänderzerrung), die sich beide am Montag verletzten, zudem zog sich Mittelstürmer Luca Schuler einen Syndesmoseriss zu und fällt länger aus. Am Sonntag geht es weiter ins Trainingslager ins niedersächsische Wesendorf.

HANS-JOACHIM MALLI



„Kleine Leaderin“ unter den Großen

Souverän und erwachsen. Die 20-jährige Defensivspezialistin **LENA OBERDORF** überrascht auch ihre Mitspielerinnen.



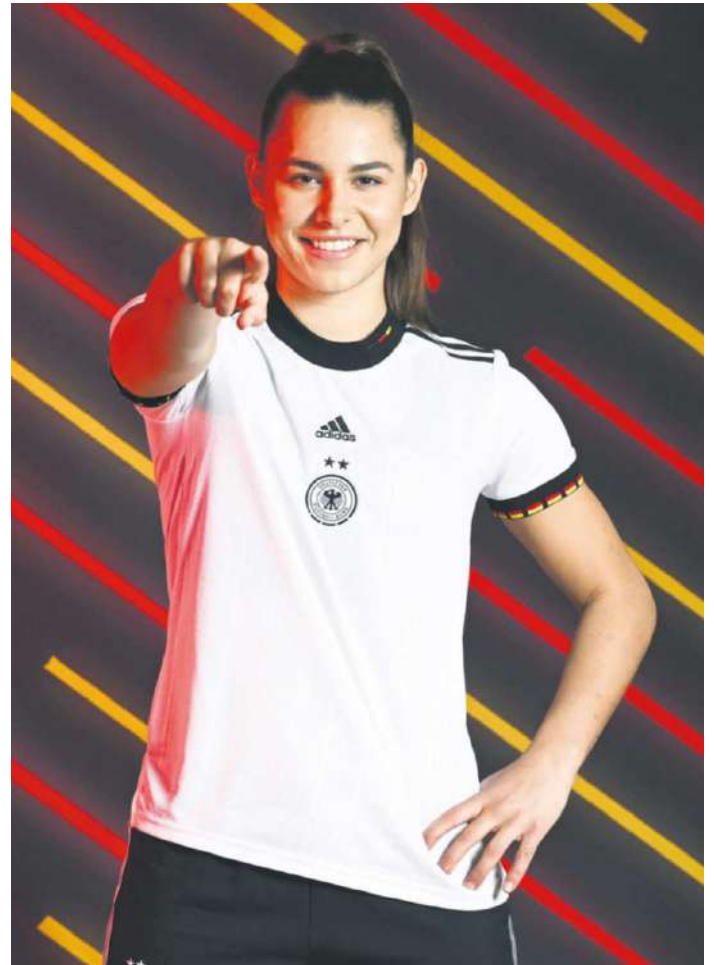
Die Nachricht am Mittwochmorgen passte so gar nicht ins bislang so gut verlaufende EM-Trainingslager der Nationalmannschaft in Herzogenaurach: Kapitänin Alexandra Popp war positiv auf das Coronavirus getestet worden. Die Wolfsburgerin verspürt aber nur leichte Symptome. Alle anderen Tests im Mannschafts-, Trainer- und Betreuerkreis fielen negativ aus.

Zum Stimmungskiller auf dem Adidas-Campus wurde die Erkrankung von Popp aber nicht. „Bei uns bricht keine Panik aus. Wir haben hier eine tolle Unterkunft, und die Stimmung ist weiterhin gut“, erzählt Offensivspielerin Svenja Huth. „Wir sind alle gut drauf“, bestätigt auch Lena Oberdorf. „Man merkt die Spielfreude im Training. Wir sind komplett im Plan und fit – und stolz, dass wir hier sein dürfen und diese Bedingungen haben.“

Oberdorf, die ebenso wie Popp aus der Ruhrgebiets-Stadt Gevelsberg stammt, gehört zu den Spielerinnen im Kader, die ihren Platz für die bevorstehende EM sicher haben. Die 20-Jährige ist im

defensiven Mittelfeld und in der Innenseite zu Hause. „Ich spiele aber lieber auf der Sechse“, erzählt die Defensivspezialistin, die bei der Weltmeisterschaft vor drei Jahren zu den großen Überraschungen zählte und mit ihren damals 17 Jahren Birgit Prinz als jüngste deutsche Nationalspielerin aller Zeiten ablöste. „Da war es mehr so ein Reinschnuppern. Ich habe mich über jede Spielminute gefreut“, erinnert sich die extrovertierte Abiturientin. „Jetzt kann ich auch neben dem Platz mehr den Mund aufmachen und als kleinere Leaderin auf den Platz gehen neben den Führungsspielerinnen. Ich übernehme mehr Verantwortung.“

Die zweikampfstärke Double-Siegerin aus Wolfsburg ist zwar selbstbewusst, aber im besten Sinne bodenständig geblieben – trotz ihrer Erfolge mit dem VfL in den vergangenen Jahren und mittlerweile 26 Länderspiel-Einsätzen. „Obi ist souverän und erwachsen auf dem Platz – obwohl sie erst 20 Jahre alt ist; das darf man ja nicht vergessen. Es ist beeindruckend, wirklich Wahnsinn“, erzählt Kollegin Huth fast schon



Übernimmt mehr Verantwortung: Lena Oberdorf vom VfL Wolfsburg debütierte schon im April 2019 in der Nationalmannschaft.

bewundernd. Seit zwei Jahren laufen beide Nationalspielerinnen gemeinsam für den VfL Wolfsburg auf, haben 2021 zusammen den DFB-Pokal gewonnen und in diesem Jahr das Double.

Oberdorfs Bruder Tim spielt bei Fortuna Düsseldorf, hat in diesem Jahr seinen ersten Profivertrag unterschrieben. „Ich bin furchtbar stolz auf ihn, dass er es in seinem Alter von 25 Jahren

noch geschafft hat, Profi zu werden. Das ist ja auch nicht normal“, freut sich die kleine Schwester. Bruder Tim war 2019 bei der WM in Frankreich als Fan dabei und konnte ihre ersten großen Schritte im DFB-Trikot vor Ort verfolgen. Wenn es der Zeitplan zulässt, will er nun auch in England dabei sein. Und den nächsten Karriereschritt seiner Schwester live verfolgen. **GUNNAR MEGGERS**

MÜNCHEN Nach der durchwachsenen Saison 2021/22 kommt ein Trainer aus Norwegen

Mit Straus zu Titeln und einem neuen Stil



„Nein. Den Namen habe ich vorher noch nicht gehört“, sagte Lina Magull auf die Frage, ob sie ihren neuen Vereinstrainer kennt. Die Kapitänin von Bayern München dürfte nicht die einzige Spielerin sein, für die Alexander Straus (Foto) bislang unbekannt ist. Der 46-Jährige wechselt vom norwegischen Meister Sandviken/Brann an die Isar und löst dort Jens Scheuer als Cheftrainer ab.

Der Vizemeister hatte am 12. Mai die „einvernehmliche Trennung“ von seinem Coach bekannt gegeben. Der Vertrag des 43-Jährigen, der 2019 vom SC Freiburg



nach München gewechselt war, läuft noch ein Jahr. Bislang hat Scheuer noch keinen neuen Klub gefunden. Sein Verhältnis zur Mannschaft soll im Laufe der vergangenen Saison gelitten haben. Der Meister von 2021 blieb ohne Titel.

Nun soll mit Straus ein neuer Stil beim FC Bayern einkehren. „Als Teil eines so renommierten Klubs wie Bayern München muss es immer unser Ziel sein, jeden Wettbewerb zu gewinnen, an dem wir teilnehmen“, wird der Norweger auf der Homepage der Münchner zitiert.

Auf dem Weg zur historischen ersten Meisterschaft in Norwegen 2021 hatte Straus mit Sandviken/Brann 17 von 18 Partien gewonnen und nur einmal unentschieden gespielt – Landesrekord. Auch in der laufenden Saison gewann Brann zwölf seiner bislang 14 Spiele (ein Remis, eine Niederlage). Lange Zeit zur Eingewöhnung will sich Straus in der bayerischen Landeshauptstadt nicht geben. „Ich habe in den letzten Jahren viele Spiele meiner neuen Mannschaft in der Champions League gesehen. Ich kenne also die Mannschaft und ihren Spielstil schon recht gut.“ **GUNNAR MEGGERS**



Nächster Akt: Von einer Generalversammlung will sich das Präsidium den Verkauf von Tafelsilber legitimieren lassen.

Tag der ABRECHNUNG



Selbst Gerard Piqué steht auf der Kippe. Der Innenverteidiger, neben Sergio Busquets, Jordi

Alba und Sergi Roberto einer der Kapitäne des FC Barcelona, hatte dieser Tage ein eher unangenehmes Gespräch mit Trainer Xavi. Eine Art Abrechnung soll es gewesen sein. Und die vermeintlichen Inhalte wabern in diesen Tagen, von den Beteiligten undementiert, durch Spaniens Medien. Demnach war der labile Gesundheitszustand Piqué's, der zum Saisonendspurt wegen muskulärer Probleme nicht mehr zur Verfügung stand, Thema der Unterredung zwischen dem Coach und seinem Abwehrspieler.

In dem Gespräch soll es auch um die vielen sonstigen Aktivitäten des Geschäftsmannes Piqué gegangen sein, der mit seiner Agentur „Kosmos“ Sportrechte vermarktet, den Tennis-Davis-Cup veranstaltet und als Besitzer des FC Andorra gerade in die 2. Liga Spaniens aufgestiegen ist. Tenor: Ist, was schön ist für Piqué, auch schön für Barca? Kann sich der Geschäftsmann Piqué bei all seinen Engagements noch richtig auf seinen Job als Barcas Abwehrchef konzentrieren? Und sei es nur, Verletzungen auszukurieren?

Der 35-Jährige, der seit 2008 auf etwas über 600 Pflichtspiele für Barca kommt und der gar mit einem Comeback in der Nationalmannschaft liebäugelt, hat jedenfalls seinen Stammpplatz nicht sicher, angeblich soll ihm Xavi sogar nahegelegt haben, sich einen neuen Klub zu suchen. Was Piqué vermeiden will, sportlich wie finanziell. Wohl nicht von ungefähr zeigt sich Piqué dieser Tage demonstrativ beim Krafttraining.

Beim FC Barcelona soll Piqué in den beiden verbleibenden Vertragsjahren bis 2024 über 80 Millionen Euro kassieren, dazu schuldet ihm der Klub rund 40 Millionen

Beim **FC BARCELONA** geht es mal wieder um Geld, das man nicht hat. Die Klubmitglieder sind gefragt.

Euro Gehalt aus der jüngsten Vergangenheit. Auch diese Zahlen: undementiert.

Immer deutlicher wird, dass der mit den Kapitänen Piqué, Busquets, Jordi Alba und Sergi Roberto sowie anderen Spielern in der Vergangenheit medienwirksam ausgehandelte vermeintliche Gehaltsverzicht zum Teil eher kosmetischer Natur war. Aufgeschoben, nicht aufgehoben. Zwischen 120 und 150 Millionen Euro bezifferte Vizepräsident und Schatzmeister Eduard Romeu dieser Tage die Schulden Barcas bei seinen Spielern. Ziemlich exakt die Summe, die er als Verlust für die ablaufende Saison kalkuliert. Dabei war in der Hinrunde noch ein Gewinn von fünf Millionen Euro im Etat prognostiziert worden. Will das Präsidium einer potenziellen Schadensersatzklage von oppositionellen Klubmitgliedern entgehen, muss bis Saisonende Geld her, Stichtag: 30. Juni.

Weil im laufenden Haushalt Spielerverkäufe nicht vorgesehen waren, wäre ein lukrativer Abgang die eleganteste Lösung, schnell an Geld zu kommen. Frenkie de Jong könnte für mehr als 70 Millionen zu Manchester United wechseln, so die Hoffnung. Es wäre ein Segen für die Barca-Kasse. Der Niederländer aber sagt: „Ich bin im größten Klub der Welt und fühle mich hier wohl.“

Erst einmal aber sollen die Delegierten der Klubmitglieder an diesem Donnerstag auf einer außerordentlichen Generalversammlung die Verpachtung von 25 Prozent der TV-Rechte sowie

einen Verkauf der klubeigenen Gesellschaft BLM (Barca Licensing & Marketing) zustimmen. Blanko. Konkrete Käufer werden nicht genannt. Immer noch nicht ausgeschlossen ist eine Kooperation mit dem von der Liga vermittelten CVC-Fonds, der 270 Millionen bringen könnte, auch andere Fonds sind im Gespräch. BLM soll 200 Millionen bringen, mindestens. Auch der Verkauf von Anteilen an Barca-TV wäre möglich. Mit 700 Millionen, so Romeu, wäre das immer noch mit 1,35 Milliarden Euro verschuldete Barca wieder im Geschäft und könnte das Financial Fairplay (FFP) der Liga erfüllen und ohne Auflagen Spieler kaufen. Stichtag für die FFP-Kalkulation der Liga ist der 31. Juli.

An der wirtschaftlichen hängt daher auch die sportliche Zukunft: Dabei gibt es nicht einmal nur mit Blick auf Robert

Lewandowski Zweifel. Unsicher ist auch, ob der Ex-Dortmunder Ousmane Dembelé, mit Monatsende vertragslos, weiterbeschäftigt wird. Barca hat schlicht kein Geld für weitere Gehälter. Schatzmeister Romeu beziffert die Gehaltskosten des aktuellen Kaders auf 560 Millionen Euro. Doch nur 400 Millionen könne man sich nachhaltig leisten. Er betont daher: „Wir versuchen, einen Toten aufzurichten.“

PETER SCHWARZ-MANTEY



Doch kein Gehaltsverzicht? Kapitän Gerard Piqué

Wohin des Weges?

Sportlich und wirtschaftlich stark angeschlagen steht **EVERTON** vor einer ungewissen Zukunft. Das gilt auch für Torjäger Richarlison.



Viel Zeit zum Atmen blieben den Everton-Fans nicht seit dem dramatischen Saisonfinale. Am Ende waren die Toffees auf Platz 16 gelandet – ebenjener Rang, auf dem sie 14 Spiele zuvor Trainer Frank Lampard übernommen hatte. Da liegt der Schluss nahe, dass der Liverpooler Klub unter dem Nachfolger von Rafa Benitez keine wirkliche Entwicklung genommen hat. Angesichts dieser Bilanz soll vieles auf links gedreht werden in Everton, neben dem Kader womöglich auch die Vereinsführung.

Die hat seit sechs Jahren der im Iran geborene Besitzer Farhad Moshiri inne. Dabei bewies er aber nicht immer ein glückliches Händchen, immerhin fallen teure Flops wie Gylfi Sigurdsson, Alex Iwobi oder Davy Klaassen unter seine Ägide. Deshalb und wegen des trotz Investitionen von über 575 Millionen Euro haarscharf verhinderten Abstiegs richtete sich Moshiri in einem offenen Brief an die Fans, in dem er sich für den Misserfolg entschuldigte und dazu auch ein neues Stadion in Aussicht stellte.

Dieses 575-Millionen-Euro-Projekt dürfte aber nur mit frischem Geld zu finanzieren sein, immerhin drücken den Klub Schulden in Höhe von fast 430 Millionen Euro. Zumal Everton ohnehin schon finanzielle Probleme plagten, seit der Klub wegen Vladimir Putins Ukraine-Invasion seine Geschäftsbeziehungen zu russischen Unternehmen kappen musste. Gleiches gilt für die Geldflüsse von Moshiris Geschäftspartner Alisher Usmanov, der ebenfalls einen Bezug zu Russlands Präsidenten hat.

Da kommt Peter Kenyon ins Spiel. Der war bereits Vorstandsmitglied beim FC Chelsea und Manchester United. Anfangs ging es in seinen Verhandlungen mit Everton-Eigner Moshiri lediglich um ein Investment von Kenyons Firma, mittlerweile steht aber sogar eine Übernahme des Klubs durch ein neues US-Konsortium, dem Kenyon vorsteht, im Raum.

Das wiederum könnte ein Vorteil für Lampard sein, immerhin kennt der Trainer Kenyon seit der gemeinsamen Zeit in London. Dennoch ist angesichts der Finanzlage offen, ob der Kader überhaupt



Foto: Getty Images/Brunskill/Fantasia

Einer der wenigen Leistungsträger in Evertons Mannschaft: Richarlison zieht es weg aus Liverpool, Tottenham zeigt Interesse an dem 25-Jährigen.

substanziell verstärkt werden kann. Vor diesem Hintergrund wiegt ein möglicher Verkauf von Richarlison noch schwerer. Der Brasilianer hatte mit seinem 1:0-Siegtor gegen Chelsea am 35. Spieltag nicht nur den Schlussspurt zum Klassenerhalt eingeleitet, sondern war neben Torhüter Jordan

Pickford auch insgesamt einer der wenigen Leistungsträger im Team. Nun liebäugelt der 25-Jährige aber mit einem Wechsel nach Tottenham. Ob sein Weg ihn aber auch tatsächlich nach London führt, ist noch nicht sicher. Ähnlich wie die Zukunft des FC Everton. **AIDAN RADNEDGE**

PROZESS Die Ex-Funktionäre müssen wohl nicht in Haft – Zwei Versionen zur Razzia bei der FIFA

Bewährungsstrafe für Blatter und Platini gefordert

Die Schweizer Bundesanwaltschaft (BA) hat im Prozess gegen den ehemaligen FIFA-Präsidenten Sepp Blatter und den früheren UEFA-Präsidenten Michel Platini für die beiden Ex-Funktionäre jeweils eine Bewährungsstrafe von einem Jahr und acht Monaten gefordert. Platini soll zudem eine Geldstrafe von umgerechnet rund 2,1 Millionen Euro zahlen.

Im Zentrum der Anklage steht eine Zahlung im Jahr 2011 von rund zwei Millionen Euro aus der FIFA-Kasse von Blatter an Platini für eine angebliche Beratertätigkeit des Franzosen. Die BA hält sie für unrecht-

mäßig, daher lautet der Vorwurf auf Betrug. Die beiden Beschuldigten wiederholten vor Gericht ihre Version von einer mündlichen Vereinbarung, die sie miteinander getroffen hätten. Dies wiederum hält die BA für eine Schutzbehauptung und die später gestellte Rechnung für fiktiv.

Ein Nebeneffekt des Prozesses ist die Frage, wie die BA in Besitz der Unterlagen zu dieser Zahlung gelangt ist. Immer wieder war in diesem Zusammenhang von einem Whistleblower die Rede. Der damalige Ermittler Olivier Thormann behauptete nun vor Gericht, Markus Kattner, damals FIFA-Finanz-

chef, habe sie ihm separat übergeben. Dem widersprach Kattner. Seine Version: Die BA habe bestimmte Dokumente bei einer Razzia wegen möglicher Stimmenkäufe in Bezug auf die Vergabe der WM-Endrunden an Russland und Katar angefordert. Die seien ihr auch übergeben worden, darunter die Papiere zu der betreffenden Zahlung an Platini.

Waren die Akten also ein Zufallsfund oder wurde die BA durch einen gezielten Hinweis auf die Fährte gebracht? Wenn Letzteres der Fall ist: von wem? Die Frage wird in diesem Prozess nicht geklärt werden. Aber sie könnte eine weitere Ermittlung anstoßen. **mm**



Seit 1987 bei Lyon:
Jean-Michel Aulas,
der Präsident, rückt
in den Hintergrund.

Frisches Westgeld

Amerikanische **INVESTOREN** blicken vermehrt nach Frankreich. Davon profitiert Lyon mit Präsident Aulas.



Im Grunde reicht ein Blick auf die Preise in der Premier League. Die liegen – siehe Chelseas Verkauf – mittlerweile im mittleren einstelligen Milliardenbereich. Angesichts der Finanzkraft der englischen Liga, die nicht zuletzt durch das hohe internationale Interesse und die damit verbundenen astronomischen TV-Einnahmen kommt, ist das auch kein Wunder. Der Haken: Das Wachstum scheint ob der horrenden Summen begrenzt, zumindest begrenzter als bei anderen Klubs in anderen Ligen.

Da ist zum einen die italienische Serie A, bei der fast die Hälfte der Klubs von einem Investor geführt wird. Die Liga hatte ihre Hochzeit in den Nullerjahren, fiel anschließend jedoch sportlich in ein Loch und wurde somit auch unattraktiver für Investoren. Das hat sich mittlerweile erneut geändert, nach und nach holten neun Vereine einen Investoren an Bord. Sieben von ihnen kommen aus den USA.

Womit wir bei der französischen Ligue 1 wären. Auch die fristet abgesehen von Paris Saint-Germain ein Schattendasein unter Europas Top-5-Ligen, selbst der Pariser Nobelklub hat es noch nicht geschafft, die Champions League zu gewinnen. An der Spitze zieht der von Katar alimentierte Serienmeister einsam seine Kreise, das Meisterschaftsrennen war in acht der vergangenen zehn Jahre eine recht langweilige Angelegenheit. Deshalb ergibt es vor allem für auf Rentabilität ausgerichtete Investmentfonds Sinn, ihr Geld

in einen französischen Mittelklasseklub zu stecken, da dort eben die Rendite deutlich höher sein kann als bei einem erfolgreichen Verein in einer besseren Liga.

Das hat sich wohl auch Foster Gillett gedacht. Der hat nach Recherchen von *l'Equipe* Traditionsverein Olympique Lyon ein Gesamtangebot von 600 Millionen Euro unterbreitet, wovon mehr als 300 Millionen an die bisherigen Anteilseigner Pathé und IDG und fast 100 Millionen an Jean-Michel Aulas flössen. Der seit 1987 amtierende Präsident hielt bislang 28 Prozent der Klubanteile und würde somit als fast allmächtiger Vorsitzender in die zweite Reihe rücken. Immerhin ist er schon 73 Jahre alt. Zum Alleinherrscher aufsteigen würde dann Gillett, dessen Vater George bereits Anteile des FC Liverpool besessen hat. Mit dem frischen Westgeld würde der Klub von Trainer Peter Bosz und Jerome Boateng seine Ambitionen unterstreichen, bald wieder näher an PSG zu rücken. Das wollen jedoch die meisten Vereine mit Investoren, geschafft hat das zuletzt aber nur Olympique Marseille.

Dessen Eigner, Frank McCourt, hat OM 2016 übernommen, seinem Beispiel folgten seitdem drei US-Amerikaner, drei weitere sind in aussichtsreichen Verhandlungen (siehe *Infokasten*). Das ist auch bei Angers SCO der Fall. Der US-Investmentfonds GFS wird für den Mittelklasseverein zwischen 65 und 85 Millionen Euro zahlen müssen. Vorbei ist damit die Zeit von Said Chabane, der Angers 2015 zunächst in die Ligue 1 und 2017 ins Pokalfinale (0:1 gegen PSG) geführt hatte. Ob mit dem neuen Westgeld auch größere Erfolge in Westfrankreich einhergehen, bleibt jedoch abzuwarten.

LAURENT MALTRET

ATTRAKTIVES FRANKREICH

Le Havre machte den Anfang

Fünf Vereine in den obersten drei Ligen haben einen US-amerikanischen Investor, bei Angers, Lyon und Saint-Etienne laufen die Verhandlungen.

Verein (Liga)	Einstiegsjahr	Investor
AC Le Havre (2. Liga)	2015	Vincent Volpe
OI. Marseille (1. Liga)	2016	Frank McCourt
Toulouse (1. Liga)	2020	RB Capital Partners
SM Caen (2. Liga)	2020	Oaktree Capital Mgmt
Red Star (3. Liga)	2022	777 Partners
St.-Etienne (2. Liga)	2022 (?)	David Blitzer
OI. Lyon (1. Liga)	2022 (?)	Foster Gillett
Angers (1. Liga)	2022 (?)	Global Football Corp.

kurz & bündig

Rösler übernimmt Aarhus

Trainer Uwe Rösler (53) unterschrieb einen Dreijahresvertrag beim dänischen Erstligisten Aarhus GF.

Brdaric wird Trainer in Indien

Thomas Brdaric (47) übernimmt das Traineramt beim indischen Erstligisten Chennaiyin FC. Über die Vertragslaufzeit wurde nichts bekannt.

Kompany trainiert Burnley

Der Belgier Vincent Kompany (36) wird neuer Trainer von Premier-League-Absteiger FC Burnley. Der ehemalige HSV-Profi hatte zuletzt beim RSC Anderlecht gearbeitet.

Chiellini nach Los Angeles

Giorgio Chiellini (37) setzt nach dem Ende seines Vertrages bei Juventus Turin seine Karriere in den USA beim vom Ex-Bundesligaprofi Steven Cherundolo trainierten Los Angeles FC fort. Er erhält einen Vertrag bis Ende 2023.

Bordeaux droht die 3. Liga

Erstliga-Absteiger Girondins Bordeaux droht die Zwangsrelegation in die 3. Liga. Dies teilte die Kontrollkommission der französischen Liga nach einer Wirtschaftsprüfung des hoch verschuldeten Klubs mit. Bordeaux kann gegen die Entscheidung Einspruch einlegen.

Ecuador weiter bei der WM

Die FIFA hat ein Disziplinarverfahren gegen Ecuador eingestellt. Chile hatte die Spielberechtigung von Byron Castillo bei WM-Qualifikationsspartien infrage gestellt und Beschwerde eingereicht, weil Castillo in Wahrheit Kolumbianer sei. Für die FIFA war die Beweislage jedoch nicht ausreichend.

Beschwerde gegen PSG

Spaniens Liga hat bei der UEFA eine Beschwerde gegen Paris St. Germain wegen Verstoßes gegen das Financial Fair Play hinterlegt. Hintergrund ist der extrem hoch dotierte Vertrag der PSG-Eigner für Kylian Mbappé (23). Im April hatte die spanische Liga bereits eine ähnliche Beschwerde gegen Manchester City bei Europas Verband eingereicht.

Cioffi: Hellas statt Udinese

Gabriele Cioffi (46), zuletzt Coach bei Udinese Calcio, übernimmt das Traineramt bei Hellas Verona. Dort war der Vertrag des Kroaten Igor Tudor (44) nicht verlängert worden.

Blackburn holt Tomasson

Der ehemalige Stuttgarter Profi Jon Dahl Tomasson (45) wird neuer Trainer des englischen Zweitligisten Blackburn Rovers. Der Däne unterschrieb einen Dreijahresvertrag.



Ein Platzhalter zur Absicherung

Die Suche nach einem Sturmtank läuft, da aktuell eine zeitnahe Rückkehr von **ADRIANO GRIMALDI** (31) nicht in Sicht ist.



Mit großer Euphorie startete der FCS am vergangenen Sonntag in die Saisonvorbereitung. Hierbei bekamen die rund 2000 anwesenden Zuschauer auch erstmals die Neuzugänge Mike Frantz, Kasim Rabihić, Julius Biada und Richard Neudecker präsentiert. Torwart Tim Paterok stieg mit Tobias Jänicke, Pius Krätschmer und Dave Gnaase erst am Montag ins Training ein. Um langfristig um die oberen Plätze mitzuspielen, sind 60 Punkte vorerst das erklärte Ziel von Uwe Koschinat. Das Wort Aufstieg wollte zwar keiner in den Mund nehmen, die Sehnsucht nach der 2. Liga ist aber bereits beim Trainingsauftakt deutlich spürbar.

Vorerst nicht dabei helfen wird Adriano Grimaldi. Der 31-jährige Routinier, lange einer der herausragenden FCS-Spieler der vergangenen Saison, fällt nun bereits seit Januar mit Achillessehnenproblemen aus und wird auch beim Saisonstart noch fehlen. Es besteht die leise Hoffnung, dass er gegen Ende der Vorbereitung wie-

der ins Mannschaftstraining einsteigen kann. Aus diesem Grund suchen die Verantwortlichen noch nach einem weiteren gestandenen Stürmer, der vor allem den Faktor Körperlichkeit mitbringen soll.

Angreifer Sebastian Jacob, der trotz ordentlicher Zahlen (9 Tore, 5 Assists) auf eine ausbaufähige Saison 2021/22 zurückblickt, dürfte daher erst mal gesetzt sein. Lange fremdelte er mit dem Koschinat-System, in dem er seine fußballerischen Fähigkeiten als mitspielender Stürmer zu sel-

Für Hawkins soll ein externer Ersatz verpflichtet werden.

ten zeigen konnte. Darüber hinaus spielte der gebürtige Saarbrücker erstmals seit langer Zeit eine nahezu verletzungsfreie Saison, weshalb ihm vor allem im Endspurt etwas die Puste ausging. Mit einer kompletten Vorbereitung im Rücken kündigte Koschinat bei ihm bereits zu Saisonende eine bessere Torquote im kommenden Jahr an. Sein Faustpfand könnte vor allem die neu gewonnene Spielstärke sein, die die bisherigen Neuzugänge allesamt mitbringen. Gesucht werden noch ein Linksverteidiger und ein offensiver Außenbahnspieler.



Foto: Schlichter

Comeback ungewiss: Seit Januar fällt FCS-Angreifer Adriano Grimaldi verletzungsbedingt aus. Nun soll ein weiterer Stürmer geholt werden.

Da Jalen Hawkins nach seiner Leihe wieder zu seinem Stammklub FC Ingolstadt zurückkehrt, schaut sich der FCS für mehr Tempo wieder extern um. In dieser Woche testen die Saarländer Eric Gueye (Holstein Kiel II) und Jayden Reid (College USA), die beide auch an diesem Samstag im Freundschaftsspiel gegen die SpVgg Quierschied zum Einsatz kommen sollen.

AARON WOLLSCHIED

TRAININGSAUFTAKT

Tag	Verein
16. Juni	SpVgg Bayreuth
16. Juni	Dynamo Dresden
16. Juni	SV Elversberg
16. Juni	FC Ingolstadt
16. Juni	SC Verl
18. Juni	1860 München
19. Juni	Erzgebirge Aue
20. Juni	VfB Oldenburg
20. Juni	VfL Osnabrück

ZWICKAU Statistik spricht für den variablen Außenbahnspieler – Lokotsch und Jansen gehen

Wachsmuth hält große Stücke auf Agbaje



Der zweite Neue beim FSV. Offensivmann Noah Shawn Agbaje (20) vom Regionalligisten Wacker Burghausen. „Ein talentierter, entwicklungsfähiger Spieler, der auf beiden offensiven Außenbahnen eingesetzt werden kann“, erklärte Sportdirektor Toni Wachsmuth.

Agbaje war den Zwickauern in der abgelaufenen Saison unter anderem durch 6 Tore und 13 Assists aufgefallen. „Ich habe die letzten Spiele der Zwickauer allesamt verfolgt und Gänsehaut bekommen“, ver-

riet der Spieler, der beim FSV den Sprung ins Profiteam packen will.

Trainer Joe Enochs begrüßte zum Trainingsstart am Dienstag neben Agbaje und dem ersten Neuzugang Lukas Krüger (22) auch einige Probespieler. Lucas Hiemann, zuletzt beim Regionalligisten Rathenow unter Vertrag, kann sich in den kommenden Tagen für ein Engagement beim FSV empfehlen. Ebenso Jonas Dirchner, zentraler Mittelfeldspieler von Hertha BSC II, der Österreicher Philipp Schellnegger vom Zweitligisten Amstet-

ten, und Tim Birkner aus der eigenen U19. Mit Angreifer Lars Lokotsch und Mittelfeldmann Max Jansen muss der FSV weitere Abgänge verkraften. Jansen hatte ein neues Vertragsangebot vorliegen, ließ die Frist jedoch verstreichen.

Die aktuelle Kadergröße ist mit 15 Mann und 2 Torhütern überschaubar, das weiß auch Enochs: „Momentan können wir dadurch mit den Jungs etwas individueller arbeiten. Das ist ganz gut. Irgendwann wollen wir mit 22 Feldspielern aber vollzählig sein.“

OLAF MORGENSTERN

MEPPEN Duray wird Co-Trainer – Jesgarzewski und Bähre gehen, Ballmert verlängert um zwei Jahre

Krämers Zeitspiel und Mut zur Lücke



Der SV Meppen hat die Vorbereitung auf die sechste Drittligasaison begonnen.

Der neue Trainer Stefan Krämer (55) hat die Spieler auf intensive Wochen eingestellt: „Es wird wenig freie Tage geben, weil wir eine Menge zu tun haben.“ Der Coach hat klargemacht, wie wichtig die Fitness ist. Ihm gehe es um die Anzahl der schnellen Läufe auf dem Platz. „Da müssen wir einfach Topwerte in der Liga erreichen, damit wir mithalten können auch mit einem etwas kleineren Budget. Da muss man eben ein bisschen mehr laufen.“

Am Montag findet das erste öffentliche Training in Meppen statt. Die Fans sind gespannt auf Krämer und die Mannschaft, bei der es noch Zugänge geben soll. Bislang wurden sechs Spieler aus dem U-23-Bereich geholt. Bedarf hat der Coach auf drei Positionen erkannt: Im Sturmzentrum, im zentralen defensiven Mittelfeld und in der Innenverteidigung, für die ein Linksfuß kommen soll.

Krämer ist klar, dass torgefährliche Stürmer überall gefragt und deshalb nicht günstig sind. Es seien kreative Lösungen gefragt. Der Trainer sieht sich nicht unter Zeitdruck. Er habe kein Problem damit, zunächst ein oder zwei Stellen offenzulassen.

Vier Personalentscheidungen hat Krämer bereits getroffen: Der Vertrag von Rechtsverteidiger Mar-



Verspürt keinen Druck bei der Kaderplanung: Meppens neuer Cheftrainer Stefan Krämer

kus Ballmert wurde um zwei Jahre verlängert. Der 28-Jährige ist 2017 von Hannover 96 II gekommen und hat bisher 137 Drittligapartien absolviert. Keine Zukunft im Emsland hat Janik Jesgarzewski (28). Der Abwehrspieler, der Letzte aus dem Aufstiegs-kader 2014, verlässt den

SVM nach acht Jahren (190 Spiele, zwei Tore). Auch für Mittelfeldspieler Mike-Steven Bähre endet die Zeit beim SVM, eine Vertragsverlängerung kam nicht zustande. Nachfolger von Co-Trainer Mario Neumann, dessen Vertrag nach sieben Jahren nicht verlängert wurde, ist Benjamin

Duray. Der 42-jährige A-Lizenz-Inhaber trainierte zuletzt den niedersächsischen Oberligisten Hagen/Uthlede. Er war schon Co-Trainer bei Akhmat Grozny in der ersten russischen Liga sowie beim Drittligisten Halle unter Krämer-Vorgänger Rico Schmitt. **ULI MENTRUP**

WIESBADEN Ausfälle erschweren den Auftakt

Froese bleibt standhaft

Vor der Saison ist nicht immer auch nach der Saison. So fehlten beim Trainingsauftakt des SVVV die Nachwuchskräfte Dominik Bauer und Amin Farouk. Beide sind am Sonntag (14 Uhr/NLZ-Zentrum am Halberg) noch für die U19 im Einsatz.

Von den bislang drei externen Neuzugängen war derweil einzig Kianz Froese (26), vorige Saison beim TSV Havelse Stammkraft, auch in Aktion zu erleben. Suheyel Najar musste wegen einer Sprunggelenkverletzung passen, Robin Heußner wegen einer Verletzung des Syndesmosebandes. Beide zählten 2021/22 zu den Leistungsträgern in der Regionalliga bei Fortuna Köln bzw. beim SSV Ulm 1846. Ferner absolvieren derzeit Lucas

Brumme, Dennis Kempe und Emanuel Taffertshofer nur ein reduziertes Training.

Dass somit die Vorbereitung unter keinem guten Stern steht, wäre eine deutlich verfrühte Aussage. Dennoch wird das erste Vorbereitungsspiel am Samstag gegen Verbandsligist SpVgg Eltville nur bedingt Aufschlüsse liefern, zumal sich unter den Neuen noch keine der gesuchten und dringend benötigten Führungsspieler befindet. Immerhin gelang es, mit Kevin Lankford (23) einen Akteur abzugeben, der in eineinhalb Jahren zu selten gezeigt hat, weshalb man ihn damals verpflichtet hat. Der Flügelspieler, der Anfang 2021 vom FC St. Pauli kam, geht zu Viktoria Köln. **MATTHIAS SCHLENGER**

KÖLN Lankford kommt aus Wiesbaden

Handles Missgeschick



Bereits das Auftakttraining begann für die Viktoria mit einem riesigen Schock: Bei den zum Vorbereitungsstart üblichen Rundendrehen für den Laktattest knickte Simon Handle um. Kölns Dauerbrenner auf den Außenbahnen humpelte mit schmerzverzerrtem Gesicht vom Trainingsgelände. Eine Diagnose gibt es noch nicht, wie lange er ausfällt, ist erst nach weiteren Untersuchungen abzusehen.

Trotz dieses Missgeschicks mochte Trainer Olaf Janßen kein Trübsal blasen, ganz im Gegenteil: „Die ersten Einheiten waren durchaus beeindruckend. Die Jungs arbeiten sehr konzentriert mit.“ Gleich dreimal täglich bittet der Coach seine Jungs

auf den Platz und liefert die Begründung für die schweißtreibende Maßnahme gleich mit: „Jede Sekunde eines Spiels wird von deiner Fitness beeinflusst. Meine Spieler werden jetzt öfter schwere Beine haben.“

Das erste Testspiel bestreitet Köln an diesem Freitag gegen den Fünftliga-Aufsteiger BW Königsdorf, am Sonntag reist der Tross für sechs Tage ins Trainingslager nach Oberstaufen. Mit dabei ist der nächste Neue Kevin Lankford. Der 23-jährige Tempo-Dribbler kommt ablösefrei von Viktoria Köln. Zwei weitere Baustellen sollen laut Janßen schnellstmöglich geschlossen werden: „Wir suchen noch einen Mittelfeld-Achter und einen spielenden Mittelstürmer.“ **OLIVER LÖER**

DORTMUND II Capretti und Glöckner sind offenbar aus dem Rennen, nun wird Preußler gehandelt

Preuß überumpelt, die Fahndung läuft



Die Zeit drängt. An diesem Donnerstag startet das Training – und bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe hatte Ingo Preuß den plötzlich freigeordneten Trainerstuhl bei Dortmunds U23 noch nicht neu besetzt. Der Sportliche Leiter ist weiter auf der Suche – nachdem er sich zuvor fest auf eine weitere Saison mit dem zum FC Augsburg abgewanderten Enrico Maaßen eingestellt hatte und von dessen Wunsch nach Veränderung überumpelt und auch persönlich getroffen wurde. Die Fahndung nach dem Maaßen-Erben startete Preuß erst nach dieser Hiobsbotschaft mit Hochdruck.

Guerino Capretti (zuletzt bei Dynamo Dresden) als auch Patrick Glöckner (Waldhof Mannheim) waren als mögliche Nachfolger genannt worden, sind aber offenbar aus dem Rennen. Nach wie vor gehandelt indes wird Christian Preußler (38), der im Februar bei Fortuna Düsseldorf nach 21 Partien mit nur 20 Punkten entlassen worden war. Zuvor hatte Preußler die U23 des SC Freiburg in die 3. Liga geführt und damit bewiesen, Talente ausbilden und einem Profi-Team zuarbeiten zu können.

Egal, wer den Posten erhält: Der neue Fußballlehrer beim BVB II tritt in große Fußstapfen. Maaßen schaffte es, die Borussia-Talente als Neuling souverän in der 3. Liga zu halten, und weckte so das Interesse anderer Klubs – nach Kicker-Recherchen sowohl das



Auf der Suche: Ingo Preuß, Manager der Dortmund U 23, braucht einen Maaßen-Nachfolger.

deutscher Klubs als auch das von Lokomotive Moskau, vom FC Basel sowie von Manchester United, wo Maaßen als Assistent Ralf Rangnick zuarbeiten sollte. Immer kam etwas dazwischen, mit Augsburg aber passte es nun.

Maaßen sah seine Aufgabe in Dortmund als erledigt an und wollte deshalb diesen

Wechsel – gleichwohl er zu diesem Zeitpunkt, kurz vor Vorbereitungsstart, für den BVB und Preuß höchst ungünstig war. Der neue Trainer steht vor der Aufgabe, die Belegschaft zügig kennenzulernen, die Ausbildung voranzutreiben und den Klassenerhalt zu schaffen. Das sind seine obersten Aufträge. **LEON ELSPAB**

ESSEN

Niemeyer, der „gefühlte“ Neue



In seiner ersten Einheit als Trainer von Rot-Weiss Essen begrüßte Christoph Dabrowski (43) 29 Spieler, lediglich Erolind Krasniqi (nach Länderspielen mit der U21 des Kosovo) und Nico Haiduk (Knieprobleme) fehlten noch. Darunter war auch der zuletzt von Kaiserslautern an RWE ausgeliehene Marius Kleinsorge (26), der Offensivspieler hält sich noch bis 30. Juni in Essen fit.

Mit dabei waren auch die beiden Neuen: Der auf beiden Flügeln und im Sturm einsetzbare Aurel Loubongo (20), der von der U23 des FC St. Pauli an die Hafensstraße kam, sowie Torhüter Felix Wienand (19) aus der U23 des FC Schalke 04. Ein gefühlter Neuzugang ist Michel Niemeyer (26). Der vor einem Jahr vom SV Wehen Wiesbaden geholt Linksverteidiger wartet verletzungsbedingt noch auf seinen ersten Pflichtspieleinsatz für Essen, konnte nun aber schon das komplette Programm absolvieren. **DOMINIK DITTMAR**

DUISBURG

Ziegner arbeitet an der Ausdauer



Torsten Ziegner bezeichnet sich als einen Trainer, der auf dem Platz unbequem sein kann, weil er von seinen Spielern verlangt, bis an die Grenze zu gehen. Das erleben derzeit die Spieler des MSV Duisburg, die am Montag die Vorbereitung auf die neue Saison aufgenommen haben. Mit intensiven Tests hat Ziegner die erste Trainingsphase eingeleitet. Der Bereich Athletik und Physis spielt für den 44-Jährigen eine zentrale Rolle: „Ich möchte in der neuen Saison nicht erleben, dass die Mannschaft keine Luft für 90 Minuten hat.“

Der MSV startete nur mit zwei Torhütern – Jo Coppens (31) und Youngster Maximilian Braune (18) – in die Vorbereitung. Die Verpflichtung eines neuen Keepers, der laut Ziegner die „neue Nummer 1 werden soll“, zieht sich noch hin. Klarheit herrscht dagegen bei Niko Bretschneider. Der 22-jährige Verteidiger wechselt zum lettischen Erstligisten FK Auda Riga. **DIRK RETZLAFF**

HALLE

Vier Zugänge in drei Tagen



Rechtzeitig vor dem Trainingsauftakt hat der Halle FC eine Transferoffensive gestartet. Innerhalb von drei Tagen kamen vier Neuzugänge: Linksverteidiger Nico Hug (23), der vom FC Vaduz aus der zweiten Schweizer Liga kommt, Mittelfeldspieler Tunay Deniz (28) von Kickers Offenbach und die Angreifer Andor Bolyki (27), zuletzt BFC Dynamo, sowie Sebastian Müller (21). Letzterer kommt per Leihe von Arminia Bielefeld, er war zuletzt an Braunschweig verliehen.

Mit dem Quartett sind nun 23 Spieler unter Vertrag. Abgeschlossen sind die Planungen beim HFC aber noch nicht. Drei bis vier neue Spieler sollen noch kommen. Bedarf besteht auf der linken Außenbahn, ein Back-up für den rechten Schienenspieler Niklas Kreuzer fehlt. Zudem besteht Interesse an einer Weiterverpflichtung von Torjäger Elias Huth, auch wenn diese unwahrscheinlich ist. **FABIAN WÖLFING**

FREIBURG

Engelhardt bleibt ein Thema



Gut fünf Wochen vor dem Start in die zweite Drittligasaison sind beim SC Freiburg II noch kleinere Baustellen vorhanden. Elf Spieler haben den Klub verlassen. Mit Patrick Lienhard (FC 08 Homburg), Julian Stark (1. FC Heidenheim) und Alexander Prokopenko (Carl Zeiss Jena) wurden drei externe Zugänge verpflichtet.

Mit Blick auf die Vorsaison, als 41 Spieler eingesetzt wurden, wird deutlich, dass ein breiter Kader gebraucht wird. Da Robert Wagner, der im Frühjahr einen Profivertrag unterschrieben hat, auch für das Bundesligateam infrage kommt und Patrick Kammerbauer, Julius Tauriainen (beide Ziel unbekannt), Enzo Leopold (Hannover 96) und Johannes Flum (Karriereende) nicht mehr zur Verfügung stehen, herrscht im Mittelfeldzentrum Handlungsbedarf. So wird erneut Yannik Engelhardt ein Thema, der in der Vorsaison als Leihspieler von Werder Bremen in 29 Partien (1 Tor) überzeugte. **LUKAS KARRER**




Foto: imago images

Wechselwillige Stars: Daferner zieht es zum Club, Königsdörffers Verhandlungen mit dem HSV stocken.

DRESDEN Stillstand beim Königsdörffer-Poker

Daferners Abgang naht

 Rund um den Trainingsauftakt (16. Juni) befindet sich der Kader weiter im Umbruch. Mit Außenbahnspieler Morris Schröter (26, Hansa Rostock) verliert Dynamo einen Spieler, dessen Geschwindigkeit und Einsatzbereitschaft dem Verein in der 3. Liga gutgetan hätte.


Einen noch gravierenderen Einschnitt würde der Abgang vom Topstürmer der Vorsaison, Christoph Daferner (13 Tore, ein Assist), bedeuten. Der 24-Jährige will die SGD in Richtung 2. Liga verlassen, steht dem Vernehmen nach beim 1. FC Nürnberg hoch im Kurs. Der Deal könnte zeitnah abgeschlossen werden. Auch Ransford-Yeboah Kö-

nigsdörffer (20) hegt Wechselgedanken. Der HSV scheint interessiert, aber die Verhandlungen stocken. Bei Verteidiger Chris Löwe (33), der trotz eines durch den Abstieg ungültig gewordenen Arbeitspapiers bleiben möchte, herrscht Stillstand.

Panagiotis Vlachodimos (30) scheint auch in der kommenden Spielzeit für Schwarz-Gelb aufzulaufen zu wollen. Nach kicker-Informationen steht eine Weiterbeschäftigung unmittelbar bevor. Auch wenn die Transferperiode noch rund sechs Wochen läuft, fällt es bislang schwer, einen klaren Plan hinter den Verpflichtungen der Dresdner zu erkennen. Andere Vereine sind bereits deutlich weiter. **LUCAS BÖHME**

MANNHEIM Bahn, Taz und Malachowski sind schon da

Ein, zwei kommen noch

 Lange mussten die Fans ausharren, aber plötzlich ging alles ganz schnell: Mit drei Transfers an einem Tag unterstrich der SV Waldhof seine Ambitionen für die kommende Spielzeit.

Nach den Mittelfeldspielern Bentley Baxter Bahn (29, Hansa Rostock) und Adrian Malachowski (24, 1. FC Magdeburg) zurzten die Mannheimer auch die Verpflichtung von Offensivallrounder Berkan Taz (23, Borussia Dortmund II) fest. Mit dem zweitligaerprobten Bahn und den drittligaerfahrenen Malachowski und Taz sind den Waldhöfern beachtliche Transfers gelungen.

Nach kicker-Informationen haben alle drei Neuen einen Zweijahres-


vertrag unterschrieben. Bei einem Aufstieg würden sich die Kontrakte zum Teil verlängern. Am Donnerstag stehen die ersten Trainingseinheiten auf dem Klubgelände an. „Ich gehe davon aus, dass zeitnah noch ein, zwei Spieler dazukommen“, erklärte Sport-Geschäftsführer Tim Schork, dass die Einkaufstour weitergeht.

Keine Zukunft mehr haben hingegen Timo Königsmann und Hamza Saghiri. Bei dem Torwart sowie dem Mittelfeldspieler stehen die Zeichen auf Abschied. Ähnlich könnte es auch bei Angreifer Joseph Boyamba sein, der zuletzt mit 1860 München in Verbindung gebracht wurde. Die Verträge des Trios enden am 30. Juni. **MICHAEL WILKENING**

3. LIGA KOMPAKT


TSV München 1860

Köllner äußert sich eindeutig

 Michael Köllner, der trotz Vertrags bis 2023 mit seinem vorzeitigen Abgang kokettiert hatte, machte eine eindeutige Aussage: „Ich glaube, ich habe noch nie so viel Verantwortung für einen Kader übernommen wie in diesem Sommer.“ Und am Ende sei es doch klar, „dass ich's dann auch selber erleben möchte“. Somit stellte der 52-Jährige klar: Er bleibt Trainer von 1860 und wird das mit acht Zugängen verstärkte Team ab Freitag für den geplanten Aufstieg trimmen. Als neunter Neuer wird Joseph Boyamba (25, vergangene Saison 8 Tore/6 Assists) vom SV Waldhof heiß gehandelt.


FC Ingolstadt 04

Rückkehrer können gehen

 Für Jalen Hawkins und Justin Butler (beide 21) war die Ausleihe im Winter nicht der erhoffte Schritt nach vorne: Mittelfeldspieler Hawkins stand in Saarbrücken nur zweimal in der Startelf, Angreifer Butler beim SV Waldhof gar nur einmal. Sollte sich ein Abnehmer finden, dann würde der FCI beiden Spielern, deren Verträge bis 2023 laufen, keine Steine in den Weg legen.

SC Verl

Noch zwei Neue vom SCP

 Zwei weitere Neue für den Sportclub vom Nachbarn Paderborn: Der beim FC Basel ausgebildete französische Mittelfeldspieler Presley Pululu (19) kommt von der U 23 des SCP, über die Vertragsdauer machte der Klub keine Angaben. Vorher verkündete Verl die Ausleihe von Jesse Tugbenyo (20), der vergangene Saison auf nur eine Zweitliga-Minute für den SCP kam, für ein Jahr. Derweil hat Daniel Mikic seinen auslaufenden Vertrag verlängert (vermutlich um ein Jahr, genaue Angaben wurden nicht gemacht), der Innenverteidiger geht in seine zehnte Saison beim SCV (41 Drittliga- und 177 Regionalligaspieler). Hingegen verlässt Emanuel Mirchev den SCV nach nur einem Jahr wieder. Der bulgarische Junioren-Nationalspieler war vom Hamburger SV gekommen.


VfB Oldenburg

Saka wechselt zu Kiel II

 Nach dem Aufstieg ist Diyar Saka (21) der erste offizielle Abgang der Oldenburger. Der offensive Außenbahnspieler wechselt zu Holstein Kiel II und bleibt somit in der Regionalliga Nord. In der vergangenen Regionalligasaison kam Saka auf insgesamt 19 Einsätze für den VfB, bei denen er allerdings nur zweimal in der Startelf stand.

Erzgebirge Aue

Nazarov bleibt noch ein Jahr

 Routinier Dimitrij Nazarov bleibt beim FC Erzgebirge. Der 32-Jährige, der in sechs Jahren 176 Zweitligaspiele (38 Tore) für Aue absolvierte, unterschrieb bis 2023 plus Option auf ein weiteres Jahr. Und: Verteidiger Korbinian Burger (27) kommt vom 1. FC Magdeburg, er unterschrieb bis 2024. Noch erfreulicher ist die Rückkehr von Omar Sijaric (20), der im Januar schwer erkrankte. Auch wenn er beim Auftakt am Sonntag noch nicht voll ins Mannschaftstraining einsteigen kann, durfte er schon einmal die neuen Trikots präsentieren.


VfL Osnabrück

Rorig kommt aus Magdeburg

 Neben Torhüter Daniel Adamczyk (19) vom 1. FC Köln II kommt auch noch Rechtsverteidiger Henry Rorig (22) von Magdeburg nach Osnabrück, über die Dauer der Verträge machte der VfL keine Angaben. Der in Hannover, Wolfsburg und Bremen ausgebildete Rorig will seine Entwicklung durch mehr Einsätze vorantreiben, als er sie zuletzt in zwei Jahren Magdeburg hatte: 24 Spiele. + + + Zu einem angeblichen Angebot des belgischen Erstligisten St. Truiden für Mittelfeldspieler Lukas Kunze (24) äußern sich weder der Spieler noch VfL-Sportdirektor Amir Shapourzadeh konkret. Laut Sky Sports bietet der Klub des deutschen Trainers Bernd Hollerbach 500 000 Euro Ablöse für Kunze, dessen Vertrag bis 2024 läuft.


SpVgg Bayreuth

Scheder kehrt zurück

 Aufsteiger Bayreuth hat mit seinem früheren Jugendspieler Patrick Scheder (19, Carl Zeiss Jena) den zweiten Neuen nach Martin Thomann (28, Schweinfurt) verpflichtet. Der Offensivspieler wurde beim 1. FC Nürnberg ausgebildet, seit 2017 kickte er in Jena (zehn Kurzeinsätze in der Regionalliga).

SV Elversberg

Pietrzyk unterstützt Steffen

 Verstärkung für Elversbergs Chefcoach Horst Steffen: Mit David Pietrzyk (32) bekommt er einen weiteren Assistenten. Der A-Lizenz-Inhaber war zuletzt Co-Trainer bei Viktoria Berlin. + + + Mittelfeldspieler Anton Ziegler (18) aus der eigenen U 19 rückt in den Profikader auf. Zudem stehen die Chancen gut, dass Mittelfeldspieler Carlo Sickinger (24), den die Elversberger von Zweitligist Sandhausen ausgeliehen hatten, bei der SVE bleibt. Sein Vertrag in Sandhausen wurde aufgelöst.



Aufstiegs-Trainer: Stefan Emmerling kam vor drei Jahren zurück nach Emden.

„Unser Faustpfand ist der Teamgeist“

Früher als erwartet: **KICKERS EMDEN** meldet sich in der Regionalliga Nord zurück. Auf der Trainerbank sitzt mit Stefan Emmerling ein alter Bekannter.



Das hatte Bastian Dassel sich nicht mehr erhofft. Mit 26 Jahren kickte der Abwehrspieler noch für den SV Großefehn in der Bezirksliga. Jetzt, sechs Jahre später, geht er bald als Kapitän des BSV Kickers Emden in seine erste Saison in der Regionalliga. „Wer mir das 2016 erzählt hätte“, sagt er im Gespräch mit dem Kicker, „wäre von mir für komplett verrückt erklärt worden.“ Das Ziel beim Wechsel 2016 nach Emden sei schließlich nur gewesen, als Fußballer in der Landesliga Fuß zu fassen. An Dassels Anfänge kann sich auch Tido Steffens noch gut erinnern. „Zunächst“, blickt der Torjäger zurück, „hat Basti ein wenig Zeit gebraucht, doch dann hat er sich durch seine Mentalität und seinen Einsatz in den Zweikämpfen rasch in die Stammelf gearbeitet.“

Steffens und Dassel, aber auch einen Spieler wie Holger Wulff eint, dass sie waschechte Ostfriesen und an der Nordseeküs-

te aufgewachsen sind. Dort haben sie als Heranwachsende einst die großen Zeiten miterlebt, in denen Kickers Emden in der Saison 2008/09 in der 3. Liga spielte. Die „Deichkicker“ schlugen damals Klubs wie Fortuna Düsseldorf und Union Berlin und träumten zeitweise von der 2. Liga. Doch dann ging das Geld aus, weil die Finanzkrise den damaligen Hauptsponsor und Präsidenten Engelbert Schmidt böse traf. In der Folge stürzten die Emdener nach der Insolvenz 2012 bis in die Landesliga ab. Vor drei Jahren gelang zunächst der Aufstieg in die Oberliga, jetzt der Sprung in die Regionalliga. „Wir haben es geschafft, Kickers wieder nach oben zu schießen“, freut sich Dassel. „Das macht uns richtig stolz.“ Schon der Aufstieg in die Oberliga sei 2019 „sensational“ gewesen. Aber Regionalliga? „Das ist einfach nur ein Traum.“

Verbunden ist der Emdener Erfolg mit dem Namen eines Rückkehrers. Stefan Emmerling trai-

nierte den BSV einst schon in der 3. Liga. Vor drei Jahren übernahm der ehemalige Bundesliga-Profi (247 Partien für Kaiserslautern, Wattenscheid und Duisburg) erneut in der Seehafenstadt. An die 4. Liga, sagte er seinerzeit im Gespräch mit dem Kicker, könne vielleicht „in fünf oder sechs Jahren“ mal gedacht werden. Jetzt ging es deutlich schneller. In der Meisterrunde mussten die Emdener Blau-Weiß Lohne zwar den Vortritt lassen, doch in der Aufstiegsrunde machten sie den Gang in die Regionalliga frühzeitig klar. Gegen den Bremer SV gewannen sie mit 2:1. Auch weil Steffens, der in der Saison zuvor bereits 19 Tore erzielt hatte, die Bremer Führung im Ostfriesland-Stadion prompt durch einen perfekten Fallrückzieher konterte. Schon nach dem 3:1 im zweiten Spiel gegen Concordia Hamburg stand der Aufstieg fest, der nach dem 2:2 im letzten Spiel gegen den SV Todesfelde ausgiebig auf Mallorca gefeiert wurde.

„Unser Faustpfand“, ist sich Emmerling sicher, „ist der unfassbare Teamgeist.“ Er sieht beim Zusammenhalt seiner Mannschaft viele Parallelen zum Team von 2009, das die 3. Liga aufmischte. Dazu komme die „ostfriesische Mentalität“, niemals aufzugeben und seinen Körper in jeden Zweikampf reinzuwerfen. Doch für die Regionalliga, da machen sie sich nichts vor, wird es so wohl

Als Sportdirektor soll Daniel Franziskus vorgestellt werden.

noch nicht reichen. Als „ganz andere Hausnummer“ bezeichnet Emmerling die neue Spielklasse. Der Kader muss für diese in der Breite verstärkt werden. Dazu wird gehofft, ein paar Spieler mit einschlägiger Regionalliga-Erfahrung verpflichten zu können. Dies wird vor allem die Aufgabe von Daniel Franziskus sein, der nach Kicker-Informationen in den kommenden Tagen als neuer Sportdirektor vorgestellt wird. Der Ex-Profi hat zuletzt als Co-Trainer bei Phönix Lübeck gearbeitet und stammt aus Ostfriesland, wo er mittlerweile auch wieder lebt. Zählen kann der BSV weiterhin auf Dassel, der bereits für ein weiteres Jahr verlängert hat und sich vor allem auf das Duell mit dem VfB Lübeck freut. Auch Steffens, mit dem derzeit verhandelt wird, ist optimistisch, dass es zu einer Einigung kommt. „Ich glaube“, sagt der 28-Jährige, „dass ich auch in der Regionalliga die ein oder andere Hütte machen werde.“

Luftschlösser sollen aber keine gebaut werden. „Wir wollen keine Mannschaft sein, die direkt wieder runtergeht“, sagt Dassel. Der Klassenerhalt ist in der kommenden Saison das primäre Ziel. In der Region soll wieder ein Hype um Kickers Emden entstehen. Schon gegen den Bremer SV kamen mehr als 2000 Fans ins Ostfriesland-Stadion, in dem besonders Flutlichtspiele ihren Charme besitzen. Der Klub bringt auch zu Auswärtsspielen Anhänger mit, ist allein deshalb ein Gewinn für die Regionalliga.

Für die mittelfristige Entwicklung will der BSV sich laut Emmerling Vereine wie den SV Meppen und den VfB Oldenburg zum Beispiel nehmen. „Sie haben gezeigt, wie ein Verein sich mit der Zeit weiterentwickeln kann, ohne dabei verrückte Dinge zu machen.“ **KARSTEN LÜBBEN**

HOLSTEIN KIEL II Trotz der erfolgreichen Saison: Acht Spieler verlassen die KSV

Frischzellenkur bei den Jungstörchen



Mit dem vierten Platz in der Meisterrunde liegt hinter Holstein Kiel II die erfolgreichste Saison seit dem Regionalligaufstieg im Jahre 2018. Trotzdem wurde der Jungstörche-Kader in diesem Sommer einer Frischzellenkur unterzogen: Acht Spieler, deren Verträge ausliefen, verlassen die KSV. Im Gegenzug fanden bisher fünf externe Neuzugänge den Weg an die Kieler Förde.

„Fluktuation hat auch immer etwas Positives. Wenn Spieler aus unserer Regionalligamannschaft in die 2. oder 3. Liga wechseln, dann zeigt es, dass hier gute Arbeit geleistet wird und eröffnet Perspektiven bei Gesprächen mit künftigen Spielern“, sagte U-23-Coach Sebastian Gunkel bei seiner Vertragsverlängerung bis 2024. Dem Lockruf der Kieler folgte bisher ein Quintett, dem die Kieler Verantwortlichen um NLZ-Direktor Dominic Peitz und den Sportlichen Leiter Finn Jaensch großes Entwicklungspotenzial attestieren.

Für die Defensive verpflichtete die KSV mit Yunus Kerem Sari (SV Atlas Delmenhorst) und Henrik Scheibe (MSV Duisburg U19) zwei 19-jährige Innenver-

teidiger, die die letztjährigen Stammkräfte Niko Koulis (Preußen Münster) und Michel Stöcker (Ziel unbekannt) ersetzen sollen. Neben Koulis und Stöcker, die wie Kasra Ghawilu (ebenfalls noch ohne neuen Verein) altersbedingt aus dem Kieler U23-Raster fielen, verließen auch Leon Gino Schmidt (SF Lotte), Eric Gueye, Hagen Blohm und Paul Witt die Jungstörche.

Zudem gelang Nico Carrera und Lucas Wolf der Sprung zu den Zweitligaprofis. Ab Juli 2023 soll auch U-18-Nationalspieler Niklas Niehoff, der bereits in der Meisterrunde für die U23 auflief, fester Bestandteil des Profikaders werden. In der kommenden Spielzeit soll der 17-Jährige jedoch zunächst in der Regionalliga die nötige Spielpraxis im Seniorenbereich sammeln.

„Jason ist ein schneller, dynamischer Außenverteidiger, der auf beiden Seiten flexibel einsetzbar ist und durch eine hohe Einsatzbereitschaft besticht. Er kann uns sofort auf hohem Niveau unterstützen“, sagt Jaensch über den 21-jährigen Jason Prodanovic, der vom West-Regionalligisten KFC Uerdingen in den Norden wechselt.



Foto: Wottge

Zukunftsmusik: U-18-Nationalspieler Niklas Niehoff soll mal fester Bestandteil des Profikaders werden und kommt aus der U 19 hoch.

Über Regionalligaerfahrung verfügen auch die Kieler Neuzugänge Nummer vier und fünf: Während Mittelfeldspieler Noah Gumpert (19) jedoch mit dem FC Altona 93 aus der Regionalliga abstieg, gelang Diyar Saka der

Drittligaufstieg mit dem VfB Oldenburg. „Er ist sehr lernwillig und wird uns in der Offensive noch mehr Flexibilität bieten“, freut sich Jaensch auf den 21-jährigen Flügelstürmer aus Niedersachsen. **JAN-PHILLIP WOTTGE**

HILDESHEIM Fred MC Mensah Quarshie kommt aus Jeddelloh II

Kalinowski soll Abwehrchef werden



Noch weilt Markus Unger im Urlaub in Dänemark. Ein paar Tage hat der Trainer noch Zeit zur Entspannung, bevor in einer Woche das Training beim VfV 06 Hildesheim wieder beginnt. Gut fünf Wochen hat Unger dann Zeit, seine Mannschaft auf die kommende Spielzeit vorzubereiten. Dabei sind einige interessante Testspiele geplant. Den Auftakt macht Ende Juni ein Blitzturnier bei Eintracht Northeim (Landesliga) mit dem KSV Baunatal (Oberliga). Sportliche Höhepunkte sind die Tests gegen die Nordost-Regionalligisten Halberstadt (in Berkel) und am 15. Juli gegen Tennis Borussia Berlin im Rahmen des Kehr wieder-Cups bei VfV-Nachbar Ochtersum. Weitere Tests sind geplant.

Unger hofft, den Kader bis zum Saisonstart am letzten Juli-Wochenende komplett zusammenzuhaben. „Das ist ein Wunsch, aber wir brauchen sicher auch Geduld“, meint der Coach. Aktuell hat er 13 Feldspieler und drei Torhüter an Bord. Vor zwei Tagen unterschrieb Fred MC Mensah Quarshie einen Zweijahresvertrag. Der Stürmer erzielte in der vergangenen Saison für den SSV Jeddelloh II vier Tore in 27 Pflichtspielen. Zuvor wurde mit Tobias Dahncke (VfL Wolfsburg U19) ein zweiter Torwart verpflichtet. Adrian Grubescic aus der eigenen U19 komplettiert das Torwarttrio mit Antonio Brandt, der vom TSV Havelse umworben wurde.

Insgesamt zwölf Spieler aus dem bisherigen Kader haben ihren Vertrag verlängert. Sechs

Spieler haben keinen neuen Vertrag bekommen. Angreifer Marco Drawz lehnte die Offerte zur Verlängerung ab. Während der Verein mit den Abwehrspielern Jannis Pläschke und Vinzenz David eine Weiterbeschäftigung anstrebt, scheinen Fatih Ufuk und Maik Erdmann keine Zukunft zu haben.

Innenverteidiger Kevin Kalinowski (Hannover 96 II) soll der neue Abwehrchef werden. Hassan El-Saleh (SV Drochtersen/Assel) ist für die Außenbahn im Blickfeld. Zudem sollen zwei A-Jugendliche in den Regionalligakader befördert werden. Indes hat Innenverteidiger Moritz Dittmann (Hannover 96 II) den Hildesheimern abgesagt. Der 21-Jährige wird zu Aufsteiger Blau-Weiß Lohne wechseln. **STEPHAN GAUBE**

kurz & bündig

VfB Lübeck

Der VfB hat Niklas Kastenhofer verpflichtet. Der 23-jährige Innenverteidiger mit Drittligaerfahrung absolvierte in der abgelaufenen Saison 19 Spiele für den Halleschen FC. Kastenhofer hat in Lübeck einen Vertrag bis 2024 unterschrieben, der für die Regionalliga und die 3. Liga gültig ist. „Mit Niklas konnten wir einen Spieler gewinnen, der bereits in der 3. Liga seine Qualitäten nachgewiesen hat“, sagt Sportvorstand Sebastian Harms.

Atlas Delmenhorst

Mattia Trianni (29, Angriff) hat seinen Vertrag für die kommende Saison verlängert. + + + Aus der U 19 des 1. SC Magdeburg wechselt Stürmer Phil Gysbers nach Delmenhorst. Cerruti Siya (23, Mittelfeld) verlässt den Klub.

SSV Jeddelloh II

Der SSV hat den Vertrag mit Stürmer Mario Fredehorst (29) für eine weitere Saison verlängert.



Neuer Anlauf mit neuem Chef



Seinen Zweitjob beim SC Fortuna Köln beendete Matthias Mink am Sonntagnachmittag mit der größtmöglichen Dramatik. Als Trainer der Reservemannschaft feierte in der letzten Spielminute des letzten Spiels am letzten Spieltag der Mittelrheinligasaison den 1:0-Siegtreffer gegen Bergisch Gladbach und damit den nicht mehr für möglich gehaltenen Klassenverbleib. „Ich habe in meiner Karriere schon viel erlebt, aber so ein Spiel war noch nicht dabei, das war sehr emotional“, sagt Mink.

Der 54-Jährige hatte die 2. Mannschaft zu Beginn der Rückrunde übernommen – mit elf Punkten Rückstand auf das

Die Kölner brauchen noch vier bis fünf weitere Zugänge.

rettende Ufer. Seit Anfang April ist Mink zudem Sportdirektor der Fortuna und war mit der Kaderplanung sowie der Suche nach einem Nachfolger für Trainer Alexander Ende betraut. Nun hat Mink, in den 90er Jahren selbst Profi in der Kölner Südstadt, seine Projekte zu einem gelungenen Abschluss geführt: Klassenerhalt der Reserve am Sonntag, Trainingsauftakt des neuen Profi-Coaches Markus von Ahlen am Montag. Zwischendurch noch mehrere finalisierte Transfers. „Ich bin sehr erleichtert, die Doppelbelastung hat natürlich viel Zeit und Substanz gekostet – auch, wenn es natürlich Spaß gemacht hat“, sagt Mink.

Der 51 Jahre alte von Ahlen, zuvor Trainer des Regionalliga-Absteigers Bonner SC, soll in Angriff nehmen, was Vorgänger Ende nicht gelungen war: den Aufstieg in die 3. Liga. Dazu steht ihm zwar kein größerer Personaletat als in der Vorsaison zur Verfügung, doch immerhin ist mit Rot-Weiss Essen das finanzstärkste Team als Drittligist kein Konkurrent mehr. „Wir wissen, dass die Regionalliga West extrem anspruchsvoll ist. Essen und zuvor Viktoria Köln haben es über Jahre mit einem immensen finanziellen Aufwand probiert, bis es geklappt hat. Wir können die Chance realistisch einschätzen. Aber ich will nichts ausschließen“, sagt von Ahlen mit Blick auf die kommende Serie und

betont: „Wir müssen erst einmal gut und hart arbeiten.“

Der neue Trainer muss zuvor einen größeren Umbruch moderieren. Aus dem Kader der Vorsaison stehen nur noch zwölf Spieler im aktuellen Aufgebot. Unter anderem verabschiedeten sich Kapitän Jannik Löhden (VfB Lübeck) und Regisseur Suheyel Najar (SV Wehen Wiesbaden) – zwei Topspieler in der Regionalliga West und Leistungsträger des SC Fortuna Köln. Vier externe Zugänge konnte Sportdirektor Mink bislang in die Kölner Südstadt locken: Innenverteidiger Jonas Scholz, Sechser Serkan Göcer (beide aus Homburg), Linksverteidiger Angelo Langer (Rödinghausen) sowie Linksaußen Dustin Willms (Zwickau). Allesamt Spieler mit großer Regionalliga- oder Drittliga-Erfahrung.

Vier bis fünf weitere Neupflichtungen sollen bis Saisonstart folgen. „Es ist ein Vereinsmarkt“, sagt Mink – es gibt viel mehr Spieler als Kaderplätze im Regionalliga-Segment. Trainer

Fortuna Kölns Trainer **MARKUS VON AHLEN** (51) soll in die 3. Liga aufsteigen. Zuvor liegt viel Arbeit vor ihm.



Foto: Fortuna Köln

War als Spieler unter anderem in Uerdingen und Bochum aktiv: Trainer Markus von Ahlen

von Ahlen soll sein Team zunächst kennenlernen und dann entscheiden, auf welcher Position wie viel vom zur Verfügung stehenden Budget eingesetzt werden soll. „Die Erfahrung hat gezeigt, dass gerade spät in der Transferphase noch mitunter entscheidende Transfers getätigt werden können“, erklärt von Ahlen. Es könnte

Von Ahlen lernte in Leverkusen und hat die Bayer-04-DNA.

mit den Verpflichtungen also noch ein wenig dauern.

Der Ex-Profi, als Spieler in Leverkusen, Bochum, Meppen, Uerdingen und Aachen aktiv, will nichts Grundlegendes am System der Fortuna verändern. Er sei aus seiner Zeit als Bayer-04-Nachwuchstrainer „geprägt“, sagt von Ahlen. Die offensive Spielweise sei Teil seiner DNA. „Ich will immer Fußball spielen. Im Südstadion sind die Platzbedingungen dafür

vorhanden. Aber es darf natürlich nicht nur um Schönheit gehen: Attraktiv und effizient, das wäre optimal“, sagt von Ahlen.

Das Projekt Aufstieg muss der Trainer mit einem jüngeren Kader angehen. Künftig wird nicht mehr jede Position doppelt mit erfahrenen Spielern oder Vorzeige-Talenten besetzt sein. Das war der Hauptgrund, warum die Vertragsgespräche der Fortuna mit Ende gescheitert waren – er wollte sich nicht auf das Auffüllen des Kaders mit Nachwuchskräften bei gleichbleibend großen Ambitionen einlassen.

Denn einige der Stammkräfte der abgelauten Saison hatten ihre Verträge nur zu verbesserten Ambitionen verlängert. Diese Mehrkosten müssen bei den hinteren Kaderpositionen eingespart werden. „Das ist der Weg“, sagt von Ahlen. „Es ist ja nicht so, dass wir mit einer A-Jugend-Mannschaft oder einem verbesserten Reserve-Team aufsteigen wollen. Wir werden noch mehr Substanz im Kader erhalten.“ **CHRISTIAN KRÄMER**

MÜNSTER Assistspezialist war zuletzt beim KSC

Rückkehrer Lorenz soll vorangehen



Weil der Name schon seit Wochen kursierte und der Aderlass bisher nicht gerade klein war, brachte die Vollzugsmeldung auch ein bisschen Erleichterung unter den Fans mit sich. Marc Lorenz kehrt nach elf Jahren zurück zu Preußen Münster. In seine Heimatstadt. Dorthin, wo er 2011 den Drittliga-Aufstieg feierte. „Das Umfeld hier hat sich fantastisch entwickelt. Ich habe richtig Bock auf die Aufgabe“, sagt Lorenz.

Für zwei Jahre hat sich der 33-Jährige, der zuletzt noch in der 2. Liga beim Karlsruher SC eine gute Rolle spielte, gebunden. Mit Perspektive: „Ich glaube aber nicht, dass das mein letzter Vertrag ist. Ich bin fit und möchte noch lange weitermachen.“

Beim SCP sind verschiedene Rollen für ihn vorgesehen. Seine Position ist seit jeher der linke Flügel. Dort kann er offensiv agieren, aber auch in der Viererkette, wo ihn Trainer Sascha Hildmann einplant. Zugleich ist Lorenz ein ausgewiesener Spezialist für Vorlagen. Flanken, Ecken, Freistöße und Einwürfe – der Regionalliga-Vize erhofft sich hier eine Qualitätssteigerung. Außerdem ist der Blondschof als Führungsspie-

ler quasi gesetzt, zum Kapitän Julian Schauerte gegangen ist. „In der ersten Woche werde ich mich etwas zurückhalten, mir ein Bild machen. Aber natürlich möchte ich vorangehen, dafür wurde ich ja auch geholt“, sagt er. Sportdirektor Peter Niemeyer bestätigt das: „Marc hat einen großen Erfahrungsschatz und sich viele Jahre auf höchstem Niveau bewiesen. Gerade den jungen Spielern wird er guttun.“

Das gemeinsame Ansinnen bleibt der Aufstieg. Lorenz hat den Sprung in die 2. Liga mit Arminia Bielefeld schon zweimal geschafft, ebenso einmal mit dem KSC. „Jeder weiß, was das Ziel ist, aber wir müssen es nicht jede Woche wiederholen“, sagt Lorenz. „Ich glaube, ich weiß, worauf es im Meisterschaftsrennen ankommt. Ich möchte es den jungen Spielern schmackhaft machen.“

Er und seine Kollegen bestritten am Dienstag und Mittwoch bereits ihre Laktattests. Am Donnerstag steht die erste öffentliche Einheit an. Es folgen sechs Testspiele, zumeist gegen altbekannte Sparringspartner wie den MSV Duisburg, Borussia Dortmund II und Heracles Almelo. Ein Trainingslager fin-



Foto: SCP

Will noch lange auf dem Platz stehen: Marc Lorenz unterschrieb beim SC Preußen Münster für zwei Jahre und möchte in die 3. Liga.

det aus wirtschaftlichen Gründen voraussichtlich doch nicht statt.

Eine Chance, sich im Profikader dauerhaft zu beweisen, erhalten Verteidiger Noah Kloth, der bereits in der vergangenen Saison mehrfach dabei war und einen langfristigen Vertrag unterzeichnet hatte, sowie Flügelspieler Joel Amadi aus der U19. Zudem rückt Offensivallrounder

Kevin Schacht auf. Vom Tisch ist dagegen eine Verpflichtung von Dennis Grote, der 35 Jahre alte Mittelfeldspieler war im Winter ein Thema. Nachdem sein Kontakt zum SCP öffentlich wurde, sortierte ihn Titelrivale Rot-Weiss Essen aus. Nach einem halben Jahr bei Wacker Innsbruck ist das Preußen-Interesse nun erkaltet. **THOMAS RELLMANN**

AHLEN Nur 13 Spieler beim Trainingsauftakt – Präsident Kupfernagel bleibt aber gelassen

„Wir nehmen doch nicht jeden, der sich anbietet“



Es war noch überschaubar zu Dienstbeginn. Gerade mal 13 Spieler tummelten sich bei Rot Weiss Ahlens Trainingsstart am Montag am Wersesstadion. Mit dabei die bisher einzigen vier externen Neuzugänge: Jannik Borgmann von Preußen Münster, Rückkehrer Cihan Özkara aus der 3. türkischen Liga, Hüseyin Bulut von Rot-Weiß Oberhausen und der letztjährige Oberliga-Torjäger Westfalia Rhynerns, Hakan Sezer.

Dass es in Ahlen noch sehr übersichtlich ist, ist durchaus Absicht, sagt der Trainer. „Wir suchen nur Qualität oder junge, entwicklungsfähige Spieler“, gibt sich Andreas Zimmermann

wählerisch. „Das ist nur der innere Kreis“, den er sich herbestellt habe. Weitere Probespieler sollen sich in den nächsten Tagen bei Zimmermann und der Mannschaft vorstellen. Auch der neue Präsident des Vereins, Dietmar Kupfernagel, bleibt deshalb gelassen: „Wir nehmen doch nicht gleich jeden, der sich anbietet. Nein, es sind viele Spieler auf dem Markt.“ Und nach denen sucht der Manager.

Joachim Krug, etwas verstimmt, weil er eine Stunde vor Trainingsbeginn erst von Noyan Efe Bayakis Wechsel nach Paderborn erfahren hatte, kennt seine Transfer-Wunschliste natürlich auswendig: Torwart, Innenvertei-

diger, rechter Defensiver, Sechser und ein Offensiver – die sollten es schon noch werden in den nächsten Wochen. „Unglaublich viele Spieler bewerben sich“, sagt Krug mit Blick auf den Transfermarkt – und bekräftigt im Anschluss: „Und wir haben noch bis zum 31. August Zeit.“

Gelegenheit, um sich für das neue, ehrgeizige Ziel zu rüsten: einen einstelligen Tabellenplatz. Die erste Pflicht sei, erläutert Krug, nicht aus der Regionalliga abzusteigen. „Und dann wollen wir uns verbessern.“ Dass die Zukunft, wie schon vor Wochen angekündigt, sorgenfrei und ohne Abstiegsnot sein soll, ist also gewünscht. Aber ist es auch mach-

bar? „Erfolg weckt Begehrlichkeiten“, sinniert Zimmermann. „Wer 10. geworden ist, will der dann 13. werden?“

Wahrscheinlich nicht. Noch fehlten Bajrush Osmani, der für die Nationalmannschaft des Kosovo aktiv ist, Jan Hollmack sowie die kranken Elmar Skrijelj und Dimitrios Ioannidis. Außenverteidiger Daniel Francis grübelt derweil in Sierra Leone noch über seine neuerliche Zusage. Wobei Krug so seine Bedenken hat. „Da geht die Tendenz eher zur Trennung“, schwant dem Manager schon. Seine Einkaufsliste müsste er dann um einen weiteren Posten ergänzen. Noch aber bleibt ja genug Zeit zur Suche. **UWE GEHRMANN**



Nicht mehr im Amt: Präsident Rolf Kutzmutz (großes Foto) trat im Zuge der Entlassung von Trainer Sofian Chahed zurück.



Im Karl-Liebknecht-Stadion in Potsdam wurde unlängst ein neuer Rasen verlegt – nach zehn Jahren und für eine sechsstellige Summe. Dies kommt in der Saison 2022/23 neben Nordost-Regionalligist SV Babelsberg auch Frauenfußball-Bundesligist Turbine Potsdam zugute. „Das Ergebnis schaut sehr gut aus“, sagt Rolf Kutzmutz. Doch der 74-Jährige wird das neue Geläuf in der Turbine-Heimspielstätte nicht mehr in offizieller Funktion erleben, sondern nur noch als interessiertes Vereinsmitglied.

Denn Kutzmutz legte sein Amt als Präsident des Vereins vor einigen Tagen überraschend nieder. Dem vorausgegangen war kurz zuvor die ebenso unerwartete Entlassung von Trainer Sofian Chahed (39). Damit war der nun ehemalige Turbine-Präsident nicht einverstanden, wurde per Mehrheitsbeschluss jedoch von seinen Vorstandsmitgliedern überstimmt. Der gebürtige Lützener zog daraufhin seine persönlichen Konsequenzen. „Es war eine sehr, sehr schwere Entscheidung für mich“, sagt Kutzmutz, der den mittlerweile 51 Jahre alten Klub sieben Jahren führte. Dies allerdings nicht immer geräuschlos.

In den vergangenen Monaten wurde der Ton rauer, und schon die letztjährige Mitgliederversammlung zeigte die tiefen Gräben, die beim sechsfachen Deutschen Meister aufgerissen worden sind. Es ging um die strategische Ausrichtung für die Zukunft. Doch Kutzmutz, seit 22 Jahren in verschiedenen Ämtern im Verein, setzte sich im Juni 2021 mit 110:100 Stimmen gegen Herausforderin und Ex-Turbine-Spielerin Tabea Kemme (30) durch und wollte den Verein voranbringen. Dies schien sportlich zu funktionieren. Die Saison 2021/22 beendete Turbine in der Frau-

Führungslos

Ohne Präsident und ohne Trainer steht **TURBINE POTSDAM** derzeit da. Zudem wird es einen Umbruch im Kader geben.

Kutzmutz knüpfte seine eigene Zukunft an die des Trainers.

en-Bundesliga auf Rang 4, gab aber an den letzten beiden Spieltagen noch die Qualifikation für die Champions League aus der Hand und verlor das Endspiel im DFB-Pokal gegen den VfL Wolfsburg 0:4. „Von sportlicher Seite war das Trainer-Aus nicht begründbar“, sagt Kutzmutz, der den Kontrakt mit Chahed erst im vergangenen Dezember vorzeitig bis Juni 2025 verlängert hatte. Doch „atmosphärische Störungen“ innerhalb der Mannschaft sollen nun zum Aus von Chahed als Trainer geführt haben. „Wir sind Vierter geworden, haben vier Punkte mehr geholt als im Vorjahr und ein um 18 Treffer besseres Torverhältnis. Dazu sind wir ins DFB-Pokal-Finale eingezogen. Das alles infrage zu stellen, war nicht gerechtfertigt“, sagt Kutzmutz. Dies sah

der restliche Vorstand allerdings anders. „Ich wurde eindeutig überstimmt. Man kann mal verlieren. Aber es war für mich eine Grundsatzenentscheidung“, so Kutzmutz, der dem Vernehmen nach bei der Abstimmung als einziger an Chahed festhielt. „Mein Ansatz, alles zu tun und zu zeigen, dass die Kritiken der Vergangenheit ebenso aufgenommen werden wie Vorschläge zur Arbeit, damit der Verein auf festen Füßen steht und er erfolgreich im Wettbewerb mit den Lizenzvereinen bestehen kann, ist aus persönlicher Sicht gescheitert“, fügt der Ex-Präsident an.

Auch ohne Kutzmutz bleibt Turbine indes handlungsfähig, sagte Vizepräsident Uwe Reher auf kicker-Nachfrage. „Das ist in der Satzung geregelt, dass die beiden Vizepräsidenten (*neben Reher noch Ulrike Häfner, Anm.d.R.*) und die Schatzmeisterin (*Stefanie Draws, Anm.d.R.*) unterschreibsberechtigt sind.“ Ende September oder Anfang Oktober soll dann im Rahmen einer außerordentlichen Mitgliederversammlung ein neuer Präsident gewählt werden.

Die Suche nach einem neuen Trainer läuft dagegen bereits auf Hochtouren. Nach Vereinsangaben gibt es bis dato „mehr als zehn Bewerbungen“, so Reher. Bis zum Trainingsauftakt am 4. Juli will Turbine einen Nachfolger für Chahed haben. Parallel müssen die aktuellen Entscheidungsträger zusätzlich einen Kader auf die Beine stellen. Trotz der bestehenden Kooperation von Turbine mit Hertha BSC haben sie dabei weniger finanzielle Mittel zur Verfügung als die Konkurrenz von Bayern München, dem VfL Wolfsburg, von Eintracht Frankfurt oder der TSG Hoffenheim.

Dabei erlebt der Verein aus der Landeshauptstadt Brandenburgs, der letztmalig 2012 einen Titel holte, in dieser Sommerpause erneut einen Umbruch im Kader. In Kapitänin Sara Agrez (21, Abwehr, Wolfsburg), Melissa Kössler (22, Sturm, Hoffenheim), Gina-Maria Chmielinski (22, Mittelfeld), Dina Orschmann (24, Mittelfeld) und Merle Barth (28, Mittelfeld, alle Ziel offen) verlassen fünf wichtige Spielerinnen Turbine. Zudem beendet Abwehrspielerin Isabel Kerschowski (34) ihre Karriere. Offen ist der Verbleib von Stürmerin Selina Cerci (22), die derzeit an einem Kreuzbandriss laboriert. Es wird also gesucht bei Turbine – nach einem Präsidenten, einem Trainer und dem passenden Personal, das pünktlich zum Start der nächsten Serie im September auf dem neuen Grün im Karl-Liebknecht-Stadion aufläuft.

MATTHIAS SCHÜTT

VSG ALTGLIENICKE Zehn Neuzugängen stehen elf Abgänge gegenüber

Heine leitet den Umbruch ein



Karsten Heine genießt an der Ostsee noch seine letzten Urlaubstage. Am Samstag wird der 67-Jahre alte Coach der VSG Altglienicke aber zurück in Berlin erwartet. Die Vorbereitung auf die Saison 2022/23 in der Regionalliga Nordost startet. Nach zwei 2. Plätzen in den Spielzeiten 2019/20 und 2020/21, die coronabedingt abgebrochen wurden, sowie Rang 4 in der Vorsaison will Heine in seinem vierten Jahr mit dem Klub aus dem Südosten der Stadt „eine gute Rolle spielen“.

Und das mit einem rund erneuerten Kader. Bereits zehn Neuzugänge konnte der Klub vermelden. Jonas Dieseler (22, Tor) kommt von der TSG Backnang und spielte zuvor in der Oberliga Baden-Württemberg. Dazu verstärkt Gordon Büch die Defensive. Der 26-Jährige stand zuletzt in Diensten von Racing Luxemburg (1. Liga Luxemburg). Von Regionalliga-Absteiger VfB Auerbach kommt Aleksandrs Guzlajevs (25) nach Berlin. Dieser wurde ebenso für das Mittelfeld verpflichtet wie Steve Zizka (19) vom NOFV-Süd-Oberligisten Bischofswerdaer FV. Zudem wurden Kolja Oudenne (20, Tasmania Berlin), Connor Klossek (21, Union Fürstenwalde) und Philip Fontein (28, Berliner AK) für diesen Mannschaftsteil geholt. Benito Fritzsche (18) kommt dagegen aus der eigenen U-19-Mannschaft und soll eine Chance in der ers-

ten Mannschaft erhalten. Neu im Sturm sind Shean Mensah (22, Blau-Weiß 90 Berlin) und Ivan Glushchenko (19) aus der U19 von Energie Cottbus.

Die Brüder Johannes (22, Sturm) und Paul Manske (20, Mittelfeld) haben den Klub in Richtung Drittligist SV Meppen verlassen. Auch Mittelfeldspieler Christian Derflinger (28), der erst im September des vergangenen Jahres zur VSG gestoßen war, war nicht zu halten. Der 28-Jäh-

vielen Traditionsvereine, die in die 3. Liga wollen. Es werden sich oben und unten in der Tabelle spannende und interessante Konstellationen ergeben“, sagt der VSG-Trainer.

Neben den Trainingseinheiten stehen in der rund siebenwöchigen Vorbereitung bisher elf Testspiele an. **MARTIN EISEN**

Die Berliner wollen in der neuen Saison eine „gute Rolle“ spielen.

rige schloss sich Südwest-Regionalligist Kickers Offenbach an. René Pütt (31, Mittelfeld) und Dennis Lemke (33, Abwehr), das Duo wechselt zu den Reinickendorfer Füchsen (6. Liga), sowie Christian Skoda (31, Sturm, Ziel unbekannt) und Mc Moordy King Hüther (22, Mittelfeld, zu Hertha BSC II) spielen ebenso nicht mehr für die VSG. Insgesamt werden elf Spieler gehen.

Für Heine hat die Regionalliga weiter an Qualität gewonnen. „Rot-Weiß Erfurt und auch der Greifswalder FC sind keine normalen Aufsteiger. Dazu die

Mit Auge: Karsten Heine stellt den neuen Kader zusammen.



Foto: Koch

kurz & bündig

Energie Cottbus

Von Ligakonkurrent Carl Zeiss Jena kommt Maximilian Oesterhelweg (31). In der vergangenen Spielzeit erzielte der Offensivakteur in 37 Partien sieben Tore.

Tennis Borussia Berlin

Fabrice Montcheu (24, Rechtsaußen) hat den Verein in Richtung Bayern-Regionalligist Würzburger Kickers verlassen.

SV Babelsberg

Mittelfeldspieler Sven Reimann hat seinen auslaufenden Vertrag bis Juni 2023 verlängert. Der 28-Jährige steht seit 2017 in Diensten der Potsdamer. In Jannis Fuchs (19) vermeldete der Klub den ersten Neuzugang. Der Mittelfeldspieler war zuletzt für die U-19-Mannschaft von Energie Cottbus aufgelaufen und unterschrieb bis Juni 2024.

Carl Zeiss Jena

Von Zweitligist Jahn Regensburg kommt Torhüter Kevin Kunz. Der 30-Jährige hat einen Vertrag bis Juni 2024 unterschrieben und soll nach Vereinsangaben die neue Nummer 1 zwischen den Pfosten werden. Zu seinem alten Verein kehrt dagegen Mittelstürmer Pasqual Verkamp zurück. Der 24-Jährige, der von Drittliga-Absteiger Viktoria Berlin kommt, war schon in der Saison 2020/21 für den FCC aufgelaufen und unterschrieb nun einen Kontrakt bis Juni 2024.

NOFV

Der Greifswalder FC steht als Aufsteiger aus der Oberliga Nord fest und komplettiert damit als 18. Mannschaft die Regionalliga Nordost in der Saison 2022/23.

ERFURT Aufgrund des späten Saisonendes hat der Aufsteiger nur vier Wochen Vorbereitungszeit

Gerbers Spielraum für neue Spieler ist begrenzt



Der Aufschwung bei Rot-Weiß Erfurt wird ausgebremst, noch bevor die neue Regionalliga-Saison für den Aufsteiger überhaupt begonnen hat. Während die Thüringer am Samstag mit dem Heimspiel gegen International Leipzig erst noch die Oberliga-Saison 2021/22 in der Südstaffel abschließen, startet an jenem Tag der zukünftige Ligarivale VSG Altglienicke schon wieder die Vorbereitung auf die kommende Serie. Konkurrenten wie der SV Babelsberg, Carl Zeiss Jena oder auch Energie Cottbus folgen in den nächsten Tagen. „Das ist für uns natürlich ein Nachteil. Aber wir werden trotzdem topvorbereitet im August in die Saison starten“, sagt Trainer Fabian Gerber.

Seine Mannschaft ist in diesem Kalenderjahr in der Meisterschaft noch ohne Niederlage,

gewann 18 Partien in Folge und hatte bereits im Mai vorzeitig den Aufstieg perfekt gemacht. Damit kehren die Erfurter, die aufgrund einer Insolvenz nach der Saison 2019/20 aus der 4. Liga abgestiegen waren, wieder zurück. Nach dem Samstagsspiel geht es für die Mannschaft in die zweiwöchige Pause. Dann absolvieren die Spieler ein individuelles Lauftraining, bevor am 11. Juli die gemeinsame Vorbereitung beginnt. Die neue Saison startet am ersten Augustwochenende.

Bis dahin muss der Klub aus Thüringen allerdings erst noch seinen neuen Kader zusammenstellen. Der 42 Jahre alte Gerber spricht dabei von einem mittleren Umbruch. Mit einem geplanten Etat von etwa 1,5 Millionen Euro für sämtliche Ausgaben wie auch die

Stadionmiete, die allein mit 350 000 Euro zu Buche schlägt, ist der finanzielle Spielraum für namhafte Verstärkungen vor dem Saisonstart für die Erfurter jedoch begrenzt.

Noch immer ist unklar, ob Leistungsträger wie Kapitän Andrej Startsev (28, Abwehr) oder Mittelfeldspieler Fatlum Elezi (23) bleiben. Torjäger Artur Mergel (24) hat derweil bis 2024 unterzeichnet. Der Vertrag mit Offensivspieler-Romario Hajrulla (23) verlängerte sich wie bei Angelos Kerasidis (25, Sturm) durch den Aufstieg automatisch um ein Jahr. Trainer Gerber bleibt angesichts der noch offenen Personalfragen zum jetzigen Zeitpunkt allerdings gelassen: „Wir werden eine schlagkräftige Mannschaft zusammenhaben, die nichts mit dem Abstieg zu tun haben wird.“ **AXEL LUKACSEK**



Lust auf Talente: Tobias Strobl, der neue Coach der Augsburger U 23, freut sich darauf, junge Spieler an den Profifußball heranzuführen.

„Ich habe ein sehr gutes Gefühl“



Seit November 2019 war Tobias Strobl Cheftrainer beim FC Schweinfurt 05.

Im April 2022 wurde er entlassen – und das ziemlich plötzlich, denn erfahren hatte er dies erst nach seiner Pressekonferenz zum Topspiel gegen Bayern II. Im Interview mit dem kicker erklärt er, wie er mit der Enttäuschung umgegangen ist und spricht über die Arbeit bei seinem neuen Arbeitgeber FC Augsburg II.

Herr Strobl, Sie haben die ersten Trainingseinheiten mit Ihrer neuen Mannschaft absolviert. Wie sind Ihre Eindrücke?

Es ist beeindruckend, was hier in den vergangenen Jahren entstanden ist. Die Infrastruktur an unserem Trainingsgelände ist hervorragend. Sportlich darf ich mit vielen gut ausgebildeten Fußballern arbeiten, die nach meinen ersten Eindrücken auch charakterlich top sind.

Sie mussten im April in Schweinfurt die Koffer packen. Haben Sie die Enttäuschung schon überwunden?

Vor allen Dingen nicht mehr täglich mit der Mannschaft arbeiten zu können, hat zunächst an mir genagt. Mittlerweile kann ich aber sagen: Es kam so, wie es wohl kommen sollte. **In Ingolstadt haben Sie ja schon mal ein Profii-Nachwuchsteam betreut. Was sind in der täglichen Arbeit die Unterschiede zu einem normalen Verein?**

Da gibt es zwei Aspekte, einen im menschlichen und einen im sportlichen Bereich. Bei Vereinen, die nicht aus den Nachwuchszentren kommen, zählen in erster

Nach der Anfrage aus Augsburg hat **TOBIAS STROBL** (34) nicht gezögert. Dem kicker erklärt er, warum.

Linie die Erfolge. Bei NLZ-Mannschaften liegt der Fokus darauf, die Spieler sportlich weiterzuentwickeln. Zudem gilt es gerade in der sehr körperbetonten Regionalliga Bayern, die große Herausforderung zu meistern, dass die Talente sehr schnell die Umstellung vom Junioren- zum Männerfußball schaffen.

„Aus unserer U19 haben wir bisher neun Talente hochgezogen.“

Wie kamen eigentlich die Kontakte nach Augsburg zustande?

Wenn man in Bayern einen anderen Verein trainiert, kennt man sich

natürlich. Das war bei mir etwa mit Roy Stapelfeld und Claus Schromm aus dem FCA-NLZ der Fall.

Mussten Sie lange überlegen?

Tatsächlich nicht. Ich habe ja schon NLZ-Erfahrung aus Ingolstadt und hatte große Lust, noch einmal mit Talenten arbeiten zu dürfen.

Erfahrungsgemäß gibt es bei der U 23 des FCA jeden Sommer einen großen Umbruch. Ist das auch dieses Jahr der Fall?

Das ist auch in diesem Jahr so. Doch da waren die Verantwortlichen beim FCA ehrlich und haben von Beginn an mit offenen Karten gespielt. Es haben uns ja schon Spieler verlassen, einige weitere werden vermutlich noch folgen. Wenn man als NLZ in einem Talent das Potenzial für die 2. oder 3. Liga erkennt, sollte man nicht egoistisch sein.

Gibt es schon Neuzugänge zu vermelden?

Aus unserer U19 haben wir bisher neun Talente hochgezogen, dazu kommt Rückkehrer

Seong-Hoon Cheon, der an den FC 08 Homburg ausgeliehen war. Externe Neuzugänge gibt es noch nicht, der ein oder andere kommt aber bestimmt noch zu uns.

Wie sieht es im Trainerteam aus?

Felix Kling bleibt als Co-Trainer dabei. Neu hinzu kommt Daniel Pawlitschko, der bisher die U16 erfolgreich betreut hat. Tomas Tomic wird weiterhin fest für die Torhüter verantwortlich sein, Max Englaro übernimmt das Athletiktraining und Tobias Häusler ist unser Physiotherapeut.

Sie absolvieren gerade den Lehrgang zum Fußballlehrer. Wie wollen Sie das neben Ihrem Job als Trainer in der Praxis bewerkstelligen?

Das lässt sich sicher sehr gut organisieren. Mein im Lehrplan festgelegtes Praktikum kann ich in Augsburg absolvieren, eine längere Abwesenheit wird es vermutlich nur einmal geben. Da wird unser Kurs vermutlich fünf Tage in England sein, wo die Europameisterschaft der Frauen stattfindet.

Welche Ziele haben Sie sich gesteckt?

Die Jungs weiterzuentwickeln und sie noch näher an den Profifußball heranzuführen.

„Da wird unser Kurs vermutlich fünf Tage in England sein.“

Hatten Sie schon Kontakt zum neuen Trainer der Profis Enrico Maaßen?

Ich persönlich noch nicht, doch er hat sich schon mit Cheftrainer Claus Schromm in Verbindung gesetzt. Ich habe ein sehr gutes Gefühl, was die künftige Zusammenarbeit mit Enrico Maaßen und der Lizenzspielerabteilung angeht.

INTERVIEW: HERBERT SCHMOLL

PIPINSRIED Der Spielertrainer muss viele namhafte Abgänge kompensieren

Jelusic und das Kaderproblem



Am Montag startete der FC Pipinsried in die Vorbereitung auf die neue Regionalligasaison 2022/23. Der Aufsteiger des letzten Jahres konnte sich dank eines guten Zwischenspurts vorzeitig den Klassenerhalt sichern. Allerdings erwartet den neuen Spielertrainer Nikola Jelusic (26) nun eine äußerst schwierige Aufgabe, denn von der Mannschaft der vergangenen Saison blieben neben Jelusic nur zehn Spieler im Verein. Mit Co-Trainer und A-Lizenz-Inhaber Miljan Prijovic (46) an seiner Seite sowie Pablo Pigl (30), der als Athletiktrainer ebenfalls zum Trainerteam gehört, soll der personelle Umbruch gemeistert werden.

Das Team musste namhafte Abgänge in Kauf nehmen. Mit dem Nationalspieler der Zentralafrikanischen Republik Peter Guinari (Ziel unbekannt) und Jakob Zitzelsberger (DJK Vilzing) verlor der FCP seine beiden Stamminnenverteiler. Dominik Wolfsteiner (VfB Eichstätt), Lucas Schraufstetter und Dominik Schröder (beide TSV Rain/Lech) sowie Atthedon Lushi (Karriereende) haben den FCP ebenfalls verlassen. Zudem legt Torhüter-Routinier Alex Eiban (28) eine Auszeit (Meisterschule) ein.

Der erfahrene und bis zu seinem Kreuzbandriss im November des letzten Jahres beste Pipinsrieder Feldspieler Benny Kauffmann



Schwere Aufgabe: Spielertrainer Nikola Jelusic hat nur noch zehn Spieler aus der Vorsaison zur Verfügung und Verstärkungen sind schwer zu überzeugen.

(33) hängt die Fußballschuhe als Aktiver vorerst an den Nagel und wechselt in den Trainerstab des Nachwuchsleistungszentrums des FC Bayern München. Zudem verließ unter anderem Albano Gashi das Team und schloss sich Türkücü München an.

Aufgefüllt wurde der Kader mit weitestgehend jungen Spielern, die kaum über Regionalligaerfahrung verfügen. „Wir werden an dem arbeiten, wo wir Defizite haben. Dann bin ich mir auch sicher, dass wir eine schlagkräftige Truppe auf den Platz bekommen“, so Jelusic, der selbst

auch weiter als Spieler auflaufen wird. „In meiner Laufbahn hat mich Eric ten Haag sehr geprägt, der bei Bayern II mein Trainer war. Ich denke, dass ich klar eine offensive Spielweise an den Tag legen will, ohne die Defensive zu vernachlässigen“, so Jelusic weiter.

Die Pipinsrieder hatten sich in der Sommerpause vor allem mit erfahrenen Kräften im Defensivbereich verstärken wollen, doch Christoph Rech, Michael Zant und Kevin Hingerl heuerten allesamt beim Ligakonkurrenten Türkücü München an.

BRUNO HÄLKE

BUCHBACH Hanslmaier bremst die Euphorie über das Eröffnungsspiel

Das „Überleben im Haifischbecken“



Seit Montag schwitzen die Kicker des TSV Buchbach wieder für den Klassenerhalt. Und auch sonst tut sich einiges bei den Rot-Weißen: Fünf Neuzugänge stehen mittlerweile fest, das Funktionsteam konnte verstärkt werden und natürlich fiebert der Kultverein schon jetzt dem Eröffnungsspiel am 14. Juli gegen die SpVgg Unterhaching entgegen. „Das wird sicher wieder ein Highlight für uns, aber danach geht es ja weiter“, bremst Abteilungsleiter Georg Hanslmaier die Euphorie. „Das wird wieder eine brutal harte Saison für uns mit vier Direktabsteigern und zwei Releganten, da brauchen wir jetzt eine sehr gute Vorbereitung, um dann in diesem Haifischbecken überleben zu können“, so Hanslmaier.

Pünktlich zum Eröffnungsspiel kann auch das neue Vereinsheim eingeweiht werden. Doch auch im Funktionsteam haben sich die Buchbacher auf

Regionalliganiveau aufgestellt: Andy Balck (37) unterstützt Trainer Andreas Bichlmaier und Marcel Thallinger neben Reha-Coach Sepp Harlander künftig als Athletiktrainer; die verwaiste Position des Torwarttrainers konnte mit Stefan Leipholtz (29) neu besetzt werden. Handlungsbedarf zwischen den Pfosten gibt es aber allemal, nachdem Stammkeeper Daniel Maus (27) aus beruflichen Gründen eine Pause einlegen wird.

Der jüngste Neuzugang ist Flügelspieler Leon Schmit (20) vom Bayernligisten Hallbergmoos. Dieser stößt allerdings erst am 20. Juni zum Kader, da er sich aktuell noch mit der U-21-Nationalmannschaft von Luxemburg auf Länderspielreise befindet. „Einer von vielen jungen Spielern, die wir sicher entwickeln können“, freuen sich Bichlmaier Co., die künftig die Durchlässigkeit zwischen Regional- und Bezirksliga offener handhaben wollen.

MICHAEL BUCHHOLZ

kurz & bündig

SpVgg Greuther Fürth II

Torhüter Dimitrios Gkoumas (18, FSV Zwickau), Abwehrspieler Tyron Duah (19, Eimsbütteler TV), Ty Walker (18, 1. FC Kaiserslautern) und Enes Zengin (19, Kickers Offenbach) sowie Mittelfeldspieler Konstantinos Grigoriadis (19, FC Viktoria Berlin) und Angreifer Philipp Kirsamer (19, 1. FC Heidenheim) wechseln zur SpVgg.

Wacker Burghausen

Vom TSV Buchbach kehrt Angreifer Thomas Winklhuber (23) nach zweieinhalb Jahren an die Salzach zurück. + + + Innenverteidiger Yannick Scholz (25) wechselt vom FC Memmingen an die Salzach. + + + Flügelspieler Jerome Läubli (21) hat sich beim Trainingsauftritt an der Schulter verletzt und muss für vier bis sechs Wochen pausieren.

TSV Rain/Lech

Vom 1. FC Schweinfurt 05 wechselt Abwehrspieler Jannik Schuster (23) an den Lech. + + + Ebenfalls neu ist Mittelfeldspieler Matthew Loo (23), der vom VfR Garching zum Team stößt.

SpVgg Hankofen-Hailing

Mit Sebastian Thanner können die Niederbayern einen neuen Torhüter präsentieren. Der 18-Jährige hat zuletzt für die U 19 des ASV Cham im Kasten gespielt.

Viktoria Aschaffenburg

Luca Dähn (26) nimmt während der Semesterferien seines USA-Studiums wieder am Training teil und soll auch in den ersten Spielen im Juli eingesetzt werden.

TSV Aubstadt

Torhüter Maximilian Weisbäcker (21) und Marvin Weiß (20) wechseln ins Grabfeld. Weisbäcker kommt vom Regionalliga-Süd-Aufsteiger SG Barockstadt Fulda Lehnerz, Weiß von der SpVgg Greuther Fürth II.

Saison 2022/23 – 1. Spieltag

Donnerstag, 14. Juli, 19 Uhr:
Buchbach – Unterhaching

Samstag, 16. Juli, 14 Uhr:

Rain – Schweinfurt
Aubstadt – Nürnberg II
Fürth II – Pipinsried
Eichstätt – Bayern II
Burghausen – Ansbach
Heimstetten – Türkücü München
Augsburg II – Vilzing
Illertissen – Aschaffenburg
Würzburg – Hankofen-Hailing

Alle weiteren Spieltage sind ab sofort online abrufbar unter www.kicker.de



Der letzte von vier Aufsteigern in die Regionalliga: Eintracht Trier spielt ab der kommenden Saison wieder viertklassig.

„Die Fans haben uns getragen“



8300 Zuschauer – bei einem Duell zweier Oberligisten. Was sich im entscheidenden Relegationsspiel um den Regionalliga-Aufstieg zwischen Eintracht Trier und den Stuttgarter Kickers im Trierer Moselstadion abgespielt hat, haben selbst langjährige Trierer Weggefährten noch nicht erlebt.

Eine Stadt entdeckt ihre Liebe zu ihrem besten Fußballklub wieder. Nach fünf Jahren Leidenszeit in der Oberliga ist der SVE zurück in der vierthöchsten Spielklasse. „Wir hätten sogar 11 000 Karten verkaufen können. Es ist eine Begeisterung. Es ist eine Welle. Die Fans haben uns zu diesem Erfolg getragen. Es ist toll, wie die Mannschaft und die Zuschauer wieder zu einer Einheit zusammengewachsen sind“, sagt Alfons Jochem, zwischen 1979 und 1981 Zweitligaspieler für die Eintracht und aktueller Vorstandssprecher. „Das ist das Mitreißende am Fußball: Direkt aufzusteigen ist natürlich perfekt. Aber wenn man das in der Relegation schafft, ist es noch emotionaler“, hatte Markus Lösch, einst für Trier und die Stuttgarter Kickers aktiv, im Vorfeld des Showdowns gesagt. Er sollte recht behalten. Spieler und Fans der Eintracht wurden nach dem Abpfiff der Partie gegen die Kickers am vergangenen Dienstag, in der Trier ein 1:1-Remis reichte, von ihren Gefühlen übermannt. So groß war der Druck auf dem Kessel, endlich die Oberliga wieder verlassen zu können.

Vierter, Sechster, Fünfter – Trier war in den ersten Saisons nach dem Abstieg 2017 immer in Schlagdistanz zu den Auf-

Nach fünf Jahren Oberliga hat **EINTRACHT TRIER** die Rückkehr in die Regionalliga geschafft. Die Anhänger zollen ihren Respekt.

**NEU
IN DER
LIGA**

stiegsplätzen der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar, es reichte aber nie für den großen Wurf. Im Zuge der komplett von der Corona-Pandemie überschatteten Saison 2020/21, als Trier beim Saisonabbruch nach acht Spieltagen Erster war, versuchten sich die Moselaner bei der Regionalliga Südwest GbR das Aufstiegsrecht am grünen Tisch zu erkämpfen – vergeblich.

Jetzt ist die Eintracht wieder viertklassig. Aufstiegstrainer Josef Cinar, Ex-Profi unter anderem in Burghausen, Chemnitz sowie im türkischen Gaziantep, wurde 2018 in seiner neuen Rolle zunächst skeptisch beäugt, doch er schwamm sich schnell frei. Nun wird er überschwänglich als Aufstiegstrainer gefeiert. Der 38-Jährige sagt: „Der Aufstieg ist der größte Erfolg in meinem Fußballerleben.“ Cinar hat ein Team mit klarer taktischer Formation entwickelt, das vor allem ein Plus hat: enorme Mentalität. Steter Glaube an sich selbst und Wille – gepaart mit einer Top-Fitness – haben am Ende den Ausschlag gegeben. Unvergessen die Partie gegen Wormatia Worms in der aktuellen Oberliga-Meisterrunde, als Trier durch zwei Tore in der vierten und fünften Minute der Nachspielzeit einen 0:1-Rückstand noch in

einen Siegbog – und damit eine vorzeitige Meisterfeier der Wormatia im Moselstadion verhinderte.

Als Top-Neuzugang im vergangenen Sommer hat sich Sven König (zuvor TuRu Düsseldorf) erwiesen. Der Flügelspieler ließ mit seinen Dribblings reihenweise Gegenspieler stehen und avancierte zum unumstrittenen Torjäger im Team (20 Treffer). In der Endphase der Saison wurde auch Stürmer Jan Brandscheid wieder zu einem wichtigen Faktor, hinter dem schwierige Monate lagen. Der ehemalige Jugend-Nationalspieler Dominik Kinscher, Maurice Roth und Robin Garnier bildeten im zentralen Mittelfeld ein magisches Dreieck. In der Innenverteidigung spielte Kapitän Simon Maurer seine Regionalliga-Erfahrung aus. Zudem trotzte Trier enormem Verletzungspech. Im Saisonverlauf fielen immer wieder wichtige Säulen aus. Der SVE kompensierte dies unter anderem mit

den Herbst- und Winter-einkäufen von Yannick Debrah, Dylan Esmel und Linus Wimmer.

Die Eintracht, die dank eines Schulden-schnitts im Jahr 2019

wieder handlungsfähiger wurde, will keine unkalkulierbaren Risiken mehr eingehen. Der Klub setzt auf seriöses Handeln und die Stärkung der regionalen Identifikation. Dazu passt, ehemalige Spieler zurückzuholen. Zur neuen Saison etwa schließen sich mit Mittelfeldspieler Christopher Spang (29, von RW Koblenz) und Stürmer Vincent Boesen (23, RW Oberhausen) wieder zwei gebürtige Trierer dem Klub an. **MIRKO BLAHAK**

Steter Glaube an sich selbst und Wille gaben den Ausschlag.

ULM Im Sturm soll noch nachgelegt werden – Geschäftsführer Thiele ist zufrieden

Hingerl kommt: Elf Zugänge sind fix



Schlag auf Schlag ging es in den letzten Tagen beim SSV Ulm 1846. Nach dem Weggang von zehn Spielern, darunter Stammkräfte wie Robin Heußner (zu Wehen Wiesbaden) und Adrian Beck (1. FC Heidenheim) hat die sportliche Führung um Geschäftsführer Markus Thiele und Cheftrainer Thomas Wörle intensiv am Kader für die neue Regionalligasaison gebastelt.

In Marco Hingerl wurde am vergangenen Dienstag bereits der elfte Neuzugang verpflichtet. Der Mittelfeldspieler kommt vom FC Homburg und hat in Ulm einen Vertrag bis 2024 unterschrieben. Mit dem Transfer des 26-Jährigen wächst die Mannschaft auf 26 Spieler an, die bei den Ulmern aktuell unter Vertrag stehen. Bei den getätigten Verpflichtungen setzte der Klub auf eine Mischung aus jungen und entwicklungsfähigen Spielern wie Mittelfeldspieler Christoph Maier (22, von Wacker Burghausen) und Torhüter Lorenz Otto (21, 1. FC Kaiserslautern) sowie erfahrenen Kickern mit Ulmer Vergangenheit wie Andreas Ludwig (31, TSG Hoffenheim II), der wie Dennis Chessa (29, TSV Steinbach Haiger) aus der Region kommt und in der Jugend beim SSV spielte.

Auf jeder Position wurde einmal nachbesetzt – außer im Sturm. Freilich wurde mit Chessa ein torgefährlicher Offensivspieler (12 Treffer in der zurückliegenden Regionalligasaison) verpflichtet. Nominell haben die Ulmer nach dem Weggang von Leihspieler Phil Harres, der vorzeitig von Absteiger Dynamo

Dresden zurückgeholt wurde, aber weiterhin nur zwei Stürmer im Team.

Bei Tobias Rühle ist die Rückkehr nach seinem Kreuzbandriss im Oktober noch fraglich. Winterneuzugang Simon Klostermann spielte im letzten halben Jahr noch keine Rolle. Man sei mit mehreren Kandidaten im Gespräch, bestätigte Geschäftsführer Thiele:

„Die Kategorie, in der wir suchen, ist auch in der 3. Liga gefragt.“

Die Spatzen gehen mit einem Spieleretat von 2,4 Millionen Euro in die neue Saison, denselben finanziellen Mitteln wie im vergangenen Sommer. Thiele sagt: „Die Spieler, die wir bisher geholt haben, passen zu 100 Prozent zu uns.“

NADINE VOGT



Stammkraft: Marco Hingerl stand beim FC Homburg in fast allen Saisonspielen auf dem Platz. In der neuen Saison trägt der Mittelfeldspieler das Ulmer Trikot.

BALINGEN Keeper Hauser hat noch nicht verlängert

Vochatzers große Hoffnung

Die TSG Balingen hat ihre Kaderplanung für die neue Saison schon weitgehend abgeschlossen – zumindest laut Jan Lindenmair. „Wir sind noch nicht ganz fertig, aber auch nicht mehr weit weg“, sagt der Geschäftsführer. Aus der Gelassenheit, mit der Lindenmair das verkündet, lässt sich eine weitere Botschaft lesen. Und die betrifft die noch offenen Verträge von Leistungsträger Leander Vochatzer und Torhüter-Urgestein Julian Hauser.

Vochatzer, der im Winter 2020 von den Stuttgarter Kickers kam, ist in Balingen ein zentraler Akteur geworden. Trainer Martin Braun würde ihn liebend gerne halten. Auch Vochatzer stellte zuletzt immer wieder klar, wie wohl er sich unter den Balingen Amateuren fühle. Aber auch, wie gern er wieder Profi wäre. Offenbar hofft der vielseitige Ex-Stuttgarter auf ein Angebot aus der 3. Liga. Wohl auch deshalb sind

die Balingen gelassen. „Der fertige Vertrag liegt vor, es fehlt noch die Unterschrift“, sagt Lindenmair und bezieht sich damit auch auf Hauser.

Der Routinier, seit 2009 im Verein, teilte sich in den vergangenen Jahren die Nummer 1 mit Marcel Binanzer, der noch länger als Hauser das TSG-Tor hütet. Die Rotation auf der 1 – in Balingen schon fast eine Tradition. Doch zuletzt haderte Hauser zusehends mit dem Modell, zumal er Vollzeitjob und Leistungsfußball unter einen Hut bringen muss. Aber: Schon in den vergangenen Jahren hatte Hauser immer mal wieder mit einem Abgang kokettiert, sich am Ende aber doch fürs Bleiben entschieden. Zudem steht mit Plator Gashi ein 21-jähriger Youngster bereit, der in seinen wenigen Einsätzen teils überragend gehalten hat. Die TSG verlassen wird indes Marco Gaiser, der zum Oberligisten SSV Reutlingen zurückkehrt.

MARCEL SCHLEGEL

STUTT GART II Trainingsstart mit vielen Zugängen

Fahrenhorsts „neue Linie“



Der VfB Stuttgart II hat die Vorbereitung auf die neue Saison bereits aufgenommen. Dabei begrüßte Trainer Frank Fahrenhorst einige neue Gesichter. Neben den Neuzugängen Filimon Gereziher (21, vom FSV Bietigheim-Bissingen), Patrick Kapp (24, Viktoria Berlin) und Jannis Bozaris (19, FC-Astoria Walldorf U 19) sowie sechs Aufrückern aus der eigenen U 19 gab es auch Veränderungen im Trainerteam. So ergänzen Jan Kirchhoff (vorher VfB U 15) und Max Bergemann-Gorski (1. FC Kaiserslautern U 17) künftig den Staff. Weitere Spieler werden in den kommenden Wochen dazustoßen, darunter Kevin Grimm, Jordan Meyer und Jakov Suver (alle Reha), Neuzugang Jonas Weik (22, Astoria Walldorf) und Anrie Chase, der mit der japanischen Auswahl die U-23-Asienmeisterschaft spielt.

Den Verein verlassen haben unter anderem Richard Weil (spielender

Co-Trainer beim VfR Mannheim), Ekin Celebi (zu Hannover 96), Matej Maglica (FC St. Gallen), Erkan Eyibil (Antalyaspor), Falko Michel (voraussichtlich Borussia Dortmund II), Luis Coordes, Patrick Schott und Jayden Bennetts (alle Ziel unbekannt). Erwartet wird, dass U-19-Nationalspieler Mattis Hoppe seinen auslaufenden Vertrag verlängert und noch ein erfahrener Neuzugang verpflichtet wird.

Die Zielsetzung fällt derweil defensiver aus als im vergangenen Jahr, als man den 6. Platz ausgab. „Wir haben ein unruhiges Jahr hinter uns und wollen eine sorgenfreie Saison spielen“, sagt Fahrenhorst, der „eine neue Linie finden und Konstanz hineinbringen“ möchte. Nach drei Testspielen wird die Generalprobe vor dem Ligastart am letzten Tag des Trainingslagers in Tauberbischofsheim (18. bis 23. Juli) gegen die Offenbacher Kickers stattfinden.

PHILIPP MAISEL



„Wir sind manchmal übers Ziel hinausgeschossen“



In der Saison 1994/95 kassierte der Aufsteiger 1860 München zwölf Platzverweise – Bundesliga-Rekord!
BERNHARD TRARES (56) erinnert sich.

Unter Trainer Werner Lorant hatte 1860 München den Durchmarsch von der Bayernliga geschafft, 1994 waren die Löwen zurück in der Bundesliga. Und dort schafften sie etwas Einmaliges: Sie kassierten zwölf Platzverweise (7-mal Rot, 5-mal Gelb-Rot), die ersten sieben davon bis zum 13. Spieltag. Allein Bernhard Trares flog dreimal vom Feld.

Herr Trares, was war los mit den Löwen in dieser Saison?

Ach ja... Wissen Sie, wir waren damals schon sehr emotional. Es gab einen Riesenhype um uns nach den beiden Aufstiegen in Folge, und wir waren extrem angespitzt, und das auf höchstem Level. Sicherlich sind wir dabei das eine oder andere mal übers Ziel hinausgeschossen, und vielleicht hat auch manchmal die Cleverness gefehlt.

Ihr Mitspieler Thomas Miller hat es in einem Interview auf der Löwen-Homepage so erzählt: „Wir waren damals eine gefürchtete Truppe, versuchten uns als Neuling Respekt zu verschaffen. Die Gegner hatten Angst vor uns.“ Unsere Spielweise war schon sehr kampfbetont. Das waren wir aus der 2. Liga gewohnt, wo es damals sehr körperlich zugeht. In der Bundesliga natürlich auch, aber da wurden sehr viel häufiger enge Situationen spielerisch gelöst, noch ehe es zum intensiven Zweikampf kommt. Und dann landest du auch schnell in einer Schublade, dann wird vielleicht manchmal schneller eine Karte gezeichnet als bei anderen. Du hast als Aufsteiger noch nicht so das Ansehen.

Auf der Löwen-Homepage steht auch: „Garant für den Verbleib im Oberhaus war ein physisch starkes Team und eine rustikale Spielweise.“ Naja, nur mit Kampf und nur rustikal kommst du in der Bundesliga nicht weit. Körperlich waren wir immer in einem guten Zustand, dafür hatte Lor-

ant schon gesorgt (*lacht*). Wir konnten einfach immer weitermachen und waren sehr widerstandsfähig. Und nach dem schlechten Start (*fünf Niederlagen und ein Remis, d. Red.*) wurde nachgerüstet. Wir haben viel Qualität und Erfahrung dazubekommen, das hat der Verein gut gemacht. **Es kamen Piotr Nowak, der dann so etwas wie der Shootingstar der Saison wurde, Micki Stevic und Manni Schwabl sowie später noch Olaf Bodden.**

Wir brauchten eine Auffrischung, und sie haben die Mannschaft klar aufgewertet. Und dann haben wir auch spielerische Akzente gesetzt. Schwabl und Nowak zum Beispiel sind ja keine Hauruck-Fußballer. Und die Rückkehr ins Grünwalder Stadion Anfang Oktober hat uns wahnsinnig gutgetan. Das Olympiastadion war so groß und so weit, und der Gegner hat uns laufen lassen und dann zu-

geschlagen. Das enge Grünwalder dagegen, das war so geladen, mit einer wahnsinnigen Energie... Da haben wir wieder zu unserem Mut und zur Entschlossenheit gefunden. **Haben Sie es manchmal übertrieben?**

Wir alle wollten uns die Bundesliga nicht mehr nehmen lassen. Für uns war das etwas ganz, ganz Besonderes. Die meisten von uns gehörten nicht zur jener Riege, die von anderen Bundesligisten mal eben so weg gekauft werden, weil du so toll bist. Wir waren alle stolz, für diesen Klub zu spielen, mit dieser Aura und diesen irren Fans. Das Stadion hat gebrodelt, und wenn du aus dem Tunnel rauskamst – das war Wahnsinn. Das hat dich mitgerissen, diese Atmosphäre in diesem alten Kasten mitten in der Stadt. Die Kabinen haben vielleicht gestunken – mein lieber Mann. Das war für die Gegner bestimmt sehr eigenartig. Wir haben uns immer schon oben am Klubgelände umgezogen.

Dass Sie mit 29 noch mal ein gestandener Bundesliga-Spieler werden, war nicht unbedingt absehbar.

Ich hatte drei Jahre lang Riesenprobleme mit der Achillessehne, bin dreimal operiert worden. Sogar das Karriereende war ein Thema.

Erzählen Sie.

Nach meiner Station in Aachen hatte ich beim VfB Oldenburg unterschrieben, dort war Rudi Assauer Manager und Wolfgang Sidka Trainer. Und im ersten Training hat die Achillessehne fürchterlich geschmerzt. An dem Abend war ich total fertig. Ich habe zwei, drei Bier getrunken und Assauer angerufen: „Zerreißen den Vertrag, ich werd’s nicht schaffen.“ Ein Jahr lang war ich ohne Verein, dann habe ich bei den Sechzigern in der Bayernliga unterschrieben – und nach sechs Spielen ist sie wieder gerissen, zum dritten Mal. Aber irgendwann hat es nicht mehr hinten reingestochen, ich hatte es überwunden.

BERNHARD TRARES

DFB-Pokal-Sieger 1999 mit Bremen

- Geboren am 18. August 1965 in Bensheim
- 183 Bundesligaspiele/16 Tore für 1860 München (94/10) und Werder Bremen (89/6); 281 Zweitligaspiele/46 Tore für Darmstadt 98 (126/28), den Karlsruher SC (55/3), 1860 München (39/4), den SV Waldhof (31/2) und Alemannia Aachen (30/9); 9 Europapokalspiele/0 Tore für Bremen
- Cheftrainer bei Wormatia Worms (2007–2009), FSV Frankfurt II (2010–2011), Schalke II (2011–2014), Waldhof (1/2018–2020) und Würzburg (11/2020–4/2021)
- Deutscher Pokalsieger 1999 mit Bremen; Deutscher U-19-Meister 1983 mit Eintracht Frankfurt

IM KICKER
VOR 54 JAHREN

Der erste Sieg gegen Brasilien

Beide waren sie Weltmeister – Brasilien 1958 und 1962, Deutschland 1954 –, doch erst im Mai 1963 standen sie sich zum allerersten Mal direkt gegenüber. Diese Partie in Hamburg endete 1:2, es folgte im Juni 1965 ein 0:2 vor 143 315 Zuschauern in Rio. Am **16. Juni 1968** schließlich gab's den ersten Sieg der deutschen Nationalelf gegen die Südamerikaner, die mit ihrer technischen Eleganz und ihrer puren Spielfreude seit jeher begeisterten. Beim 2:1 in Stuttgart schossen Siggü Held und Bernd Dörfel die Tore für Deutschland, für Brasilien traf Tostao. „Die Saison klang mit zwei vollen Akkorden aus“, schrieb der Kicker, „mit dem ersten Sieg über England“ (*der gelang zwei Wochen zuvor im elften Versuch, 1:0 in Hannover, d. Red.*). Zudem lobte der Kicker besonders zwei Spieler: „Wolfgang Overath und Franz Beckenbauer die großen Stars.“ Der allergrößte Star aber fehlte: Pelé, der seit seiner Gala im WM-Finale 1958, mit 17, als bester Fußballer seiner Zeit galt, sah die Partie gegen Deutschland im Fernsehen – in Saarbrücken, wo er tags darauf mit dem FC Santos zu einem Freundschaftsspiel antrat. Nationaltrainer Moreira begründete dies so: „Ich muss eine neue Mannschaft aufbauen. Stelle ich jetzt Pelé auf, so ist das ganze Spiel sofort wieder auf diesen einen Mann zugeschnitten – und damit kommen wir nicht weiter.“



Fotos: imago images/HMB-Media, imago images

Hartes Einsteigen: Thomas Miller stoppt den Dortmunder Stephane Chapuisat, im Hintergrund Bernhard Trares.

Drei Platzverweise gingen auf Ihr Konto. Den ersten gab's am 11. Spieltag beim 0:2 in Mönchengladbach.

Markus Merk kam nach einem Foul angerauscht, hat mir Gelb gezeigt und sagte: „Herr Trares, machen sie hier keine Hektik.“ Ich bin hochgefahren und habe ihn angeschrien:

„Du musst runterfahren, sonst überstehst du die Bundesliga nicht.“

„Du machst hier Hektik, nur du“ – natürlich zu laut, zu aggressiv. Ich war nach einem intensiven Zweikampf noch voller Adrenalin. Irgendwann habe ich gelernt: Du bist zu emotional auf dem Platz, du musst runterfahren, sonst überstehst du die Bundesliga nicht und fliegst durch die Tür. Insofern waren die vielen Karten auch ein Erziehungsprozess. Ganz davon abgesehen, dass du natürlich auch der Mannschaft enorm schadest. Lorant war stinksauer und enthob Sie des Kapitänsamtes. Schwabl wurde der neue Spielführer.

Für uns Spieler war das nicht so entscheidend, meine Stellung im Team habe ich dadurch nicht verloren, und auch mein Verhältnis zu Manni hat nicht gelitten. Natürlich tut das auch weh, aber das große Ziel Klassenerhalt war viel wichtiger. Und der Wer-

ter hat weiter zu mir gestanden. Ich hatte ja auch 14 Tage wie ein Wahnsinniger trainiert, um zu zeigen: Ich lasse mich nicht kleinkriegen.

Ihre zweite Gelb-Rote Karte sahen Sie am 19. Spieltag beim 1:1 beim VfB Stuttgart – wegen angeblicher Zeitverzögerung, in der 44. Minute.

Ich habe einen Abstoß gemacht, aber mein Mitspieler, den ich anspielen wollte, ist gerade vom Gegner zugestellt worden. Dann habe ich abgestoppt und bin neu angelaufen. Und dann kommt der Schiri und gibt mir Gelb-Rot. Völlig zu Unrecht.

Am drittletzten Spieltag haben Sie 2:1 gegen Köln gewonnen, es war das siebte Spiel ohne Niederlage am Stück, und danach war der Klassenerhalt sicher. Und das in Unterzahl...

Ja, natürlich: Schwabl sah schon in der 19. Minute Gelb-Rot.

An dieses Spiel kann ich mich sehr gut erinnern, weil das Grünwalder förmlich explodiert ist. Wir waren soooo

aufgeladen – und trotzdem haben wir einen ordentlichen Ball gespielt. **Worauf ich hinauswollte: Auch nach dem Klassenerhalt haben die Sechziger keinen Deut nachgelassen. Auch an den letzten beiden Spieltagen flog jeweils einer vom Platz.**

Irgendwie war unser Stil wohl so implantiert... (*lacht*), wir haben es durchgezogen. Sind die zwölf Platzverweise immer noch Rekord?

Ja.

Diesen Rekord wollten wir – wenigstens einen.

Ihren dritten Platzverweis in dieser Saison kassierten Sie am letzten Spieltag beim 1:3 in Frankfurt.

Das war eher normal: Die Eintracht spielte einen Doppelpass an unserer letzter Linie, und dann gab's ein Torverhinderungs foul.

Eine schöne Umschreibung für eine Notbremse.

Ja, die hab' ich gerade erfunden...

INTERVIEW: PETER NICKEL

AM MONTAG IM **kicker**



SCHALKE



Kramer und der nächste Versuch

WOLFSBURG



Kovac und der neue Weg

